

5. Statistischer Bericht über die **demografische Entwicklung in der Stadt Wesel**

Bericht 2015



Wesel
Beiträge zur Statistik

Impressum

Herausgeber:



Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes:

Stadt Wesel
Die Bürgermeisterin
Ulrike Westkamp
Klever-Tor-Platz 1
46483 Wesel

Redaktion:

Carina Heiligers

Gestaltung der Titelseite:

Kerstin Hampel

E-Mail:

statistikstelle@wesel.de

Internet:

www.wesel.de

Nachdruck, Vervielfältigung oder Wiedergabe jedweder Art nur mit Quellenangabe gestattet. Belegexemplar erbeten.

Vorwort



Der demografische Wandel, der sich seit mehreren Jahren vollzieht, bringt der Gesellschaft Vorteile. Dazu gehört, dass wir heute im Durchschnitt viel älter werden, als es sich unsere Vorfahren jemals vorstellen konnten.

Das höhere Lebensalter, das viele Menschen erreichen, ist Ergebnis besserer Lebensumstände und guter Gesundheitsversorgung.



Gleichzeitig ist der demografische Wandel mit Herausforderungen verbunden, die auch auf kommunaler Ebene gemeistert werden müssen.

Weniger Kinder und ein höheres Lebensalter führen dazu, dass die Gesellschaft insgesamt altert. Die über 60-jährigen sind in Deutschland die einzige Altersgruppe, die entgegen dem allgemeinen Trend wächst. Diese Entwicklung können wir auch in Wesel beobachten.

Ansprüche und Bedürfnisse älterer Menschen müssen bei kommunalen Planungen und Projekten berücksichtigt werden. Ältere erwarten zu Recht ein möglichst barrierefreies Wohnumfeld, entsprechenden Wohnraum und Angebote, die bei Fragen zur Pflege unterstützen. Ebenso wichtig wie altengerechte Angebote sind die Möglichkeiten zur gesellschaftlichen Teilhabe. Viele ältere Menschen wollen sich mit ihren Fähigkeiten und ihrem Wissen in das kommunale Geschehen einbringen und es mit gestalten. Als Kommune brauchen wir diese aktiven Bürgerinnen und Bürger, um unsere vielfältigen Aufgaben zu meistern.

Von einer altengerechten Kommune profitiert auch die mittlere Generation, denn sie sieht: Hier lässt es sich gut leben und alt werden.

Zukunftsfähig ist eine Kommune aber erst dann, wenn sie für alle Generationen attraktiv und lebenswert ist. Die Kinder und Jugendlichen von heute sind die Leistungsträger und Steuerzahler der Zukunft. Junge Familien mit Kindern brauchen Kinderbetreuungsmöglichkeiten, gute Schulen, Ausbildungs- und Arbeitsplätze. In diesen Bereichen sind wir in Wesel gut aufgestellt. Auch darüber gibt der fünfte demografische Bericht Auskunft.

Wir wünschen uns, dass Sie durch den aktuellen Demografiebericht mehr Einblick in die Entwicklung Ihrer Heimatstadt gewinnen. Nutzen Sie die umfassenden Informationen und bringen Sie sich aktiv in die Gestaltung unserer Stadt ein.

Wesel, im Januar 2015

A handwritten signature in black ink that reads "Ulrike Westkamp".

Ulrike Westkamp
Bürgermeisterin

A handwritten signature in black ink that reads "Paul-Georg Fritz".

Paul-Georg Fritz
Beigeordneter und Kämmerer

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort		
A	Einführung: Demografische Entwicklung in der Stadt Wesel	7
B	Kommunale Eckdaten	11
1	Bevölkerung	11
1.1	Bevölkerungsstruktur und -entwicklung	11
1.2	Bevölkerungsbewegung/Wanderung	20
2	Familie - Kinder - Ältere Menschen	23
2.1	Haushaltsstruktur	23
2.2	Geburtenhäufigkeit	25
2.3	Kinderbetreuung	26
2.4	Betreuungsangebote in Grundschulen	29
2.5	Altenheimquote/Pflegeplatzdichte	30
2.6	Grundsicherung im Alter	32
3	Gesundheitswesen	33
3.1	Krankenhäuser	33
3.2	Niedergelassene Ärztinnen und Ärzte, Apotheken	35
4	Bildung und Kultur	36
4.1	Bildung	36
4.2	Kultur	42
5	Sport	45
6	Bauen und Wohnen	46
6.1	Flächennutzung	46
6.2	Wohnungsbestand und Bautätigkeit	47
7	Arbeitsmarkt und Wirtschaft	52
7.1	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort	52
7.2	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort	56
7.3	Arbeitslosigkeit	58
7.4	Kaufkraft	59
7.5	Einzelhandelsrelevante Kaufkraft und Zentralität	60
7.6	Haushaltsnettoeinkommen	61
7.7	Pendlerdaten	62
7.8	Güterumschlag im Schiffsverkehr	63
8	Fremdenverkehr	64

C	Prognosen	65
1	Bevölkerungsprognose	65
1.1	Bevölkerungsprognose nach der Gemeindemodellrechnung	67
1.2	Bevölkerungsprognose nach Altersgruppen	69
2	Demografieeffekt der Schuldenentwicklung	78

A Einführung: Demografische Entwicklung in der Stadt Wesel

Der demografische Wandel ist immer wieder auf verschiedenen Ebenen Thema, wie zum Beispiel in der Politik und in den Medien. Dabei wird wiederholt aufgezeigt, dass er zu gravierenden Veränderungen in unserer Gesellschaft führen wird und bereits geführt hat. Somit ist und bleibt der demografische Wandel ein wichtiges Thema, mit dem man sich beschäftigen muss. Durch sinkende Geburtenzahlen nimmt die Bevölkerung immer weiter ab, gleichzeitig werden die Menschen durch steigende Lebenserwartung immer älter. Diese Entwicklungen werden noch ergänzt durch Wanderungsbewegungen, die sich immer wieder verändern, zum Beispiel durch eine steigende Zuwanderung von Flüchtlingen.

Die maßgeblichen demografischen Grundlagen sind kontinuierlich zu beobachten und zu analysieren, um die Folgen des demografischen Wandels in der Stadt Wesel einschätzen zu können. Hierfür ist es erforderlich, dass stets aktuelle Daten und Entwicklungen vorliegen.

Die Daten zur Bevölkerungsentwicklung sowie weitere demografisch relevante Eckdaten, die in den Statistischen Berichten über die demografische Entwicklung in der Stadt Wesel aus den Jahren 2007, 2008 und 2011 erschienen sind, werden mit dieser Aktualisierung des Berichtes fortgeschrieben. Im Jahr 2010 wurde zudem der 3. Statistische Bericht über die demografische Entwicklung in der Stadt Wesel veröffentlicht, in welchem im Detail die Konsequenzen des demografischen Wandels für die kommunalen Infrastrukturbereiche Straßen und Abwasser beleuchtet wurden.

Diese Neuauflage enthält eine neu gerechnete Gemeindemodellrechnung zur zukünftigen Bevölkerungsentwicklung der Stadt Wesel für die Jahre 2011 bis 2030. Diese Bevölkerungsprognose wurde durch den Landesbetrieb Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW) basierend auf dem Bevölkerungsbestand der Stadt Wesel zum Stichtag 01.01.2011 erstellt.

Die Gemeindemodellrechnung für die Jahre 2011 bis 2030 bestätigt die in den vorangegangenen Prognosen aufgezeigten Trends. Jedoch geht sie im Vergleich zu der Bevölkerungsprognose der Jahre 2008 bis 2030 aus dem vierten Bericht von einer stärker sinkenden Gesamtbevölkerung aus. Bis 2030 wird der Rückgang insgesamt bei 9,4 Prozent liegen.

Die Altersgruppen der Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen bis 59 Jahre werden Verluste verzeichnen. Die Rückgänge werden sich in diesen Altersgruppen zwischen 12 und 32 Prozent bewegen.

Hingegen werden die Altersgruppen der 60- bis 79-jährigen und der 80-jährigen und älteren Zuwächse zwischen 24 und 41 Prozent verzeichnen können.

Hinweis zu den Datenquellen:

Die im Bericht aufgeführten Daten basieren überwiegend auf amtlichen Zahlen des Landesbetriebes Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW), welcher durch die Zusammenführung des ehemaligen Landesamtes für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen (LDS NRW) und den Gemeinsamen Gebietsrechenzentren (GGRZ) Hagen, Köln und Münster am 01.01.2009 entstanden ist¹.

Als zentraler Informations-Dienstleister stellt IT.NRW die statistische Infrastruktur für das Land Nordrhein-Westfalen bereit. Es führt die durch EU-, Bundes- und Landesrecht angeordneten Statistiken durch, erhebt Daten, bereitet sie auf, wertet die Ergebnisse aus und stellt sie der Öffentlichkeit zur Verfügung. Bei allen statistischen Aufgaben des Landesbetriebes werden die Grundsätze der Neutralität, Objektivität, wissenschaftlichen Unabhängigkeit und statistischen Geheimhaltung beachtet. Der Landesbetrieb IT.NRW arbeitet eng mit den Statistischen Ämtern der übrigen Bundesländer und dem Statistischen Bundesamt zusammen.

Bei Themenbereichen, zu denen keine amtlichen Daten vorliegen, wurde auf andere Datenquellen zurückgegriffen. Sofern Angaben auf anderen Quellen beruhen, sind diese ebenfalls angegeben.

Hinweis zur Bevölkerungsstatistik:

Die Differenz zwischen der amtlichen Bevölkerungszahl des IT.NRW und den kleinräumigen Einwohnermelderegisterdaten ist in unterschiedlichen Fortschreibungsmethoden begründet. Amtliche Zahlen des IT.NRW sind auf kleinräumiger Ebene (z. B. Stadtteile und Wohnplätze) nicht verfügbar.

An dieser Stelle wird auf die Durchführung der neuen Volkszählung (Zensus 2011) hingewiesen. Dabei wurden im Jahr 2011 die vorhandenen Verwaltungsregister (Einwohnermelderegister der Städte und Gemeinden und Register der Bundesagentur für Arbeit) als Datenquellen genutzt, um eine aktualisierte Datengrundlage für die Einwohnerstatistiken zu erhalten. Ergänzt wurden diese Register durch Stichprobenbefragungen von Einwohnerinnen und Einwohnern, um auch Daten zu erhalten, die in keinen Verwaltungsregistern enthalten sind (z. B. Angaben zu Bildung, Beruf oder Wohnsituation). Diese ganzen Ergebnisse wurden zusammengeführt, abgeglichen, Mehrfachmeldungen abgezogen, Über- und Untererfassungen identifiziert und für die gesamte Gemeinde hochgerechnet. Dadurch ergab sich für die Gemeinde eine neue amtliche Einwohnerzahl. Wie auf Landesebene und auf Kreisebene wurde auch die Einwohnerzahl der Stadt Wesel in diesem Zuge etwas nach unten korrigiert. Allerdings fiel die Abnahme in der Stadt Wesel im Vergleich zu anderen Gemeinden noch gering aus (etwa 0,7 Prozent). Auf Grundlage der neu ermittelten Einwohnerzahl durch den Zensus 2011 werden die Einwohnerzahlen ab dem Jahr 2011 für alle folgenden Jahre berechnet. Bis zum Zensus 2011 wurden die Einwohnerzahlen auf Grundlage der Ergebnisse der Volkszählung im Jahr 1987 fortgeschrieben. Durch die nun erfolgte Korrektur der Einwohnerzahl ergibt sich in der Zeitreihe eine stärkere Abnahme vom Jahr 2010 zum Jahr 2011, da dieser Bericht die Einwohnerzahlen für die Jahre 2008, 2009 und 2010 auf Grundlage der Ergebnisse der Volkszählung 1987 und die Einwohnerzahlen für die Jahre 2011, 2012 und 2013 auf Grundlage der Ergebnisse des Zensus 2011 enthält.

¹ Vgl. www.it.nrw.de/ueberuns/index.html

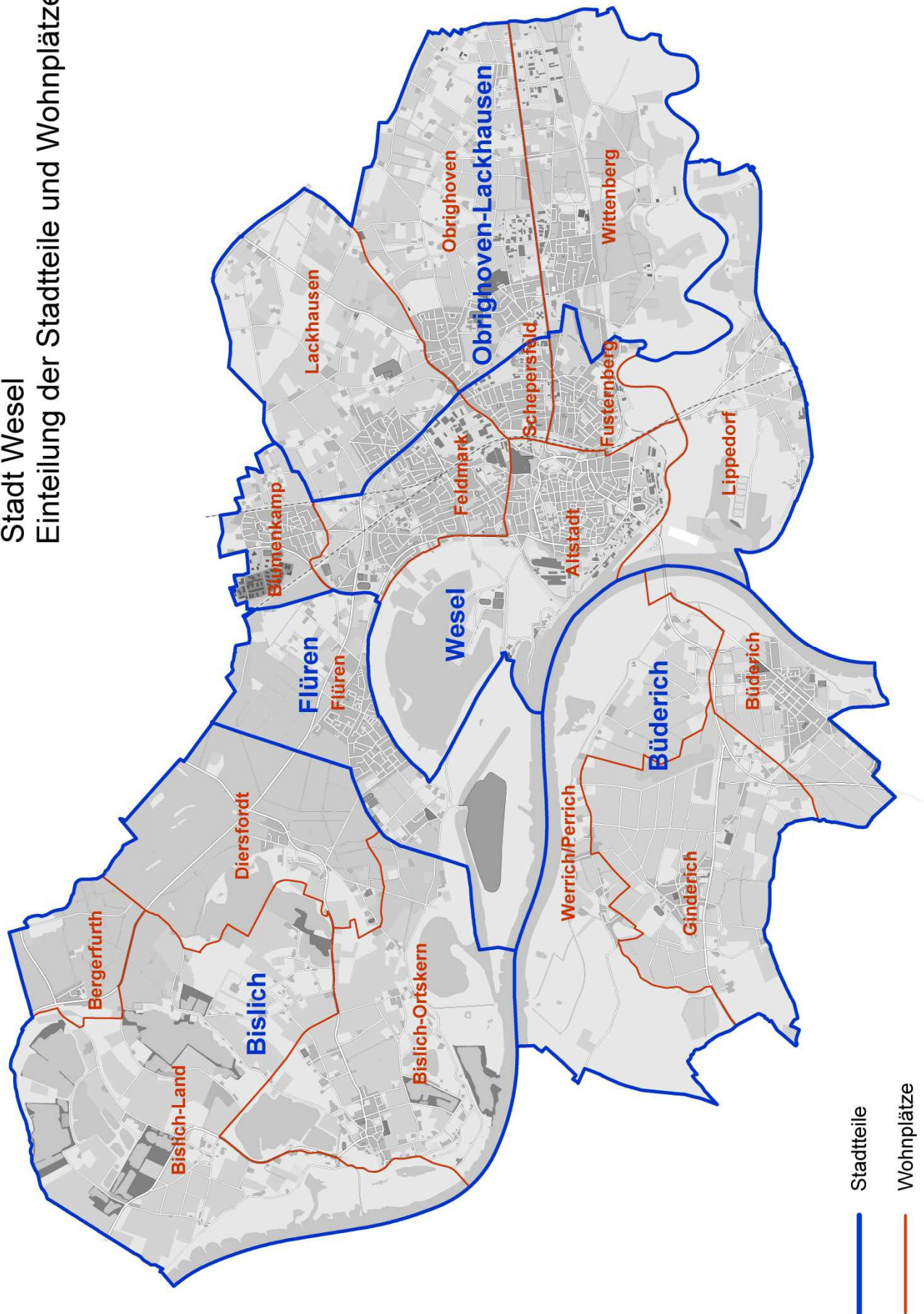
5. Statistischer Bericht über die demografische Entwicklung in der Stadt Wesel

Des Weiteren ist bei allen Bevölkerungszahlen von IT.NRW für die Jahre 2011, 2012 und 2013 unterhalb der Gesamtzahl (z. B. Aufteilung nach Geschlecht oder Alter) zu beachten, dass es sich hierbei um vorläufige Zahlen handelt. Sie sind eine erste Fortschreibung der endgültigen Zensusergebnisse und können in den Untergliederungen von den endgültigen Ergebnissen abweichen. Dies gilt ebenso für die Ergebnisse der Geburtenziffern und des Durchschnittsalters, da für diese Berechnungen die vorläufigen Zahlen verwendet wurden.

Hinweis zum Berichtszeitraum:

Der Berichtszeitraum des Statistischen Berichts über die demografische Entwicklung umfasst die Jahre 2008 bis 2013. Nur in Ausnahmefällen wurden weiter vor- oder zurückliegende Zeiträume betrachtet.

Stadt Wesel
Einteilung der Stadtteile und Wohnplätze



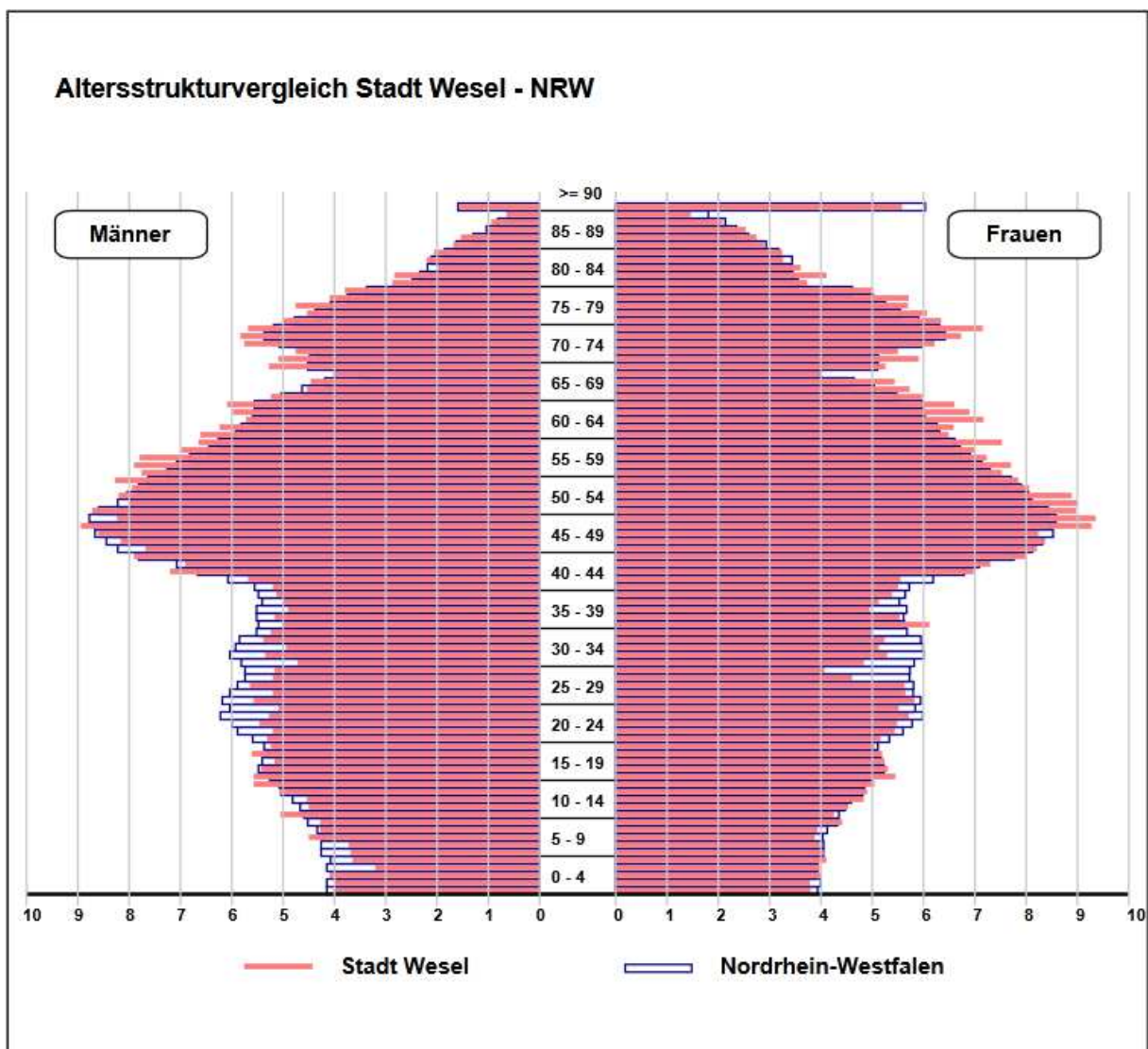
B Kommunale Eckdaten

1 Bevölkerung

1.1 Bevölkerungsstruktur und -entwicklung

Die amtlich fortgeschriebene Bevölkerungszahl des Landesbetriebes Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW) betrug zum 31.12.2013 für die Stadt Wesel 60.070 Personen (nur Hauptwohnsitz). Die Anzahl der Frauen darunter lag bei 31.017 Personen.

Die nachstehende Alterspyramide stellt die Altersstruktur der Stadt Wesel der Altersstruktur des Landes Nordrhein-Westfalen gegenüber (in Promille der Bevölkerung insgesamt).

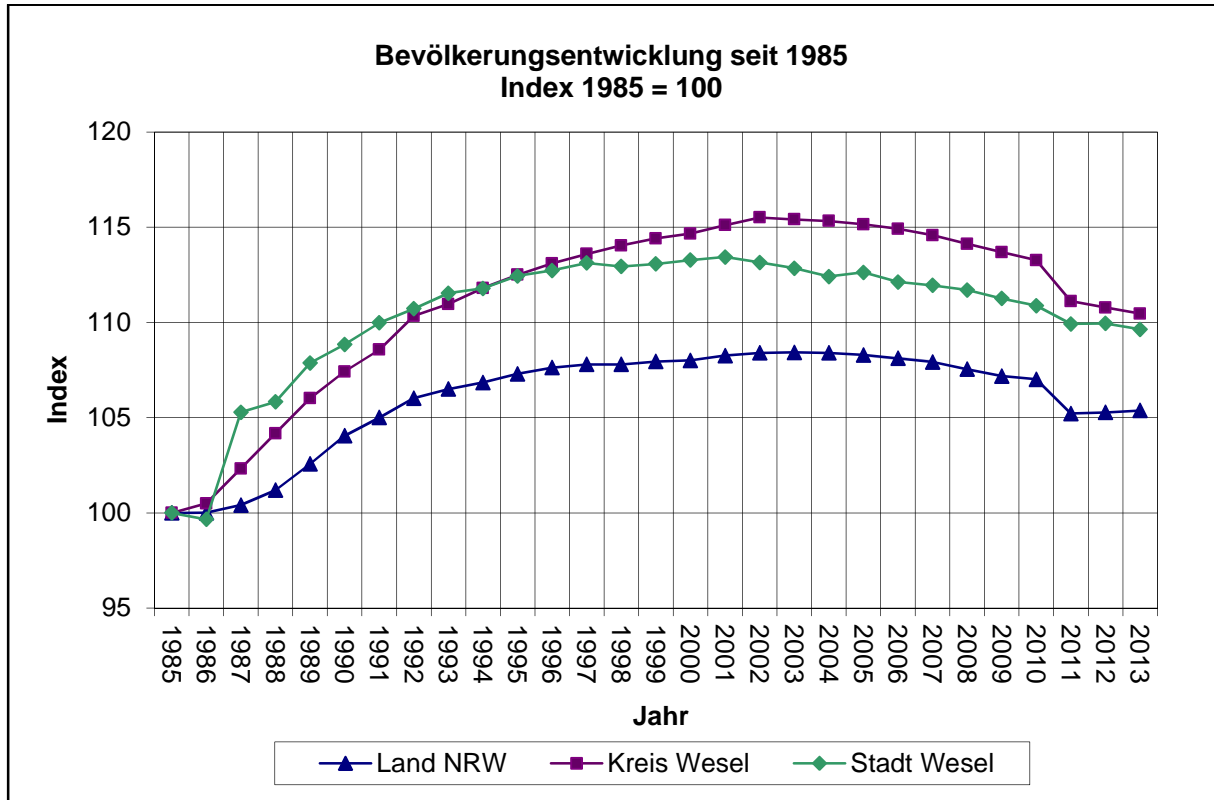


Quelle: Landesbetrieb Information und Technik NRW, eigene Darstellung, Stand: 31.12.2013

In der Stadt Wesel war, verglichen mit der Altersstruktur des Landes Nordrhein-Westfalen, besonders die Altersgruppe der 48- bis 81-jährigen in weiten Teilen deutlich stärker vertreten. Defizite zum Landesschnitt wies überwiegend die Altersgruppe der 19- bis 41-jährigen auf.

5. Statistischer Bericht über die demografische Entwicklung in der Stadt Wesel

In der Stadt Wesel lag das Durchschnittsalter zum 31.12.2013 bei 45,0 Jahren. Für Männer ergab sich dabei ein Durchschnittsalter von 43,7 Jahre und für Frauen 46,1 Jahre. Im Land Nordrhein-Westfalen betrug das Durchschnittsalter bei Männern 42,5 Jahre und bei Frauen 45,3 Jahre. Das Landesdurchschnittsalter lag somit insgesamt bei 43,9 Jahren. Für den Kreis Wesel ergab sich im Regionalvergleich das höchste Durchschnittsalter von insgesamt 45,3 Jahren, darunter für Männer 44,1 Jahre und für Frauen 46,5 Jahre.



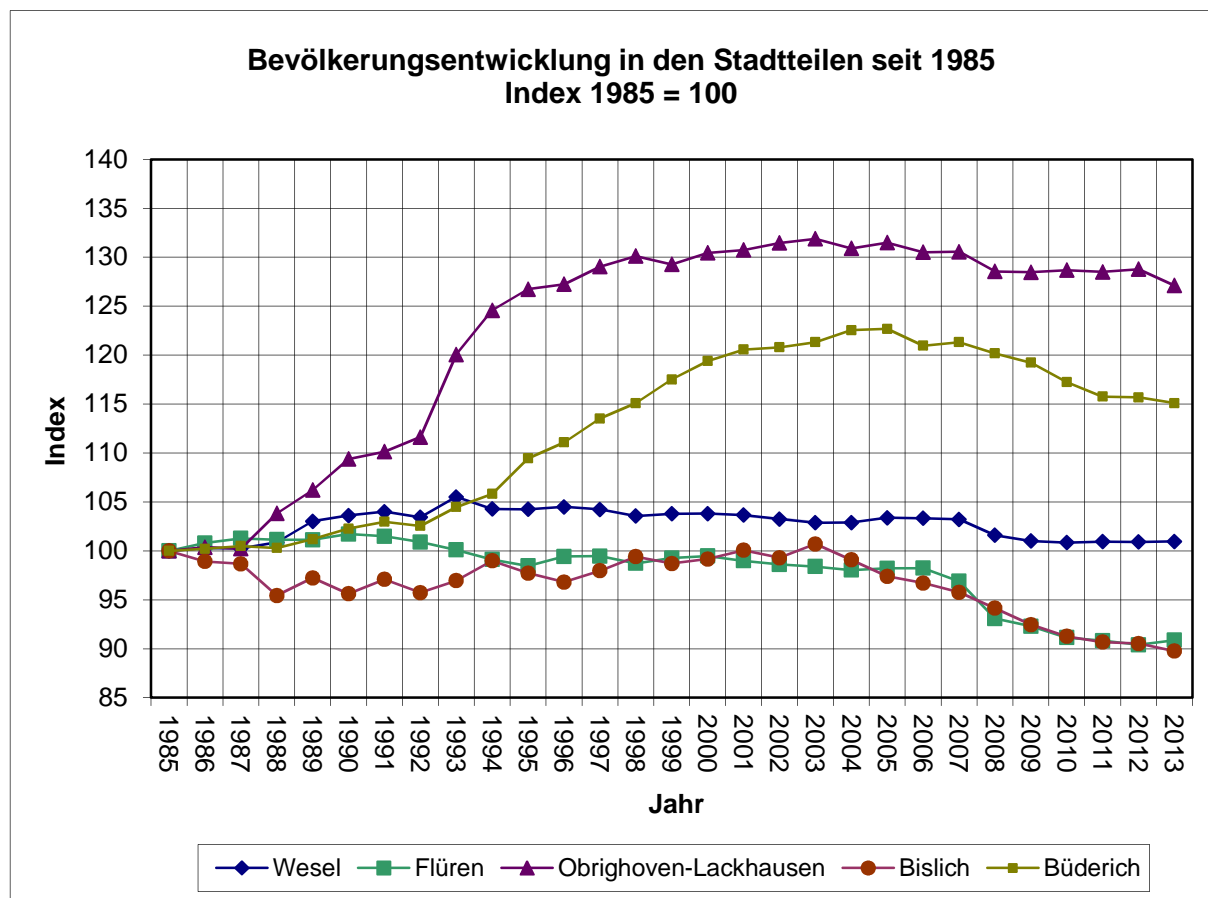
Quelle: Landesbetrieb Information und Technik NRW, eigene Darstellung

Im Vergleich zum Land Nordrhein-Westfalen ist die Stadt Wesel in den letzten 25 Jahren prozentual stärker gewachsen. Bis zum Jahr 1993 lag die Stadtentwicklung über der Entwicklung des Kreises. Bezogen auf das Basisjahr 1985 lagen die Steigerungen bis zum Jahr 2013 bei 5,4 Prozent (Land NRW), 10,5 Prozent (Kreis Wesel) und 9,6 Prozent (Stadt Wesel). Seit dem Jahr 2002 ist in der Stadt Wesel ein relativ kontinuierlicher Rückgang der Bevölkerungszahlen festzustellen. Dies ist seit dem Jahr 2003 auch im Kreis Wesel zu beobachten und im Land NRW seit 2004. Allerdings ist auf Landesebene wieder ein leichter Anstieg der Bevölkerungszahl in den Jahren 2012 und 2013 festzustellen.

Der starke Anstieg der Weseler Bevölkerung im Jahr 1987 ist bedingt durch die Volkszählung und die damit verbundene Korrektur der amtlichen Einwohnerzahl. Im Jahr 2011 ist auf allen Ebenen ein stärkerer Rückgang der Bevölkerung auszumachen. Dies resultiert aus der neuen Volkszählung (Zensus 2011).

5. Statistischer Bericht über die demografische Entwicklung in der Stadt Wesel

Die nachstehende Grafik zeigt die Bevölkerungsentwicklung in den Stadtteilen der Stadt Wesel seit dem Jahr 1985.



Quelle: Einwohnermelderegister (Haupt- und Nebenwohnung), eigene Darstellung

In den Stadtteilen der Stadt Wesel ist im Betrachtungszeitraum die Entwicklung unterschiedlich ausgefallen. Den stärksten Zuwachs verzeichnete der Stadtteil Obrighoven-Lackhausen mit 27,1 Prozent. Ebenfalls konnten Büberich und Wesel Steigerungen von 15,1 Prozent bzw. 1,0 Prozent verbuchen. Die Stadtteile Bislich und Flüren erfuhren hingegen Rückgänge in Höhe von 10,2 Prozent und 9,1 Prozent.

Ein Grund für diese Unterschiede bei der Bevölkerungsentwicklung in den Stadtteilen der Stadt Wesel ist u.a. die Entwicklung der Bauflächen. In den Stadtteilen Obrighoven-Lackhausen und Büberich wurden im Betrachtungszeitraum mehrere Bebauungspläne neu ausgewiesen und dadurch neuer Wohnraum geschaffen. Die Folge daraus ist ein Zuwachs an Einwohnern in diesen Bereichen. Ein weiterer ausschlaggebender Punkt für die Ansiedlung ist die örtliche Infrastruktur (z. B. Kindergärten, Schulen, ärztliche Versorgung).

Insgesamt ist festzustellen, dass die Bevölkerungszahl seit den Jahren 2005 und 2006 in fast allen Stadtteilen rückläufig ist. Im Stadtteil Wesel ist die Zahl seit dem Jahr 2009 relativ konstant geblieben. Ähnliches gilt auch für den Stadtteil Obrighoven-Lackhausen, der zwischen 2008 und 2012 eine relativ konstante Bevölkerungszahl aufweist. Allerdings ist dort im Jahr 2013 wieder ein Rückgang zu verzeichnen.

5. Statistischer Bericht über die demografische Entwicklung in der Stadt Wesel

Einwohnerdichte in den Stadtteilen und Wohnplätzen im Jahr 2013				
Stadtteil	Wohnplatz	Einwohner(innen)	Fläche in km²	Einwohner(innen) pro km²
Wesel	Altstadt	14.289	9,48	1.507,3
	Feldmark	10.187	4,00	2.546,8
	Blumenkamp	2.755	2,16	1.275,5
	Fusternberg	5.063	1,96	2.583,2
	Schepersfeld	4.848	1,12	4.328,6
	Lippedorf	320	7,36	43,5
	Gesamt	37.462	26,08	1.436,4
Flüren	Flüren	4.910	9,15	536,6
	Gesamt	4.910	9,15	536,6
Obrighoven- Lackhausen	Lackhausen	3.182	8,15	390,4
	Obrighoven	5.047	8,76	576,1
	Wittenberg	3.069	9,88	310,6
	Gesamt	11.298	26,79	421,7
Bislich	Bislich-Land	467	16,09	29,0
	Bergerfurth	129	2,38	54,2
	Bislich-Ortskern	1.688	10,67	158,2
	Diersfordt	278	7,39	37,6
	Gesamt	2.562	36,53	70,1
Büderich	Werrich/Perrich	539	11,01	49,0
	Ginderich	1.857	8,12	228,7
	Büderich	3.519	4,87	722,6
	Gesamt	5.915	24,00	246,5
Gesamtes Stadtgebiet		62.147	122,55	507,1

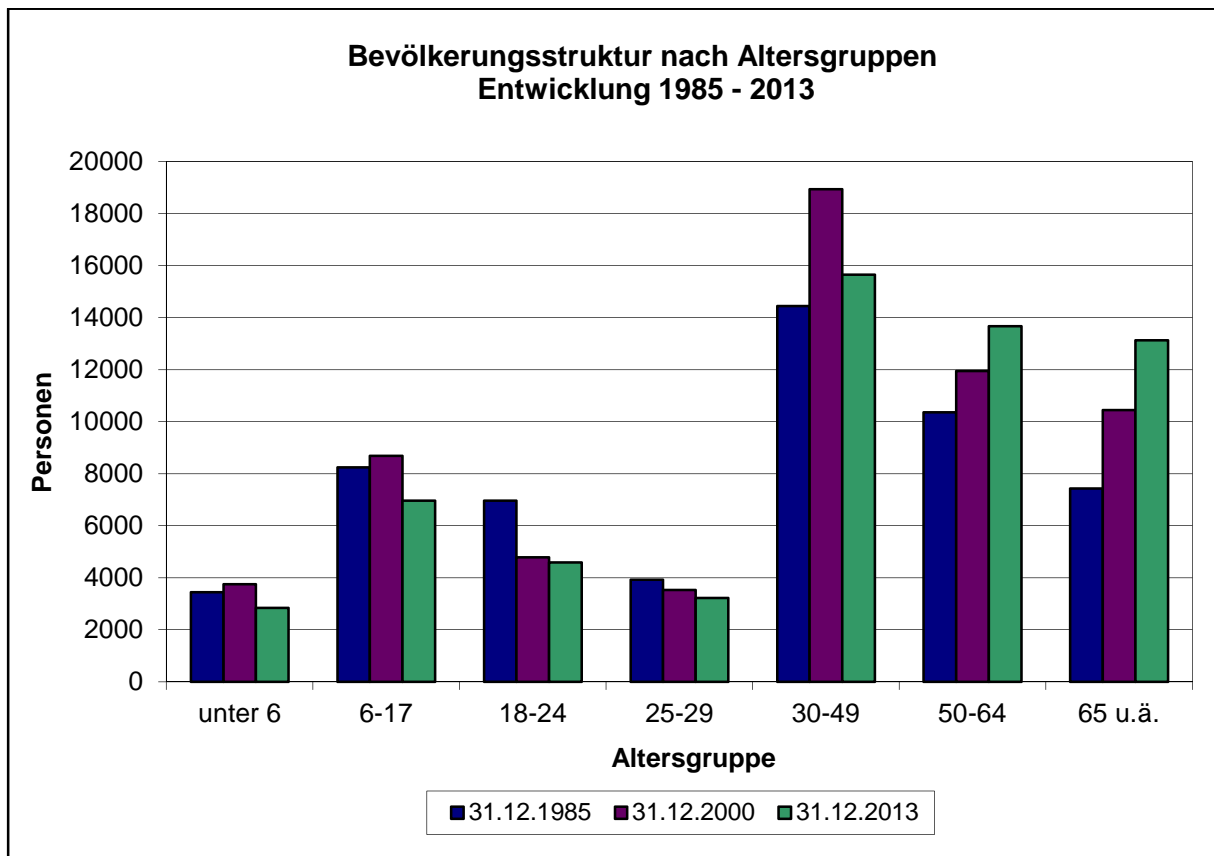
Quelle: Einwohnermelderegister (Haupt- und Nebenwohnung), eigene Erhebungen, Stand: 31.12.2013

Die vorstehende Tabelle zeigt die Einwohnerdichte in den Stadtteilen und Wohnplätzen der Stadt Wesel im Jahr 2013. Den größten Anteil an der Gesamtfläche der Stadt Wesel nahm mit 29,8 Prozent der Stadtteil Bislich ein. Allerdings hatte Bislich mit 70,1 die geringste Anzahl von Einwohnerinnen und Einwohnern pro Quadratkilometer. Der Stadtteil Wesel wies mit 1.436,4 Einwohnerinnen und Einwohnern pro Quadratkilometer bei einem Flächenanteil von 21,3 Prozent die höchste Einwohnerdichte auf. Mit 7,5 Prozent Anteil an der Gesamtfläche war Flüren der flächenmäßig kleinste Stadtteil.

Den größten Wohnplatz stellte mit 16,09 Quadratkilometern Bislich-Land dar, gefolgt von Werrich/Perrich und Bislich-Ortskern mit 11,01 bzw. 10,67 Quadratkilometern. Schepersfeld und Fusternberg waren hingegen die kleinsten Wohnplätze mit 1,12 bzw. 1,96 Quadratkilometern Fläche. Diese beiden Wohnplätze hatten allerdings auch die höchste Einwohnerdichte mit 4.328,6 und 2.583,2 Einwohnerinnen und Einwohnern pro Quadratkilometer zu verzeichnen. Die geringste Einwohnerdichte wiesen mit 29,0 und 37,6 Einwohnerinnen und Einwohnern pro Quadratkilometer die Wohnplätze Bislich-Land und Diersfordt auf.

Diese unterschiedlichen Ergebnisse bezüglich der Einwohnerdichte ergeben sich, da die flächenmäßig großen Stadtteile bzw. Wohnplätze in der Stadt Wesel eher ländlich geprägt sind. Dort sind zum Beispiel mehr Landwirtschafts-, Wald- oder Wasserflächen vorhanden als Wohnbaufläche.

Bei einer Gesamtfläche von 122,55 Quadratkilometern hatte die Stadt Wesel im Jahr 2013 insgesamt eine Einwohnerdichte von 507,1 Einwohnerinnen und Einwohnern pro Quadratkilometer.



Quelle: Landesbetrieb Information und Technik NRW, eigene Darstellung

In der folgenden Tabelle werden detailliert die Verschiebungen in der Altersstruktur der Bevölkerung im Verlauf der Jahre 2008 bis 2013 verdeutlicht. Die Altersgruppe der 16- bis 19-jährigen hat in diesem Betrachtungszeitraum den stärksten Rückgang mit 17,8 Prozent erfahren. Dieser Altersgruppe folgten die 6- bis 9-jährigen mit 13,2 Prozent und die 3- bis 5-jährigen mit 11,0 Prozent Verlust. Lediglich die Altersgruppen der über 40-jährigen konnten Zuwächse verbuchen. Den größten Zuwachs wies die Altersgruppe der 80-jährigen und älteren mit 9,6 Prozent auf. Insgesamt ist die Bevölkerung in der Stadt Wesel in dem betrachteten Zeitraum um 1,9 Prozent zurückgegangen.

Altersstruktur der Bevölkerung in der Stadt Wesel 2008-2013								
Bevölkerung nach Altersgruppen	Jahr						Veränderung 2008/2013	
	2008	2009	2010	2011	2012	2013	absolut	in %
unter 3 Jahren	1.512	1.453	1.443	1.378	1.406	1.448	-64	-4,2
3 bis 5 Jahre	1.562	1.560	1.525	1.459	1.416	1.390	-172	-11,0
6 bis 9 Jahre	2.331	2.247	2.190	2.147	2.104	2.024	-307	-13,2
10 bis 15 Jahre	4.004	3.907	3.854	3.740	3.716	3.640	-364	-9,1
16 bis 19 Jahre	3.153	3.121	2.930	2.741	2.648	2.592	-561	-17,8
20 bis 39 Jahre	13.916	13.599	13.420	12.749	12.827	12.873	-1.043	-7,5
40 bis 59 Jahre	18.573	18.730	18.822	19.291	19.210	19.019	446	2,4
60 bis 79 Jahre	13.112	13.209	13.366	13.547	13.633	13.753	641	4,9
80 Jahre und älter	3.040	3.132	3.200	3.175	3.281	3.331	291	9,6
Gesamt	61.203	60.958	60.750	60.227	60.241	60.070	-1.133	-1,9

Quelle: Landesbetrieb Information und Technik NRW, eigene Darstellung, Stand: jew. 31.12. d. J.

5. Statistischer Bericht über die demografische Entwicklung in der Stadt Wesel

Bevölkerungsstruktur 2013 im Regionalvergleich				
Merkmal	Stadt Wesel	Kreis Wesel	Land NRW	
Einwohner(innen)				
unter 6 Jahren	2.838 (4,7%)	4,5%	5,0%	
6 bis 17 Jahre	6.961 (11,6%)	11,3%	11,6%	
18 bis 24 Jahre	4.591 (7,6%)	7,5%	8,2%	
25 bis 29 Jahre	3.226 (5,4%)	5,1%	6,0%	
30 bis 49 Jahre	15.653 (26,1%)	26,2%	27,3%	
50 bis 64 Jahre	13.671 (22,8%)	23,7%	21,4%	
65 Jahre und älter	13.130 (21,8%)	21,7%	20,5%	
im erwerbsfähigen Alter (15-65 Jahre)	39.803 (66,3%)	67,0%	67,2%	
Frauen	31.017 (51,6%)	51,5%	51,3%	
Nichtdeutsche	3.808 (6,3%)	6,7%	9,9%	

Quelle: Landesbetrieb Information und Technik NRW, eigene Darstellung, Stand: 31.12.2013

In der Stadt Wesel war zum 31.12.2013 die Altersgruppe der 65-jährigen und Älteren etwas stärker vertreten als im Kreis Wesel bzw. Land Nordrhein-Westfalen. Die 6- bis 17-jährigen waren in Stadt und Land gleichermaßen vertreten und lagen damit über dem Wert des Kreises. Zwischen den Kreis- und Landeswerten lag die Stadt Wesel bei den Gruppen der unter 6-jährigen, 18- bis 24-jährigen, 25- bis 29-jährigen und der 50- bis 64-jährigen. Hingegen waren in der Stadt Wesel die prozentualen Anteile der Altersgruppe der 30- bis 49-jährigen, der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter und der nicht-deutschen Bevölkerung geringer als im Kreis Wesel und im Land NRW. Der Frauenanteil lag knapp über den Kreis- und Landeswerten.

Veränderung der Altersstruktur in den Wohnplätzen 2008/2013								
Wohnplatz/ Alter	0-5 J.	6-17 J.	18-20 J.	21-45 J.	46-59 J.	60-64 J.	65 J. u. ä.	Gesamt
Altstadt	30	-81	-94	-71	271	75	-109	21
Feldmark	-26	-132	-57	-316	253	126	1	-151
Blumenkamp	-12	-32	-24	-146	26	22	62	-104
Fusternberg	-7	-105	8	-124	139	64	95	70
Schepersfeld	-54	-55	-10	-79	24	64	32	-78
Lippedorf	10	-14	-4	-7	11	12	1	9
Flüren	-31	-94	-2	-184	96	68	28	-119
Lackhausen	11	-88	-23	-112	128	64	80	60
Obrighoven	13	-135	-25	-174	49	81	39	-152
Wittenberg	-9	4	-44	-79	64	12	16	-36
Bislich-Land	-5	-4	-6	-33	12	13	-12	-35
Bergerfurth	-3	0	6	-4	9	0	8	16
Bislich-Ortskern	-11	-48	-10	-97	20	26	12	-108
Diersfordt	2	-3	-4	3	2	-1	3	2
Werrich/Perrich	-18	-21	-11	-48	31	-4	15	-56
Ginderich	-6	-61	-23	-121	83	32	25	-71
Büderich	-45	-84	-11	-192	91	52	55	-134
Gesamt	-161	-953	-334	-1.784	1.309	706	351	-866

Quelle: Einwohnermelderegister (Haupt- und Nebenwohnung), eigene Erhebungen, Stand: jew. 31.12. d. J.

Die vorstehende Tabelle und die folgende Tabelle zeigen, dass der Wohnplatz Obrighoven zahlenmäßig den größten Bevölkerungsrückgang zu verzeichnen hatte. Dies entspricht einem Prozentanteil von -2,9.

5. Statistischer Bericht über die demografische Entwicklung in der Stadt Wesel

Den größten Bevölkerungsverlust, prozentual gemessen an der Gesamtbevölkerung, verbuchte der Wohnplatz Werrich/Perrich mit 9,4 Prozent, gefolgt von Bislich-Land mit sieben Prozent und Bislich-Ortskern mit sechs Prozent. Die größten Zuwächse im Berichtszeitraum verzeichneten hingegen die Wohnplätze Bergerfurth mit 14,2 Prozent, Lippedorf mit 2,9 Prozent und Lackhausen mit 1,9 Prozent.

Bevölkerungsentwicklung in den Wohnplätzen							
Jahr	2008		2013		Veränderung 2008/2013		
Wohnplatz	Deutsche	Nicht-deutsche	Deutsche	Nicht-deutsche	Deutsche	Nicht-deutsche	Gesamt
Altstadt	12.252	2.016	12.241	2.048	-11	32	21
Feldmark	9.718	620	9.558	629	-160	9	-151
Blumenkamp	2.806	53	2.682	73	-124	20	-104
Fusternberg	4.674	319	4.738	325	64	6	70
Schepersfeld	4.500	426	4.435	413	-65	-13	-78
Lippedorf	307	4	310	10	3	6	9
Flüren	4.916	113	4.798	112	-118	-1	-119
Lackhausen	3.057	65	3.103	79	46	14	60
Obrighoven	5.072	127	4.895	152	-177	25	-152
Wittenberg	3.014	91	2.960	109	-54	18	-36
Bislich-Land	493	9	462	5	-31	-4	-35
Bergerfurth	108	5	119	10	11	5	16
Bislich-Ortskern	1.771	25	1.661	27	-110	2	-108
Diersfordt	272	4	272	6	0	2	2
Werrich/Perrich	586	9	528	11	-58	2	-56
Ginderich	1.889	39	1.824	33	-65	-6	-71
Büderich	3.570	83	3.434	85	-136	2	-134
Gesamt	59.005	4.008	58.020	4.127	-985	119	-866

Quelle: Einwohnermelderegister (Haupt- und Nebenwohnung), eigene Erhebungen, Stand: jew. 31.12. d. J.

In der Stadt Wesel waren am 31.12.2013 von den 60.070 Einwohnerinnen und Einwohnern 3.808 nichtdeutscher Herkunft. Somit lag der Anteil der nichtdeutschen Bevölkerung in der Stadt Wesel bei 6,3 Prozent. Zum Vergleich: Im Kreis Wesel betrug der Anteil der nichtdeutschen Bevölkerung 6,7 Prozent und im Land Nordrhein-Westfalen 9,9 Prozent.

Entwicklung der nichtdeutschen Bevölkerung 2008-2013												
Jahr	2008		2009		2010		2011		2012		2013	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Stadt Wesel	4.032	6,6	3.955	6,5	3.880	6,4	3.583	5,9	3.654	6,1	3.808	6,3
Kreis Wesel	35.374	7,5	34.944	7,4	34.873	7,4	29.828	6,5	30.213	6,6	30.816	6,7
Land NRW	./.	10,5	./.	10,5	./.	10,5	./.	9,3	./.	9,5	./.	9,9

Quelle: Landesbetrieb Information und Technik NRW, eigene Darstellung, Stand: jew. 31.12. d. J.

Die Anzahl der nichtdeutschen Personen ist in der Stadt Wesel im Vergleich der Jahre 2008 und 2013 um 5,6 Prozent zurückgegangen. Im Land NRW lag der Rückgang bei 7,8 Prozent und im Kreis Wesel sogar bei 12,9 Prozent.

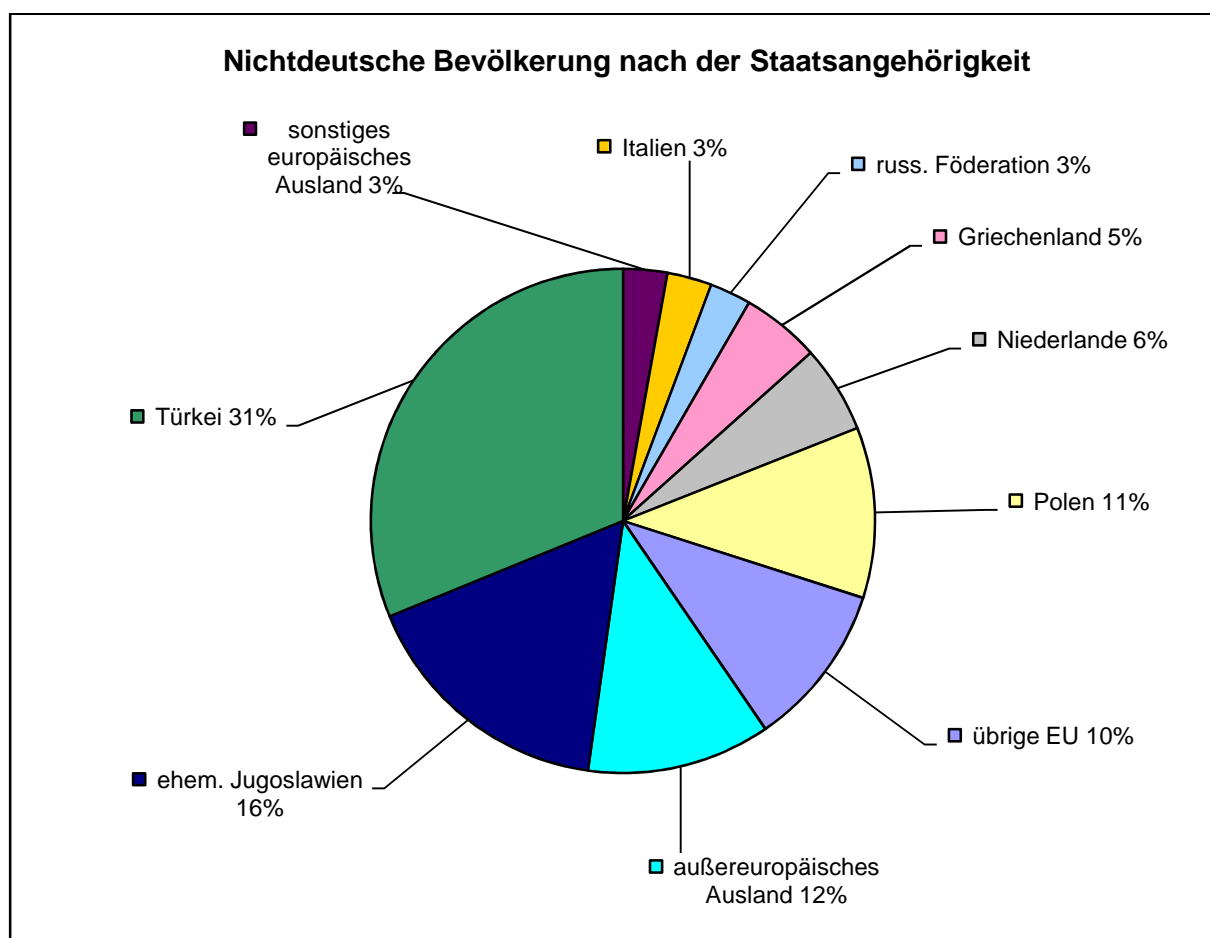
5. Statistischer Bericht über die demografische Entwicklung in der Stadt Wesel

Die nachstehende Tabelle zeigt die Anzahl der Einbürgerungen im Verlauf der Jahre 2008 bis 2013.

Einbürgerungen 2008-2013						
Jahr	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Stadt Wesel	37	76	88	108	103	67

Quelle: Auswertung Stadt Wesel, Team 74

Für die Berichtsjahre 2008 bis 2013 konnte bei den Einbürgerungen ein Anstieg in Höhe von 30 Personen festgestellt werden. Allerdings ist die Anzahl der Einbürgerungen im Jahr 2008 im Vergleich der Jahre eher gering. Ein Grund dafür dürfte hauptsächlich die erhöhte Anforderung an den Nachweis der Sprachkenntnisse gewesen sein. Der Anstieg zwischen den Jahren 2010 und 2011 ist als „im Rahmen“ zu bewerten. Möglicherweise hängt er aber auch damit zusammen, dass die oberste Landesbehörde für Einbürgerungen geworben hat.



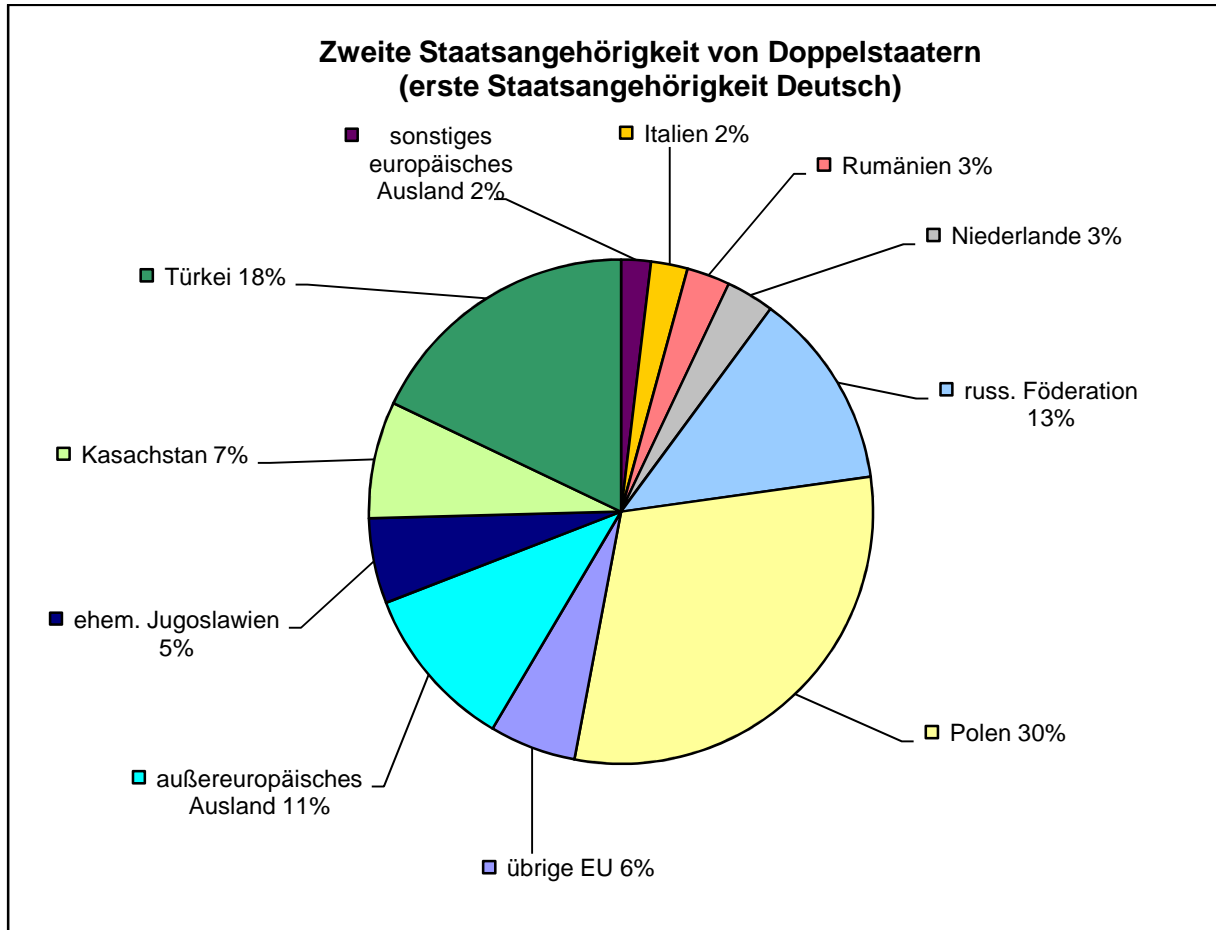
Quelle: Einwohnermelderegister (Haupt- und Nebenwohnung), eigene Erhebungen, Stand: 31.12.2013

Am 31.12.2013 waren die Personen mit türkischer Staatsangehörigkeit mit 31 Prozent die stärkste nichtdeutsche Bevölkerungsgruppe in der Stadt Wesel, gefolgt von Personen aus dem ehemaligen Jugoslawien, Polen und den Niederlanden.

Den höchsten Anteil nichtdeutscher Einwohnerinnen und Einwohner, gemessen an der Gesamtbevölkerung, wies der Wohnplatz Altstadt mit 14,3 Prozent auf. Im Wohnplatz Bislich-Land war der Anteil mit 1,1 Prozent am geringsten.

5. Statistischer Bericht über die demografische Entwicklung in der Stadt Wesel

Neben den Einwohnerinnen und Einwohnern, die nicht die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen, gibt es in der Stadt Wesel Personen, die zusätzlich zu der deutschen auch eine zweite Staatsangehörigkeit haben. Im Jahr 2013 besaßen 7,6 Prozent der deutschen Einwohnerinnen und Einwohner eine doppelte Staatsbürgerschaft.



Quelle: Einwohnermelderegister (Haupt- und Nebenwohnung), eigene Erhebungen, Stand: 31.12.2013

Die folgende Tabelle zeigt die Anzahl der Doppelstaater in den Jahren 2008 bis 2013. Im Jahresvergleich hat sich die Zahl um 15,4 Prozent erhöht. Ein Grund ist in dem EU-Beitritt osteuropäischer Staaten und der damit verbundenen Hinnahme von Mehrstaatigkeit zu sehen, ein weiterer darin, dass immer mehr Kinder nichtdeutscher Eltern aufgrund des „Optionsmodelles“ mit Geburt auch die deutsche Staatsangehörigkeit erhalten. Die betroffenen Personenkreise erhalten bei der Einbürgerung bzw. Geburt somit als erste Staatsangehörigkeit Deutsch und können ihre bisherige Staatsangehörigkeit als zweite behalten bzw. Kinder erhalten die Staatsangehörigkeit ihrer nichtdeutschen Eltern als zweite.

Doppelstaater 2008-2013 (erste Staatsangehörigkeit Deutsch)						
Jahr	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Stadt Wesel	3.840	3.962	4.103	4.223	4.372	4.433

Quelle: Einwohnermelderegister (Haupt- und Nebenwohnung), eigene Erhebung, Stand: jew. 31.12. d. J.

1.2 Bevölkerungsbewegung/Wanderung

In den Jahren 2008 bis 2013 ist die Bevölkerungszahl der Stadt Wesel von 61.203 Personen um 1.133 Personen auf 60.070 Personen gesunken. Der natürliche Saldo (Sterbeüberschuss) belief sich im Jahr 2013 auf -240 Personen. Die Geburtenzahl der in Wesel lebenden Frauen hat sich im Vergleich der Jahre 2008 und 2013 von 501 um 32 Geburten auf 469 reduziert. Für die Jahre 2009 bis 2013 lag die Anzahl der Lebendgeborenen je 1.000 Einwohnerinnen bzw. Einwohnern im Durchschnitt über dem Kreis-, jedoch unter dem Landeswert. Die Zahl der Verstorbenen je 1.000 Einwohnerinnen bzw. Einwohnern lag im Betrachtungszeitraum über dem Kreis- und Landesdurchschnitt.

Bevölkerungsstand und -bewegung 2008-2013						
Merkmal	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Einwohner(innen) insgesamt	61.203	60.958	60.750	60.227	60.241	60.070
Lebendgeborene insgesamt	501	473	446	484	466	469
darunter Nichtdeutsche	18	13	14	14	14	24
Verstorbene insgesamt	586	688	709	625	675	709
darunter Nichtdeutsche	17	19	24	14	16	20
Natürlicher Saldo insgesamt	-85	-215	-263	-141	-209	-240
darunter Nichtdeutsche	1	-6	-10	0	-2	4
Zuzüge insgesamt	2.565	2.540	2.403	2.718	2.804	2.777
darunter Nichtdeutsche	483	457	396	546	593	711
Fortzüge insgesamt	2.611	2.571	2.348	2.701	2.594	2.724
darunter Nichtdeutsche	512	452	374	437	432	529
Saldo der Zu- und Fortzüge	-46	-31	55	17	210	53
darunter Nichtdeutsche	-29	5	22	109	161	182
Gesamtsaldo	-131	-246	-208	-124	1	-187

Quelle: Landesbetrieb Information und Technik NRW, eigene Darstellung, Stand: jew. 31.12. d. J.

Durchschnittliche Bevölkerungsbewegung je 1.000 Einwohner(innen) 2009-2013			
Merkmal	Stadt Wesel	Kreis Wesel	Land NRW
Lebendgeborene insgesamt	7,7	7,1	8,2
Verstorbene insgesamt	11,3	11,1	10,9
Natürlicher Saldo insgesamt	-3,6	-4,0	-2,7
Zuzüge insgesamt	43,8	45,5	49,3
Fortzüge insgesamt	42,8	44,9	47,5
Saldo der Zu- und Fortzüge	1,0	0,6	1,8
Gesamtsaldo	-2,6	-3,4	-0,9

Quelle: Landesbetrieb Information und Technik NRW, eigene Darstellung

5. Statistischer Bericht über die demografische Entwicklung in der Stadt Wesel

Die meisten Geburten verzeichnete im Jahr 2013 der Wohnplatz Altstadt mit einer Anzahl von 157. Der Wohnplatz Feldmark folgte mit 82 Geburten und Fusternberg und Obrighoven mit je 37 Geburten. Das Alter der Mütter zum Zeitpunkt der Geburt lag jeweils in 135 Fällen zwischen 25 und 29 Jahren und 30 und 34 Jahren. Im Jahr 2013 wurden ebenfalls im Wohnplatz Altstadt mit 232 Personen die meisten Sterbefälle verzeichnet. 110 Sterbefälle wurden im Wohnplatz Feldmark gezählt und in Flüren 72. In knapp 66 Prozent der Fälle lag das Alter der Verstorbenen bei 75 Jahren und älter.

Jahresdurchschnittliche Wanderungen 2009-2013					
Merkmal		Stadt Wesel		Kreis Wesel	Land NRW
Zuzüge	bis unter 18 Jahre	419	(15,8%)	15,3%	14,1%
	18 bis 24 Jahre	486	(18,4%)	16,8%	21,6%
	25 bis 29 Jahre	409	(15,4%)	15,3%	17,8%
	30 bis 49 Jahre	859	(32,4%)	33,4%	32,8%
	50 bis 64 Jahre	296	(11,2%)	11,4%	8,7%
	65 Jahre und älter	180	(6,8%)	7,8%	5,0%
	Nichtdeutsche	541	(20,4%)	18,9%	30,2%
	Fortzüge	bis unter 18 Jahre	372	(14,4%)	13,4%
18 bis 24 Jahre		583	(22,5%)	21,8%	20,8%
25 bis 29 Jahre		413	(16,0%)	15,5%	17,6%
30 bis 49 Jahre		788	(30,5%)	30,9%	33,1%
50 bis 64 Jahre		252	(9,7%)	10,9%	9,4%
65 Jahre und älter		179	(6,9%)	7,5%	5,8%
Nichtdeutsche		445	(17,2%)	15,7%	25,3%

Quelle: Landesbetrieb Information und Technik NRW, eigene Darstellung

Entsprechend der jeweiligen Lebensphasen sind die Beweggründe für Wanderungen unterschiedlich zu bewerten. Neben der Wanderung von Kindern und Jugendlichen, die im Betrachtungszeitraum in der Stadt Wesel einen positiven Saldo aufwies (+47 Personen) und im direkten Vergleich der Zuzüge über Kreis- bzw. Landesniveau lag, wurden folgende Wandertypen skizziert:

- Ausbildungswanderung
- Arbeitsplatzwanderung
- Alterswanderung

Im Bereich der Ausbildungswanderung der 18- bis 24-jährigen Personen wies die Stadt Wesel einen negativen Wanderungssaldo von -97 Personen auf. Mit 22,5 Prozent verzeichnete die Stadt Wesel im Regionalvergleich dieser Altersgruppe mehr Fortzüge als der Kreis- und Landesdurchschnitt.

Hingegen verbuchte die Gruppe der 25- bis 49-jährigen Personen (Arbeitsplatzwanderung) einen Wanderungsgewinn in Höhe von 67 Personen. Der Wert der Stadt lag damit überwiegend im Durchschnitt der Kreis- und Landeswerte.

Bei den Wanderungen der über 65-jährigen (Alterswanderung) war ein geringer Wanderungsgewinn (+ 1 Person) zu verzeichnen. Dieser Wert der Stadt lag ebenfalls im Durchschnitt der Kreis- und Landeswerte.

5. Statistischer Bericht über die demografische Entwicklung in der Stadt Wesel

- Wanderungsbeziehungen zum Umland

Durch Wanderungsbeziehungen zu den Städten Hemer, Duisburg, Dinslaken, Voerde und Schöppingen konnte die Stadt Wesel im Jahr 2013 einen Bevölkerungszuwachs verbuchen. Hingegen hat die Stadt Wesel im Saldo Bevölkerung verloren an die Städte Hamminkeln, Köln, Düsseldorf, Bocholt und Rees. Im Jahresvergleich der Wanderungsbeziehungen zu anderen Städten kann festgehalten werden, dass Wesel in den letzten Jahren Bevölkerungszuwächse überwiegend durch Wanderungsbeziehungen zu den südöstlich angrenzenden Kommunen bzw. aus dem nordwestlichen Ruhrgebiet verbuchen konnte. Allerdings wurden im Jahr 2013 auch größere Zuwächse aus Hemer (Märkischer Kreis) und Schöppingen (Kreis Borken) verbucht. Der Grund hierfür ist, dass in Hemer und Schöppingen Erstaufnahmeeinrichtungen für Asylbewerberinnen und Asylbewerber bestehen und diese von dort aus auf die Städte und Gemeinden verteilt werden.

Größte positive und negative Wanderungssalden im Jahr 2013		
Rang/Stadt	Positive Salden	Negative Salden
1 Hemer	+42 Personen	
2 Duisburg	+40 Personen	
3 Dinslaken	+37 Personen	
4 Voerde (Niederrhein)	+34 Personen	
5 Schöppingen	+32 Personen	
1 Hamminkeln		-44 Personen
2 Köln		-41 Personen
3 Düsseldorf		-32 Personen
4 Bocholt		-29 Personen
5 Rees		-19 Personen

Quelle: Landesbetrieb Information und Technik NRW, eigene Darstellung

- Singuläre Wanderungsbeziehung

Neben den oben aufgeführten Wanderungsbeziehungen ist für die Stadt Wesel im Jahr 2013 ein Bevölkerungszuwachs aus anderen Staaten festzustellen. Dabei waren die größten positiven Wanderungssalden aus Polen mit 30 Personen, Ungarn mit 21 Personen und Rumänien mit 18 Personen zu verzeichnen.

- Innerstädtische Wanderungsbeziehungen

Innerstädtisch betrachtet verbuchten sowohl die Altstadt als auch Feldmark im Jahr 2013 die meisten Zu- und Fortzüge. Schepersfeld und Flüren folgten zahlenmäßig bei den Zuzügen, Fusternberg und Schepersfeld bei den Fortzügen. Die Wohnplätze Bergerfurth und Diersfordt wiesen die wenigsten Zu- und Fortzüge auf.

Die meisten innerstädtischen Wanderungen (Umzüge) fanden im Jahr 2013 im Wohnplatz Altstadt statt. Es folgten Umzüge zwischen Altstadt und Feldmark und innerhalb des Wohnplatzes Feldmark. Bei der Betrachtung der innerstädtischen Wanderung konnte eine gewisse Ortsbindung festgestellt werden. Besonders ausgeprägt ist die Ortsteilbindung nach wie vor in dem Stadtteil Büberich. In der Mehrzahl ziehen Personen aus dem Stadtteil Büberich linksrheinisch, d.h. in die Wohnplätze Büberich, Ginderich und Werrich/Perrich, um.

2 Familie - Kinder - Ältere Menschen

In unserer Gesellschaft ist die Familie die kleinste soziale Einheit. Gleichzeitig ist sie das größte Potential, um den Herausforderungen des demografischen Wandels zu begegnen. Anzeichen von gesellschaftlicher Veränderung sind sinkende Kinderzahlen, steigende Lebenserwartung und sich verändernde Haushaltsstrukturen, die dazu auffordern, sich an dieses Potential zu erinnern. Kinder- und Familienfreundlichkeit und die Integration älterer Menschen gewinnen in diesem Zusammenhang zunehmend an Bedeutung. Familie wächst, wo Vertrauen in die eigene Zukunft besteht und die persönliche und gesellschaftspolitische Umgebung der Familie - Alt und Jung - mit Wertschätzung begegnet.

2.1 Haushaltsstruktur

Haushalte in der Stadt Wesel nach dem Haushaltgenerierungsverfahren HHGen* -Entwicklung 2008/2013-			
Haushaltstyp	2008	2013	Veränderung 2008/2013
Einpersonenhaushalt	10.131	11.294	1.163
Ehepaar, kein Kind, keine weitere Person	6.596	6.805	209
Ehepaar, kein Kind, mindestens eine weitere Person	2.594	2.532	-62
Ehepaar, mindestens ein Kind, keine weitere Person	3.661	3.242	-419
Ehepaar, mindestens ein Kind, mindestens eine weitere Person	1.138	903	-235
Paar in nichtehelicher Lebensgemeinschaft, kein Kind, keine weitere Person	747	896	149
Paar in nichtehelicher Lebensgemeinschaft, kein Kind, mindestens eine weitere Person	44	44	0
Paar in nichtehelicher Lebensgemeinschaft, mindestens ein Kind, keine weitere Person	345	417	72
Paar in nichtehelicher Lebensgemeinschaft, mindestens ein Kind, mindestens eine weitere Person	43	44	1
Bezugsperson ohne ehelichen oder nichtehelichen Partner, mindestens ein Kind, keine weitere Person	1.082	1.060	-22
Bezugsperson ohne ehelichen oder nichtehelichen Partner, mindestens ein Kind, mindestens eine weitere Person	281	277	-4
Sonstiger Mehrpersonenhaushalt	1.480	1.485	5
Insgesamt	28.142	28.999	857

Quelle: Haushaltgenerierungsverfahren HHGen, eigene Erhebung, Stand: jew. 31.12. d. J.

* Das Haushaltgenerierungsverfahren HHGen basiert auf dem Ansatz, die jeweils an der selben Wohnadresse gemeldeten Personen aufgrund von Merkmalsvergleichen zu Personengemeinschaften bzw. Haushalten zu gruppieren und sich so der tatsächlichen Anzahl der Haushalte anzunähern.

Im Vergleich der Jahre 2008 und 2013 ist die Anzahl der Haushalte in der Stadt Wesel von 28.142 auf 28.999 gestiegen. Dies entspricht einer Zunahme von drei Prozent. Die durchschnittliche Haushaltsgröße lag im Jahr 2013 bei 2,14 Personen. Zum Vergleich: Im Kreis Wesel lebten im Jahr 2013 durchschnittlich 2,13 Personen, im Land Nordrhein-Westfalen 2,05 Personen in einem Haushalt (Quelle: IT.NRW, Ergebnisse des Mikrozensus 2013).

Die Zahl der Einpersonenhaushalte in der Stadt Wesel hat im Verlauf der Jahre 2008 bis 2013 um 11,5 Prozent zugenommen. Ebenfalls verbuchten die Haushalte von Paaren in nichtehelicher Lebensgemeinschaft ohne Kind und auch mit mindestens einem Kind im Betrachtungszeitraum eine Zunahme von jeweils 18,8 Prozent. Einen Rückgang in Höhe von 13,6 Prozent verzeichneten hingegen die Ehepaare mit mindestens einem Kind.

5. Statistischer Bericht über die demografische Entwicklung in der Stadt Wesel

Die folgende Tabelle zeigt die Veränderungen in der Haushaltsstruktur in den Wohnplätzen der Stadt Wesel im Vergleich der Jahre 2008 und 2013. Beinahe alle Wohnplätze verzeichneten Zunahmen bei den Einpersonenhaushalten. In absoluten Zahlen verbuchte hierbei die Altstadt die stärkste Zunahme mit 272 Haushalten. Rückgänge verzeichneten lediglich die Wohnplätze Bislich-Land mit zwölf Haushalten und Bergerfurth mit einem Haushalt.

Haushalte in der Stadt Wesel nach dem Haushaltgenerierungsverfahren HHGen* -Absolute und prozentuale Entwicklung in den Wohnplätzen 2008/2013-										
Wohnplatz	Einpersonenhaushalt		Ehepaar/ Paar mit Kind		Ehepaar/ Paar ohne Kind		Bezugsperson ohne Partner mit Kind		Gesamt- veränderung 2008/2013	
Altstadt	272	6,7%	-106	-12,1%	-56	-2,9%	73	19,3%	201	2,6%
Feldmark	196	14,0%	-75	-8,5%	10	0,6%	-18	-7,7%	108	2,4%
Blumenkamp	6	1,6%	-22	-9,3%	4	0,7%	-1	-2,4%	-14	-1,1%
Fusternberg	115	16,0%	-21	-4,7%	63	8,5%	-43	-27,2%	111	5,1%
Schepersfeld	121	20,0%	-46	-10,5%	15	2,1%	1	1,0%	91	4,6%
Lippedorf	6	14,6%	5	22,7%	1	1,7%	-2	-50,0%	13	9,7%
Flüren	128	17,9%	-52	-15,2%	50	5,1%	-25	-21,6%	88	3,8%
Lackhausen	30	12,6%	-35	-9,3%	76	17,4%	-3	-6,7%	76	6,5%
Obrighoven	54	8,7%	-75	-16,0%	55	6,1%	-1	-1,1%	35	1,6%
Wittenberg	96	23,8%	-8	-3,4%	-16	-2,9%	5	10,4%	73	5,6%
Bislich-Land	-12	-22,2%	-4	-8,5%	3	3,7%	0	0,0%	-14	-6,9%
Bergerfurth	-1	-5,0%	-4	-28,6%	9	60,0%	1	100,0%	6	11,8%
Bislich-Ortskern	37	19,5%	-36	-23,5%	5	1,6%	-3	-9,7%	2	0,3%
Diersfordt	10	34,5%	2	10,0%	4	7,5%	-5	-71,4%	11	9,7%
Werrich/Perrich	12	26,7%	-14	-22,2%	3	3,5%	-4	-36,4%	-2	-0,9%
Ginderich	34	17,8%	-31	-15,3%	32	10,8%	11	50,0%	39	5,2%
Büderich	59	14,0%	-59	-16,5%	38	6,5%	-12	-16,4%	33	2,2%
Gesamt	1.163	11,5%	-581	-11,2%	296	3,0%	-26	-1,9%	857	3,0%

Quelle: Haushaltgenerierungsverfahren HHGen, eigene Erhebung, Stand: jew. 31.12. d. J.

* Das Haushaltgenerierungsverfahren HHGen basiert auf dem Ansatz, die jeweils an der selben Wohnadresse gemeldeten Personen aufgrund von Merkmalsvergleichen zu Personengemeinschaften bzw. Haushalten zu gruppieren und sich so der tatsächlichen Anzahl der Haushalte anzunähern.

Bei den Paarhaushalten bzw. Ehepaarhaushalten mit Kind zeichneten sich in fast allen Wohnplätzen rückläufige Entwicklungen ab. Mit einem geringen Anstieg von 5 und 2 Haushalten bildeten hier die Wohnplätze Lippedorf und Diersfordt eine Ausnahme. Der Wohnplatz Altstadt verbuchte mit 106 Haushalten den stärksten Rückgang.

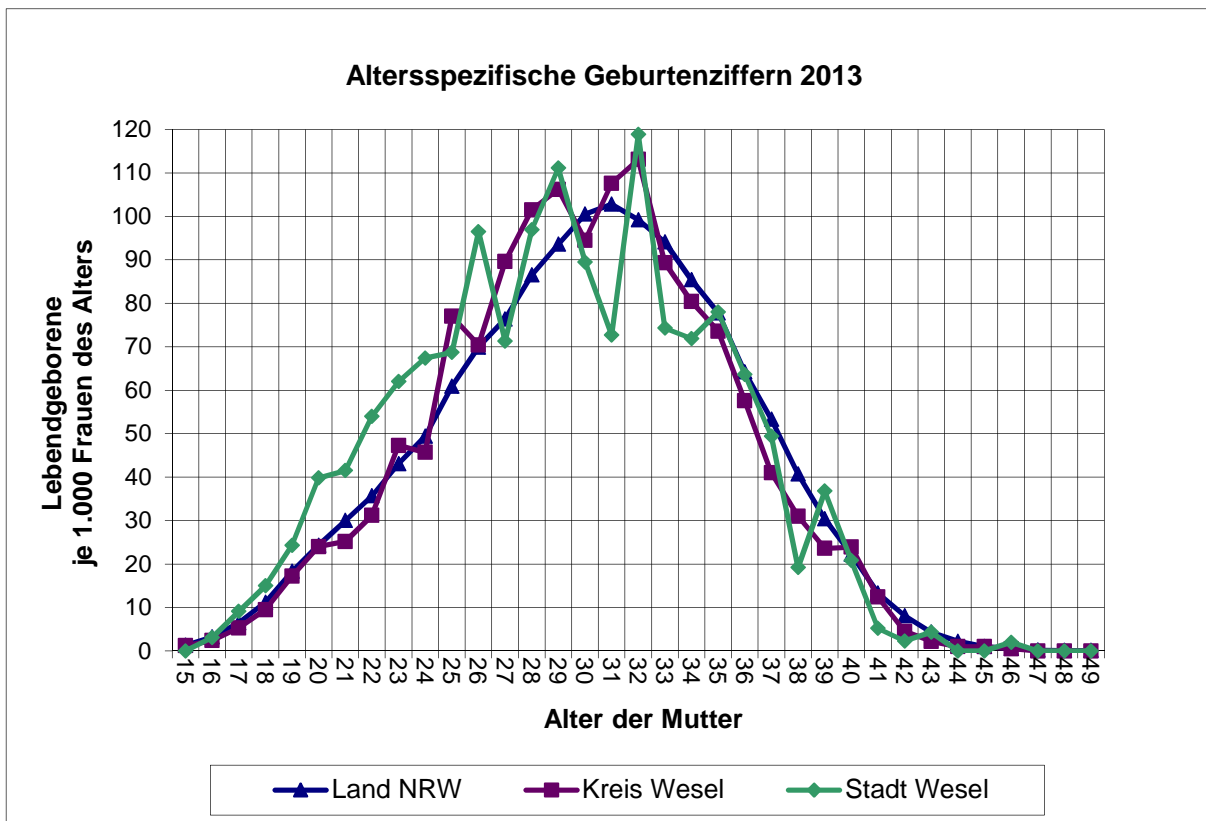
Überwiegend Zunahmen bei der Zahl der Haushalte verbuchten die Ehepaare bzw. Paare ohne Kind. Den stärksten Anstieg im Betrachtungszeitraum verzeichnete Lackhausen mit 76 Haushalten. Rückgänge von 56 und 16 Haushalten waren lediglich bei den Wohnplätzen Altstadt und Wittenberg festzustellen.

In der Haushaltskategorie der Bezugspersonen ohne Partner mit Kind verzeichnete der Wohnplatz Altstadt die stärkste Zunahme mit 73 Haushalten. Die stärkste Abnahme in absoluten Zahlen verbuchte der Wohnplatz Fusternberg mit 43 Haushalten.

2.2 Geburtenhäufigkeit

Die altersspezifische Geburtenziffer gibt die Anzahl der Lebendgeborenen pro Jahr bezogen auf 1.000 Frauen im Alter von 15 bis 49 Jahren an.

Die nachstehende Grafik stellt die altersspezifischen Geburtenziffern des Jahres 2013 in der Stadt Wesel, im Kreis Wesel und im Land Nordrhein-Westfalen gegenüber.



Quelle: Landesbetrieb Information und Technik NRW, eigene Darstellung

Die höchste Geburtenrate im Jahr 2013 wurde in der Stadt Wesel und im Kreis Wesel für Frauen im Alter von 32 Jahren erreicht, im Land NRW bereits für Frauen im Alter von 31 Jahren. Die zusammengefasste Geburtenziffer im Jahr 2013, d. h. die durchschnittliche Kinderzahl je Frau im Alter von 15 bis 49 Jahren, betrug in der Stadt Wesel 1,47 Kinder je Frau und im Kreis Wesel 1,41 Kinder je Frau. Der Wert des Landes NRW lag bei 1,40 Kindern je Frau.

Im Jahr 2013 betrug der Bundeswert 1,41 Kinder je Frau. Bei der jährlich zusammengefassten Geburtenziffer wurde für das gesamte Bundesgebiet zuletzt im Jahr 1990 mit 1,45 Kindern je Frau ein höherer Wert erreicht.

Im Vergleich zum Jahr 2010 verzeichneten die Stadt Wesel und der Kreis Wesel Anstiege bei den Geburtenziffern von 0,13 bzw. 0,07. Beim Land NRW gab es hingegen keine Veränderung.

2.3 Kinderbetreuung

- Betreuung von Kindern im Alter von unter drei Jahren in Tageseinrichtungen

Das Kinder- und Jugendhilfegesetz (Sozialgesetzbuch Achtes Buch (SGB VIII - KJHG)) fordert für Kinder im Alter von unter drei Jahren die Bereitstellung eines bedarfsgerechten Betreuungsangebotes in Tageseinrichtungen und Tagespflege. Seit dem 01.08.2008 wird diese Forderung landesrechtlich konkretisiert durch das Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern – Kinderbildungsgesetz (KiBiz).

In der Stadt Wesel werden Kinder unter drei Jahren in Tageseinrichtungen in verschiedenen Gruppenformen betreut, die sowohl eine ausschließliche Betreuung der unter 3-jährigen Kinder als auch eine altersgemischte Betreuung von zwei Jahren bis zum Eintritt der Schulpflicht ermöglichen.

Betreuungsplätze in Tageseinrichtungen für Kinder bis unter 3 Jahren						
Jahr	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Stadt Wesel	138	146	162	208	217	264

Quelle: Auswertung Stadt Wesel, Team 51, Stand jew. August d. J.

In den Jahren 2008 bis 2013 hat sich die Zahl der Betreuungsplätze für Kinder im Alter von unter drei Jahren in dieser Betreuungsform um 91,3 Prozent von 138 auf 264 erhöht.

- Betreuung von Kindern im Alter von drei bis sechs Jahren in Tageseinrichtungen

Vom vollendeten dritten Lebensjahr bis zum Eintritt der Schulpflicht hat ein Kind aufgrund des § 24 Abs. 1 SGB VIII einen Rechtsanspruch auf den Besuch einer Tageseinrichtung. Entsprechend lag in der Vergangenheit das Augenmerk auf dieser Altersgruppe. In der Stadt Wesel wird dem Anspruch auf einen Kindergartenplatz für Kinder im Alter von drei Jahren bis zum Eintritt der Schulpflicht wie folgt entsprochen:

Betreuungsplätze in Tageseinrichtungen für Kinder von 3 bis unter 6 Jahren*						
Jahr	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Stadt Wesel	1.704	1.685	1.597	1.508	1.516	1.513

Quelle: Auswertung Stadt Wesel, Team 51, Stand: jew. August d. J.

* incl. Integrativplätze

Die Zahl der in Tagesbetreuung gemeldeten Kinder dieser Betreuungsgruppe ging nach 2008 zurück. Seitdem stagniert die Zahl der vorzuhaltenden Plätze um 1.510.

- Betreuung schulpflichtiger Kinder in Tageseinrichtungen

Nach dem Willen des Gesetzgebers sind die alten Betreuungsformen für schulpflichtige Kinder in Tageseinrichtungen ausgelaufen. Seit dem Jahr 2009 besteht in Wesel kein entsprechendes Angebot mehr. Stattdessen wurden die Betreuungsangebote an den Schulen deutlich ausgeweitet. Im Kapitel 2.4 sind nähere Informationen zum Betreuungsangebot in den Grundschulen zu finden.

- Betreuung von Kindern in Kindertagespflege

Mit Novellierung des SGB VIII zum 01.01.2005 wurde die Kindertagespflege als gegenüber Tageseinrichtungen gleichwertige Betreuungsform anerkannt und bietet ein Betreuungsangebot für Kinder von null bis unter 14 Jahren. Häufig wird Tagespflege aufgrund eines vorübergehenden Bedarfs, z. B. im Falle von Fortbildungen durch die Gemeinsame Einrichtung / Jobcenter oder bei Abwesenheit eines Elternteils und gleichzeitiger Berufstätigkeit des anderen Elternteils, angefragt. Ferner kommt Tagespflege als Zusatzbetreuung in Randzeiten in Frage, wenn Eltern im Schichtdienst arbeiten und die Regelöffnungszeit der Tageseinrichtung noch nicht begonnen hat oder bereits beendet ist.

Früher wurde die überwiegende Zahl der Tagespflegeverhältnisse von Eltern in Eigenregie ohne finanzielle Unterstützung der Jugendhilfe organisiert. Nach Neuregelung der Tagespflege auch über das KiBiz - verbunden mit der Notwendigkeit, Pflegeerlaubnisse zu erteilen - wird die Tagespflege vermehrt als qualifiziertes Angebot wahrgenommen. Die Finanzierung erfolgte zunächst durch die Stadt bei Heranziehung der Eltern zu den Kosten entsprechend ihrem Einkommen. Seit dem Jahr 2010 werden Elternbeiträge in vergleichbarer Weise erhoben wie für die Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen.

Die nachstehende Tabelle zeigt die Zahl der insgesamt in - aus öffentlichen Mitteln finanzierter - Kindertagespflege betreuten Kinder in den Jahren 2008 bis 2013. Hierbei ist zu beachten, dass seit 2011 die Zählung ohne Kinder in Randzeitenbetreuung erfolgt. Diese Zahl kann für die Jahre 2008 bis 2010 nicht separat ermittelt werden.

Im Vergleich der Jahre 2011 und 2013 hat sich die Zahl der Tagespflegefälle mehr als verdoppelt. Trotz Zunahme der Betreuungsplätze in Tageseinrichtungen steigt die Zahl der Betreuungsfälle in Kindertagespflege weiterhin deutlich.

Anzahl der betreuten Kinder in Kindertagespflege						
Jahr	2008	2009	2010	2011*	2012*	2013*
Stadt Wesel	123	114	107	60	130	138

Quelle: Auswertung Stadt Wesel, Team 51, Stand jew. August d. J.

* ohne Kinder in Randzeitenbetreuung

Gemeinsam mit den Jugendämtern der Stadt Wesel und des Kreises Wesel hat das Katholische Bildungsforum ein Kursprogramm entwickelt, das eine Qualifikation zur Tagespflegeperson ermöglicht, die dem Curriculum des Deutschen Jugendinstituts (DJI) entspricht. Ergänzt wird das Angebot um ein eigenes städtisches Kursangebot zur Fortbildung bereits zertifizierter Tagespflegepersonen.

5. Statistischer Bericht über die demografische Entwicklung in der Stadt Wesel

- Familienzentren

Seit dem Kindergartenjahr 2006/2007 werden Tageseinrichtungen für Kinder zu sogenannten Familienzentren entwickelt, um niederschwellige Angebote zur Förderung und Unterstützung von Kindern und Familien in unterschiedlichen Lebenslagen und mit unterschiedlichen Bedürfnissen schaffen zu können. Familienzentren verfolgen einen familienorientierten Ansatz, indem sie die Familien als Ganzes ansprechen und einen Lebensraum für Kinder und Familien bieten. Sie wenden sich an alle Familien in ihrem Umfeld und eröffnen Zugänge für Menschen und Institutionen aus dem Sozialraum. Familienzentren können einzelne Einrichtungen oder mehrere Einrichtungen im Verbund werden.

Für den Jugendamtsbezirk Wesel werden zurzeit acht Förderpauschalen vom Land ausgezahlt. Vier Tageseinrichtungen werden einzeln gefördert und vier weitere Familienzentren umfassen mehrere Tageseinrichtungen im Verbund.

Ortsteil	Einrichtung	Name
Innenstadt	Ev. Familienzentrum am Lutherhaus	Familienzentrum am Lutherhaus
	Kath. Kita Stralsunder Straße (St. Mariä Himmelfahrt)	Katholisches Familienzentrum Innenstadt
	Kath. Kita Antonistraße (St. Mariä Himmelfahrt)	
	Kath. Kita Martinistraße	
	Caritas Kita Villa Confetti	Familienzentrum Innenstadt-Feldmark
Feldmark	Caritas Kita Sonnenblumenhaus	Katholisches Familienzentrum „Hand in Hand“
	Kath. Kita Feldmark (Herz-Jesu)	
Blumenkamp	Kath. Kita Blumenkamp (Herz-Jesu)	Katholisches Familienzentrum „Miteinander“
Flüren	Kath. Kita Flüren (St. Marien)	
Bislich	Kath. Kita Bislich (St. Johannes)	
Obrighoven / Wittenberg	Kath. Kita Obrighoven (St. Antonius)	Katholisches Familienzentrum „Miteinander“
Fusternberg	Kath. Kita Fusternberg (Zu den heiligen Engeln)	
Schepersfeld	Kath. Kita Schepersfeld (St. Franziskus)	Evangelisches Familienzentrum Blücherstraße
	Ev. Tageseinrichtung An der Blücherstraße	
Lackhausen	EI-Kita Die Sonnenburg	Familienzentrum „Die Sonnenburg“
Büderich	Ev. Tageseinrichtung Regenbogenhaus	Evangelisches Familienzentrum Regenbogenhaus

Im Jahr 2011 begann als bislang letzte Einrichtung die Evangelische Tageseinrichtung Regenbogenhaus in Büderich mit dem Aufbau des Angebotes. Im Endausbau soll nach den planerischen Vorgaben des Landes das Angebot in der Stadt Wesel auf zehn Familienzentren erweitert werden.

2.4 Betreuungsangebote in Grundschulen

Über die Tageseinrichtungen hinaus ist eine verlässliche Betreuung von Kindern im Schulalter zur Unterstützung von Familien wichtig. Vornehmlich müssen Betreuungsangebote dann gesichert sein, wenn Eltern - insbesondere Alleinerziehende - einer geregelten beruflichen Tätigkeit nachgehen wollen.

In Wesel gibt es 11 Grundschulen, die zum 01.08.2013 von insgesamt 2.134 Schülerinnen und Schülern besucht wurden. Vor dem Hintergrund geregelter Betreuungszeiten spielen die Modelle Offene Ganztagschule, Schule von acht bis eins und Dreizehn Plus eine besondere Rolle.

Offene Ganztagsgrundschulen bieten bedarfsgerechte und verlässliche Ganztagsangebote an den Schultagen, an unterrichtsfreien Tagen und in den Ferien. Voraussetzung für die Anerkennung als offene Ganztagsgrundschule ist, dass Eltern mindestens 25 Schüler für das Angebot angemeldet haben, das pädagogische Konzept der Schule und eine Abstimmung über die Beteiligung der Schulträger in deren Gremien. In der Regel liegt die Betreuungszeit zwischen 11.30 und 16.30 Uhr.

Bei der Schule von acht bis eins handelt es sich um eine verlässliche Grundschule, die in der Zeit ab 8.00 Uhr ein Betreuungsangebot unter Einschluss der Unterrichtszeit bis mindestens 13.00 Uhr sicherstellt. Diese Betreuung gibt es weiterhin als zusätzliches Angebot auch an Schulen mit einem offenen Ganztagsangebot.

Mit dem Angebot Dreizehn Plus bieten Schulen in der Regel Betreuungsangebote von 13.00 bis 16.00 Uhr an. Diese Betreuungsmaßnahmen werden nur noch für Grundschulen im ländlichen Raum genehmigt. Im Bereich der weiterführenden Schulen findet eine Übermittagsbetreuung innerhalb des Programms „Geld oder Stelle“ statt.

Betreuungsangebote in Grundschulen im Schuljahr 2013/2014					
	Anzahl Grundschulen	Offene Ganztagschule		Schule von acht bis eins / Dreizehn Plus	
		Anzahl	in % der Grundschulen	Anzahl	in % der Grundschulen
Stadt Wesel*	11	10	90,9	1	9,1
Land NRW**	2.944	2.640	89,7	332	11,3

Quelle: * Auswertung Stadt Wesel, Team 54, ** Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen

Zehn von 11 Grundschulen waren im Schuljahr 2013/2014 im Weseler Stadtgebiet Offene Ganztagschulen. Dies entspricht einem Prozentanteil von 90,9 Prozent. Im Land Nordrhein-Westfalen waren im Vergleich dazu von 2.944 Grundschulen 2.640 Grundschulen Offene Ganztagschulen, was einem Prozentsatz von 89,7 Prozent entspricht. Sieben Weseler Grundschulen mit einem offenen Ganztagsangebot bieten zusätzlich eine Betreuung bis 13.30 bzw. 14.00 Uhr an. Das Angebot Dreizehn Plus gab es an einer Grundschule. Dies entspricht einem Anteil von 9,1 Prozent. Auf Landesebene lag der Anteil bei 11,3 Prozent.

2.5 Altenheimquote/Pflegeplatzdichte

In der Stadt Wesel wird sich die Altersstruktur in den nächsten Jahren deutlich verändern. Die Anzahl der älteren Menschen wird steigen. Insbesondere ist bei den hochaltrigen Menschen (80 Jahre und älter) mit einer starken Zunahme zu rechnen.

Während im Jahr 1985 7.432 Menschen mit einem Alter von 65 Jahren und älter in der Stadt Wesel lebten, waren es im Jahr 2000 10.439 und im Jahr 2013 bereits 13.130 Personen. Dies entspricht einem Prozentanteil von 21,9 der gesamten Bevölkerung. Im Vergleich der Berichtsjahre 2008 und 2013 betrug die Steigerung in dieser Altersgruppe 1,9 Prozent.

Gesundheitliche Einschränkungen nehmen mit zunehmendem Alter zu und die Wahrscheinlichkeit, betreuungs- bzw. pflegebedürftig zu werden, steigt. Jedoch ist der größte Teil älterer Menschen in der Lage, ein weitgehend selbstständiges Leben zu führen. Auf fremde Hilfe bei alltäglichen Verrichtungen ist nur etwa jeder achte angewiesen.

Während der Pflege- und Heimpflegebedarf für unter 60-jährige Personen und für Personen im Alter von 65 bis unter 75 Jahren nicht einmal ein Prozent bzw. rund ein Prozent beträgt, so benötigen circa sechs Prozent der über 75-jährigen die Hilfe solcher Einrichtungen. Die Pflegefallwahrscheinlichkeit beträgt bei über 80-jährigen schon über 20 Prozent, bei über 90-jährigen Frauen rund 60 Prozent und bei über 90-jährigen Männern 40 Prozent.

Circa acht Prozent der älteren Menschen erhalten Leistungen aus der Pflegeversicherung wegen erheblicher Pflegebedürftigkeit.

Über die Versorgung mit Altenheimplätzen für pflegebedürftige ältere Menschen geben die Altenheimquote und Pflegeplatzdichte Aufschluss. Die nachfolgenden Tabellen zeigen u.a. die Anzahl der vorhandenen Einrichtungen, die Anzahl der zur Verfügung stehenden Plätze sowie die Versorgungsquote im Jahr 2013 im Regionalvergleich.

	Anzahl Einrichtungen	Vorhandene Plätze	Geplante Plätze	Plätze in Bauphase
Stadt Wesel	6	495	0	0
Kreis Wesel	46	4.355	0	80

Quelle: Kreis Wesel, Fachbereich Soziales, Fachdienst 56 Besondere soziale Leistungen, Stand: 31.12.2013

	Anzahl Altenheimplätze	Altenheimquote in % der Einwohner(innen) 65 Jahre und älter	Altenheimquote in % der Einwohner(innen) 80 Jahre und älter
Stadt Wesel	495	3,8	14,9
Kreis Wesel	4.355	4,4	16,8

Quelle: Kreis Wesel, Fachbereich Soziales, Fachdienst 56 Besondere soziale Leistungen, Stand: 31.12.2013

5. Statistischer Bericht über die demografische Entwicklung in der Stadt Wesel

	Anzahl Altenheimplätze*	Bevölkerungszahl**	Anzahl Altenheimplätze je 1.000 Einwohner(innen)
Stadt Wesel	495	60.070	8,2
Kreis Wesel	4.355	457.033	9,5

Quelle: * Kreis Wesel, Fachbereich Soziales, Fachdienst 56 Besondere soziale Leistungen, ** Landesbetrieb Information und Technik NRW, Stand: 31.12.2013

Anzahl der Altenheimplätze						
Jahr	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Stadt Wesel	495	495	495	495	495	495

Quelle: Kreis Wesel, Fachbereich Soziales, Fachdienst 56 Besondere soziale Leistungen, Stand: jew. 31.12. d.J.

Der vorstehenden Tabelle ist zu entnehmen, dass sich im Betrachtungszeitraum die Anzahl der Altenheimplätze nicht verändert hat und konstant bei 495 liegt. Insgesamt gibt es in der Stadt Wesel sechs Altenheime.

Die Zunahme des Anteils älterer und vor allem hochaltriger Menschen darf nicht automatisch zu einem Anstieg von Pflegeplätzen führen. Das ist weder volkswirtschaftlich vertretbar noch entspricht es der Lebensplanung der meisten Menschen. Die Handlungsmaxime lautet daher auch: Konsequentes Umsetzen des gesetzlich verankerten Grundsatzes „ambulant vor stationär“. Allerdings soll damit nicht verhindert werden, dass Menschen, die der stationären Pflege bedürfen, diese auch in Anspruch nehmen können, sondern es soll erreicht werden, dass wirklich nur diejenigen in ein Heim einziehen, deren Verbleib in der eigenen Wohnung nicht mehr möglich ist.

Das Landespflegegesetz wurde im Oktober 2014 novelliert. Unter dem Titel Alten- und Pflegegesetz NRW (APG NRW) ist nunmehr auch wieder eine Pflegebedarfsplanung für die vollstationäre Pflege möglich. Wenn der örtliche Träger der Sozialhilfe es für notwendig erachtet, die Errichtung neuer Pflegeeinrichtungen zu steuern und das Angebot einzuschränken, muss der Kreistag einen „verbindlichen Pflegeplan“ auf der Grundlage der §§ 7 Abs. 6 und 11 Abs. 7 APG NRW beschließen. Ob eine verbindliche Pflegeplanung für den Kreis Wesel von Bedeutung ist, wird in Zukunft zu entscheiden sein. Durch die Prüfung der Erforderlichkeit der vollstationären Pflege durch das Seniorenbüro/die Pflegeberatung der Stadt Wesel erfolgt eine „Nachfragesteuerung“, durch die eine angebotsinduzierte Nachfrage ausgeschlossen werden kann. Erst wenn von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Seniorenbüros festgestellt wurde, dass vollstationäre Pflege unumgänglich ist, erfolgt die Übernahme der ungedeckten Kosten der Pflege durch das Sozialamt.

In der Stadt Wesel beträgt die Auslastung der Altenheime nahezu 100 Prozent. Zurzeit gibt es eine Wartezeit von bis zu vier Wochen bis zur Heimaufnahme.

2.6 Grundsicherung im Alter

Mit Inkrafttreten des Grundsicherungsgesetzes wurde zum 01.01.2003 die bedarfsorientierte Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung eingeführt. Das Gesetz über eine bedarfsorientierte Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung (GSiG) wurde zum 01.01.2005 in das 4. Kapitel des Sozialgesetzbuches XII (SGB XII) überführt. Die Grundsicherung ist eine eigenständige Leistung, die den grundlegenden Bedarf für den Lebensunterhalt älterer oder dauerhaft voll erwerbsgeminderter Personen sicherstellen soll. Ziel der Grundsicherung ist insbesondere die Verhinderung verschämter Altersarmut und die Vermeidung von Sozialhilfe.

Einer gesonderten Betrachtung bedarf der Personenkreis der 65-jährigen und älteren, da dieser einen Anteil von rund 53 Prozent aller Empfängerinnen und Empfänger von Grundsicherungsleistungen ausmacht und die Anzahl älterer Menschen zunimmt.

1,4 Prozent aller Einwohnerinnen und Einwohner erhielten in der Stadt Wesel im Jahr 2013 Grundsicherungsleistungen. Im Kreis Wesel waren es im Vergleich dazu 0,9 Prozent. Der Anteil der Leistungsempfänger bei den 65-jährigen und älteren Einwohnerinnen und Einwohnern in der Stadt Wesel betrug 3,3 Prozent und im Kreis Wesel 2,1 Prozent.

Empfänger(innen) von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung						
Jahr	2008		2013		Veränderung 2008/2013	
Merkmal	Dauernd erwerbsunfähig 18-64 Jahre	65 Jahre und älter	Dauernd erwerbsunfähig 18-64 Jahre	65 Jahre und älter	Dauernd erwerbsunfähig 18-64 Jahre	65 Jahre und älter
Stadt Wesel	255	375	378	433	123 (+48,2%)	58 (+15,5%)
Kreis Wesel	1.525	1.903	2.006	2.103	481 (+31,5%)	200 (+10,5%)

Quelle: Auswertung Kreis Wesel, Fachbereich Soziales, Fachdienst 50 Allgemeine Sozialangelegenheiten, Stand: jew. 31.12. d. J.

Im Betrachtungszeitraum, und ebenfalls seit der Einführung, ist die Zahl der Empfängerinnen und Empfänger von Grundsicherung im Alter in der Stadt Wesel angestiegen. Im Jahr 2003 bezogen 228 Personen im Alter von 65 Jahren und älter in der Stadt Wesel Grundsicherungsleistungen und im Jahr 2013 lag diese Zahl bei 433 Personen. Dies entspricht einem Zuwachs von 89,9 Prozent seit der Einführung. Im Berichtszeitraum von 2008 bis 2013 betrug der Zuwachs allerdings nur 15,5 Prozent.

Die Gründe für das Ansteigen der Fallzahlen bei den 65-jährigen und Älteren sind vor allem darin zu suchen, dass viele vom Bundessozialhilfegesetz (BSHG) zum 01.01.2005 in das Sozialgesetzbuch II (SGB II) gewechselte Erwerbsfähige erneut in die Sozialhilfe (Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung) wechseln, weil ihre Rentenansprüche vielfach so gering sind, dass sie ergänzend Sozialhilfeansprüche haben.

Zusammenfassend kann davon ausgegangen werden, dass mehr als 50 Prozent der vom BSHG in das SGB II gewechselten Hilfeempfängerinnen und Hilfeempfänger wegen dauernder Erwerbsunfähigkeit oder ab einem Alter von 65 Jahren ihren Lebensunterhalt ohne Leistungen nach dem SGB XII nicht sicherstellen können.

3 Gesundheitswesen

Der demografische Wandel bringt auch für das Gesundheitswesen Herausforderungen mit sich. Mit steigendem Lebensalter nehmen chronisch-degenerative Krankheitsbilder oder mehrfache Erkrankungen (Multimorbidität) tendenziell zu. Sowohl die Bewahrung als auch die Wiederherstellung von Gesundheit in allen Altersstufen ist zudem eine wichtige Voraussetzung für Lebensqualität und Autonomie.

3.1 Krankenhäuser

In der Stadt Wesel sind zwei Allgemeinkrankenhäuser angesiedelt, die sich auf unterschiedliche Fachabteilungen spezialisiert haben - das Marien-Hospital und das Evangelische Krankenhaus. Gesellschafter der Evangelisches Krankenhaus Wesel GmbH sind die evangelischen Kirchengemeinden des Kirchenkreises Wesel. Das Marien-Hospital Wesel gehört zur Holding Pro-Homine Krankenhäuser und Senioreneinrichtungen Wesel-Emmerich/Rees gGmbH.

Das Evangelische Krankenhaus verfügt über folgende medizinische Fachabteilungen:

- Chirurgie, Chirurgie (Allgemein)
- Orthopädie und Unfallchirurgie
- Frauenheilkunde, Senologie
- HNO-Heilkunde
- Innere Medizin, Innere Medizin (Allgemein)
- Gastroenterologie
- Hämatologie
- Nephrologie
- Neurologie

Besondere Angebotsstrukturen und Leistungsangebote:

- Intensivpflegebetten
- Dialyseplätze im chronischen Programm
- Palliativmedizin
- Stroke Unit (Schlaganfallbehandlung)
- Anästhesie, Pharmazie, Radiologie (Diagnostik)

Gemeinsam mit der Strahlentherapie Bonn-Rhein-Sieg betreibt das Evangelische Krankenhaus die Strahlentherapie Wesel.

Unter der Dachorganisation „Tumorzentrum Wesel“ etablierte das Evangelische Krankenhaus Wesel folgende Zentren: Zertifiziertes Darmzentrum Wesel, Gynäkologisches Krebszentrum, Kooperatives Brustzentrum und Onkologisches Zentrum. Zusätzlich bietet das Evangelische Krankenhaus Wesel Fachzentren in den Bereichen Schlaganfall, Schilddrüse, Hochdruckerkrankung und Enddarm Erkrankungen.

5. Statistischer Bericht über die demografische Entwicklung in der Stadt Wesel

Das Marien-Hospital hält folgende medizinische Fachabteilungen bereit:

- | | |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> • Allgemein- und Viszeralchirurgie • Gefäßchirurgie • Orthopädie und Unfallchirurgie • Frauenheilkunde, Senologie und Geburtshilfe • Innere Medizin, Innere Medizin (Allgemein) • Angiologie | <ul style="list-style-type: none"> • Gastroenterologie • Kardiologie • Geriatrie • Kinderheilkunde • Urologie • Tageskliniken Geriatrie und Kinder- und Jugendpsychiatrie |
|---|---|

Besondere Angebotsstrukturen und Leistungsangebote:

- Intensivpflegebetten
- Geburtshilflich-neonatologischer Schwerpunkt, Frühgeborene
- Anästhesie und Intensivmedizin, Radiologie (Diagnostik)

Zusätzlich bietet das Marien-Hospital Zentren in den Bereichen Herz und Gefäß, Prostata, Darm und Endoprothetik. Durch das Projekt „Kompetent in der interkulturellen Gesundheitsfürsorge“ wird durch mehrsprachige Informationen, Speisepläne etc. besonders auf die zunehmende Anzahl von nichtdeutschen Patientinnen und Patienten eingegangen und auf deren Bedürfnisse reagiert.

Das Evangelische Krankenhaus und das Marien-Hospital betreiben gemeinsam das Brustzentrum Wesel. Kooperationspartner ist das St. Willibrord-Spital Emmerich/Rees.

Zudem verfügen beide Krankenhäuser über ambulante Zentren, in denen Facharztpraxen, physiotherapeutische Behandlungen, medizinische Rehabilitation und gesundheitliche Prävention vereint sind. Das Marien-Hospital bietet das Haus der Gesundheit inklusive einem Medizinischen Versorgungszentrum und das Evangelische Krankenhaus das Visalis Therapiezentrum und das Medizinische Versorgungszentrum im Ärztehaus Visalis.

Krankenhäuser in der Stadt Wesel		
Merkmal	Ev. Krankenhaus	Marien-Hospital
Ärztinnen/Ärzte (ohne Belegärztinnen/-ärzte)	75,36	142
Planbetten (Jahresdurchschnitt)	305	427
Aufnahmen von Patientinnen/Patienten	13.622	18.955
darunter		
Verlegungen aus anderen Krankenhäusern	94	414
Stundenfälle innerhalb eines Tages	390	k. A.
Verlegungen innerhalb des Krankenhauses	1.167	1.011
Entlassungen von Patientinnen/Patienten	13.436	18.529
darunter		
Verlegungen in andere Krankenhäuser	382	285

Quelle: Angaben der Weseler Krankenhäuser, eigene Darstellung, Stand: 31.12.2013

5. Statistischer Bericht über die demografische Entwicklung in der Stadt Wesel

Die vorstehende Tabelle gibt einen Überblick über einige wichtige Eckdaten der beiden Weseler Krankenhäuser. Das Evangelische Krankenhaus wie auch das Marien-Hospital konnten beim Vergleich der Jahre 2008 und 2013 sowohl bei der Anzahl der Ärztinnen und Ärzte als auch bei der Anzahl der Aufnahmen Anstiege verzeichnen.

3.2 Niedergelassene Ärztinnen und Ärzte, Apotheken

Zusätzlich zu den beiden Krankenhäusern wird in der Stadt Wesel eine umfassende Versorgung durch niedergelassene Ärztinnen und Ärzte sowie Apotheken angeboten.

Ärztinnen/Ärzte, Fachärztinnen/Fachärzte sowie Apotheken in der Stadt Wesel Veränderungen 2008/2013			
Merkmal	2008	2013	Veränderung 2008/2013
Ärztinnen/Ärzte, Fachärztinnen/Fachärzte insgesamt*	106	105	-0,9%
darunter			
Ärztinnen/Ärzte für Allgemeinmedizin, Praktische Ärztinnen und Ärzte	23	24	4,3%
Ärztinnen/Ärzte für Innere Medizin (hausärztl. tätig)	12	11	-8,3%
Ärztinnen/Ärzte für Innere Medizin (fachärztl. tätig)	6	9	50,0%
Ärztinnen/Ärzte für Frauenheilkunde u. Geburtshilfe	8	8	0,0%
Ärztinnen/Ärzte für Augenheilkunde	3	3	0,0%
Ärztinnen/Ärzte für Chirurgie	7	4	-42,9%
Ärztinnen/Ärzte für HNO-Heilkunde	4	4	0,0%
Ärztinnen/Ärzte für Urologie	4	2	-50,0%
Ärztinnen/Ärzte für Dermatologie	3	2	-33,3%
Ärztinnen/Ärzte für Neurologie	3	2	-33,3%
Ärztinnen/Ärzte für Psychiatrie	0	1	100,0%
Ärztinnen/Ärzte für Radiologie	6	6	0,0%
Ärztinnen/Ärzte für Orthopädie	2	2	0,0%
Ärztinnen/Ärzte für Kinderheilkunde	5	5	0,0%
Ärztinnen/Ärzte für Anästhesiologie	3	2	-33,3%
Ärztinnen/Ärzte für Pathologie	5	4	-20,0%
Ärztl. Psychotherapeuten	1	4	300,0%
Ärztinnen/Ärzte für Strahlentherapie	1	1	0,0%
Ärztinnen/Ärzte für Mund-, Kiefer- u. Gesichtschirurgie	2	2	0,0%
Zahnärztinnen/Zahnärzte**	33	32	-3,0%
Kieferorthopädinnen/Kieferorthopäden**	3	3	0,0%
Apotheken***	18	18	0,0%

Quelle: * Kassenärztl. Vereinigung Nordrhein, ** Kassenzahnärztl. Vereinigung Nordrhein (Vertragszahnärzte), *** Kreis Wesel, Fachdienst Gesundheitswesen, eigene Darstellung, Stand: jew. 31.12. d. J.

Die Anzahl der niedergelassenen Ärztinnen und Ärzte in der Stadt Wesel ist insgesamt im Vergleich der Jahre 2008 und 2013 um eine Person gesunken. Dies bedeutet einen prozentualen Rückgang um 0,9 Prozent. Zuwächse waren im Betrachtungszeitraum bei den Fachärztinnen und Fachärzten für Allgemeinmedizin, für Innere Medizin (fachärztlich tätig), für Psychiatrie und bei den ärztlichen Psychotherapeuten zu verzeichnen.

4 Bildung und Kultur

Bildung und Kultur sind Zukunftsressourcen. Ein modernes Bildungsangebot, das Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen optimale Bildungschancen bietet, ist eine entscheidende Größe, um als Stadt in Zukunft konkurrenzfähig zu bleiben. Bildung und aktive Kulturnutzung können zudem auch Wege sein, das Erfahrungs- und Integrationspotenzial der Generationen und Kulturen zu verbinden.

4.1 Bildung

Die Stadt Wesel ist Schulträger von 11 Grundschulen, einer Ganztags-Hauptschule, zwei Realschulen, zwei Gymnasien (eines davon im Ganztags), einer Gesamtschule sowie einer Förderschule mit den Förderschwerpunkten „Lernen“ (LE) und „emotionale und soziale Entwicklungsstörungen“ (ES) im integrativen Verbund. Die folgende Tabelle zeigt die Entwicklung der Anzahl der Schülerinnen und Schüler an den Weseler Schulen im Verlauf der Schuljahre 2008/2009 bis 2013/2014.

Anzahl der Schüler(innen) an Weseler Schulen Schuljahre 2008/2009-2013/2014						
Schulform	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14
Grundschulen	2.390	2.280	2.225	2.197	2.151	2.134
Hauptschule(n) ²	598	538	505	423	408	418
Realschulen	1.243	1.133	1.051	963	887	827
Gymnasien	2.455	2.462	2.394	2.340	2.329	2.073
Gesamtschule	949	993	1.071	1.095	1.114	1.138
Förderschule	189	168	158	130	110	89
Gesamt	7.824	7.574	7.404	7.148	6.999	6.679

Quelle: Auswertung Stadt Wesel, Team 54, Stand: jew. 01. Oktober des Schuljahres

Im Betrachtungszeitraum ist bei der Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler in der Stadt Wesel ein kontinuierlicher Rückgang festzustellen. Insgesamt betrug der Rückgang 14,6 Prozent. Die Schulformen verzeichneten in dem betrachteten Zeitraum fast alle Rückgänge bei den Schülerzahlen. Dabei verbuchte die Förderschule mit 52,9 Prozent den stärksten Rückgang, gefolgt von den Realschulen mit 33,5 Prozent und den Hauptschulen bzw. der Hauptschule mit 30,1 Prozent. Die Gymnasien verzeichneten insbesondere wegen der Reduzierung von neun auf acht Schuljahre einen Rückgang von 15,6 Prozent. Die Zahl der Schülerinnen und Schüler an der Gesamtschule ist hingegen um 19,9 Prozent gestiegen.

Die folgende Tabelle zeigt die Übergänge der Schülerinnen und Schüler von den Weseler Grundschulen auf die weiterführenden Schulen in der Stadt Wesel. Hierbei bilden ebenfalls die Jahre 2008 bis 2013 den Betrachtungszeitraum.

² Bis einschließlich dem Schuljahr 2010/11 war die Stadt Wesel Träger von zwei Hauptschulen. Die Konrad-Duden-Hauptschule wurde nach dem Schuljahr 2010/11 geschlossen.

5. Statistischer Bericht über die demografische Entwicklung in der Stadt Wesel

Übergangsquoten der Weseler Grundschüler(innen) auf weiterführende Weseler Schulen						
Schulform	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Hauptschule(n)	7,2%	10,5%	10,4%	9,1%	9,4%	11,8%
Realschulen	30,6%	29,1%	25,6%	27,5%	19,1%	28,0%
Gymnasien	39,4%	36,3%	40,7%	37,8%	45,7%	33,3%
Gesamtschule	22,8%	24,1%	23,3%	25,6%	25,8%	26,9%

Quelle: Auswertung Stadt Wesel, Team 54, Stand: jew. 01. Oktober d. J.

Die Zahl der Übergänge zu den Hauptschulen bzw. der Hauptschule ist im Betrachtungszeitraum insgesamt gestiegen. Ein Grund hierfür ist, dass ab dem Jahr 2012 mehr Schülerinnen und Schüler aus Nachbarkommunen aufgenommen worden sind, da deren Hauptschulen aufgelöst wurden. Die Zahl der Schülerinnen und Schüler, die zu einem der Weseler Gymnasien gewechselt sind, ist im Zeitraum von 2008 bis 2013 schwankend. Ebenso war die Übergangsquote zu den Realschulen Schwankungen unterworfen. Im Vergleich der Jahre 2008 und 2013 konnte die Gesamtschule eine Zunahme bei den Übergangszahlen verzeichnen.

Allgemein ist zu beobachten, dass im Betrachtungszeitraum die meisten Grundschülerinnen und Grundschüler zu den Gymnasien gewechselt sind. Die niedrigste Übergangsquote ist bei den Hauptschulen bzw. der Hauptschule festzustellen.

Übergangsquoten der Grundschüler(innen) auf weiterführende Schulen -Regionalvergleich-				
	Schulform	Stadt Wesel	Kreis Wesel	Land NRW
2008	Hauptschule	9,6%	10,6%	14,5%
	Realschule	31,6%	25,9%	28,4%
	Gymnasium	36,9%	37,3%	38,5%
	Gesamtschule	21,0%	25,4%	17,9%
	Sonstige Schulformen	0,9%	0,8%	0,7%
	Übergänge insgesamt		604	4.651
2013	Hauptschule	11,2%	3,2%	5,7%
	Gemeinschaftsschule	-	3,4%	0,7%
	Realschule	26,4%	14,4%	22,6%
	PRIMUS-Schule	-	-	0,1%
	Sekundarschule	3,3%	6,5%	5,2%
	Gymnasium	30,7%	39,2%	41,6%
	Gesamtschule	26,8%	32,4%	23,7%
	Sonstige Schulformen	1,6%	0,9%	0,4%
	Übergänge insgesamt		508	4.098

Quelle: Landesbetrieb Information und Technik NRW, eigene Darstellung, Stand: jew. 15. Oktober d. J.

Die vorstehende Tabelle verdeutlicht die Übergangsquoten der Jahre 2008 und 2013 im Vergleich Stadt Wesel, Kreis Wesel und Land Nordrhein-Westfalen. Im Gegensatz zu der oberen Tabelle zeigt diese Aufstellung im Regionalvergleich auch Übergänge von Grundschülerinnen und Grundschülern zu weiterführenden Schulen außerhalb der Stadt Wesel. Hierbei ist ebenfalls zu beachten, dass im Verlauf der Jahre neue Schulformen hinzugekommen sind. Die Gemeinschaftsschule wird seit dem Schuljahr 2011/12 erprobt und mit der PRIMUS-Schule startete zum Schuljahr 2013/14 in Minden ein neuer Schulversuch (längeres gemeinsames Lernen von Klasse 1 bis 10 ohne Schulwechsel). Die Sekundarschule wurde als neue Schulform im Schulgesetz verankert.³

³ Vgl. www.schulministerium.nrw.de/docs/Schulsystem/index.html

5. Statistischer Bericht über die demografische Entwicklung in der Stadt Wesel

Im Jahr 2013 wechselten mehr Schülerinnen und Schüler der Weseler Grundschulen auf eine Haupt- bzw. Realschule als dies auf Kreis- bzw. Landesebene der Fall war. Die Übergangsquote zu einer Gesamtschule lag mit 26,8 Prozent zwischen den Kreis- und Landeswerten. Im Regionalvergleich war in der Stadt Wesel allerdings die Übergangsquote zum Gymnasium unterrepräsentiert, obwohl sie im Vergleich der Übergangsquoten in der Stadt Wesel den stärksten Rang mit 30,7 Prozent belegte.

	Schulabschluss	Stadt Wesel	Kreis Wesel	Land NRW
2008	Hauptschulabschluss nach Jgst. 9	3,87%	3,55%	4,21%
	Hauptschulabschluss nach Jgst. 10	16,41%	16,98%	15,93%
	Fachoberschulreife	41,03%	43,10%	40,69%
	Fachhochschulreife	1,88%	2,60%	3,54%
	Allgemeine Hochschulreife	28,96%	28,34%	29,22%
	Förderschulabschluss bzw. ohne Abschluss	7,85%	5,42%	6,40%
	Schulentlassungen insgesamt (absolut)	853	6.083	223.452
2009	Hauptschulabschluss nach Jgst. 9	4,92%	4,24%	4,05%
	Hauptschulabschluss nach Jgst. 10	13,23%	15,99%	14,97%
	Fachoberschulreife	39,81%	43,57%	40,69%
	Fachhochschulreife	1,41%	2,73%	3,47%
	Allgemeine Hochschulreife	32,44%	28,13%	30,71%
	Förderschulabschluss bzw. ohne Abschluss	8,20%	5,33%	6,11%
	Schulentlassungen insgesamt (absolut)	854	5.965	219.090
2010	Hauptschulabschluss nach Jgst. 9	4,06%	3,88%	4,17%
	Hauptschulabschluss nach Jgst. 10	9,95%	14,52%	13,73%
	Fachoberschulreife	40,05%	43,17%	40,59%
	Fachhochschulreife	3,27%	3,01%	3,53%
	Allgemeine Hochschulreife	36,26%	30,75%	32,43%
	Förderschulabschluss bzw. ohne Abschluss	6,41%	4,67%	5,55%
	Schulentlassungen insgesamt (absolut)	764	5.721	216.151
2011	Hauptschulabschluss nach Jgst. 9	4,26%	4,04%	4,25%
	Hauptschulabschluss nach Jgst. 10	11,92%	12,86%	13,10%
	Fachoberschulreife	38,08%	41,27%	39,23%
	Fachhochschulreife	3,89%	2,99%	3,41%
	Allgemeine Hochschulreife	36,74%	34,29%	34,65%
	Förderschulabschluss bzw. ohne Abschluss	5,11%	4,55%	5,36%
	Schulentlassungen insgesamt (absolut)	822	5.515	208.993
2012	Hauptschulabschluss nach Jgst. 9	3,77%	3,59%	4,17%
	Hauptschulabschluss nach Jgst. 10	11,84%	12,31%	12,27%
	Fachoberschulreife	35,40%	39,71%	38,36%
	Fachhochschulreife	3,23%	3,05%	3,40%
	Allgemeine Hochschulreife	38,90%	37,12%	36,74%
	Förderschulabschluss bzw. ohne Abschluss	6,86%	4,22%	5,06%
	Schulentlassungen insgesamt (absolut)	743	5.542	211.443
2013	Hauptschulabschluss nach Jgst. 9	2,91%	3,33%	3,52%
	Hauptschulabschluss nach Jgst. 10	8,29%	10,29%	9,97%
	Fachoberschulreife	32,18%	33,85%	32,88%
	Fachhochschulreife	3,12%	2,51%	3,05%
	Allgemeine Hochschulreife	50,16%	45,73%	46,19%
	Förderschulabschluss bzw. ohne Abschluss	3,34%	4,29%	4,39%
	Schulentlassungen insgesamt (absolut)	929	6.606	255.249

Quelle: Landesbetrieb Information und Technik NRW, eigene Darstellung, Stand: jew. 15. Oktober des Abgangsjahres

5. Statistischer Bericht über die demografische Entwicklung in der Stadt Wesel

In den betrachteten Jahren war die Gesamtzahl der Schulabgängerinnen und Schulabgänger in der Stadt Schwankungen unterworfen. Die höchste Zahl der Schulentlassungen wurde im Jahr 2013 mit 929 erreicht. Die Schulentlassungen der anderen Jahre im Betrachtungszeitraum liegen deutlich unter diesem Wert. Dies ist allerdings dadurch bedingt, dass im Jahr 2013 durch die Umstellung auf das achtjährige Gymnasium (G8) ein doppelter Abiturjahrgang die Schule verlassen hat. Im Vergleich der Jahre 2008 und 2013 war daher auch insgesamt ein Anstieg der Schulentlassungen in der Stadt Wesel in Höhe von 8,9 Prozent festzustellen.

Für den Kreis Wesel und das Land NRW konnten ebenfalls im Jahresvergleich Zuwächse verzeichnet werden. Der Kreis Wesel verbuchte mit 8,6 Prozent einen leicht geringeren Anstieg als die Stadt Wesel. Hingegen lag der Zuwachs im Land NRW bei 14,2 Prozent.

Im Vergleich der Jahre 2008 und 2013 ist hinsichtlich der erzielten Schulabschlüsse festzustellen, dass die Zahl der Abgängerinnen und Abgänger mit fast allen Abschlussarten in der Stadt Wesel wie auch im Kreis Wesel und im Land Nordrhein-Westfalen abgenommen hat. Die Anzahl der Abiturientinnen und Abiturienten (allgemeine Hochschulreife) nahm in dem betrachteten Zeitraum indessen auf allen Ebenen zu. Hierbei ist zu bemerken, dass seit dem Jahr 2009 der prozentuale Anteil der Abiturientinnen und Abiturienten in der Stadt Wesel höher ist als im Kreis und im Land. Zudem hatte die Stadt Wesel noch einen Anstieg bei den Schulabschlüssen mit Fachhochschulreife zu verzeichnen.

Jedoch haben in der Stadt Wesel zwischen 2008 und 2012 auch mehr Schülerinnen und Schüler die Schule mit einem Förderschulabschluss bzw. ohne einen Schulabschluss verlassen, als dies im Kreis Wesel oder im Land NRW der Fall war. Dies ist u. a. darin begründet, dass Wesel Standort von drei Förderschulen (zwei davon in Trägerschaft des Kreises Wesel) ist.

Im Jahr 2013 lag allerdings der prozentuale Anteil der Schülerinnen und Schüler mit einem Förderschulabschluss bzw. ohne Schulabschluss unter den Werten des Kreises und des Landes. Betrachtet man in der Stadt Wesel allein die Zahl der Schulabgängerinnen und Schulabgänger der Haupt-, Real- und Gesamtschule ohne Abschluss, so lag diese im Jahr 2013 nur bei 6 Schülerinnen und Schülern bzw. 0,6 Prozent. In der Stadt Wesel verließen im Einzelnen je 0,1 Prozent der Schulabgängerinnen und Schulabgänger eine Haupt- bzw. Realschule ohne einen Abschluss und 0,4 Prozent die Gesamtschule ohne einen Abschluss. Für das Land Nordrhein-Westfalen betragen die entsprechenden Vergleichszahlen 1,3 Prozent, 0,2 Prozent bzw. 0,3 Prozent und für den Kreis Wesel 1,3 Prozent, 0,2 Prozent und 0,5 Prozent.

Zusätzlich zu dem städtischen Schulangebot ist Wesel Standort von zwei weiteren Förderschulen (Schule-am-Ring und Erich-Kästner-Schule) und eines Berufskollegs. Diese Schulen sind in Trägerschaft des Kreises Wesel. Des Weiteren gibt es seit Sommer 2013 mit dem Montessori-Zweig ein neues Angebot in der Theodor-Heuss-Gemeinschafts-Grundschule in Flüren.

5. Statistischer Bericht über die demografische Entwicklung in der Stadt Wesel

Das Bildungsangebot in der Stadt Wesel wird u. a. auch durch Einrichtungen wie die Volkshochschule Wesel/Hamminkeln/Schermbeck, die Stadtbücherei Wesel, die Musik- und Kunstschule Wesel, verschiedene Familienbildungsstätten und das Studienzentrum Wesel der Fernuniversität Hagen komplettiert. Zum Wintersemester 2013 hat das Hochschulzentrum der FOM Hochschule seinen Betrieb in Wesel aufgenommen und ermöglicht damit ein Studieren neben dem Beruf direkt vor Ort.

Folgende Tabelle zeigt die Unterrichtsstunden und die Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer bei durchgeführten Lehrveranstaltungen der Volkshochschule Wesel. Während die Bereiche allgemeine und kulturelle Weiterbildung und Schulabschlüsse Zuwächse bei der Zahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer verzeichnen konnten, sank die Zahl bei der beruflichen Weiterbildung um 64,2 Prozent. In den Bereichen politische Weiterbildung und Eltern- und Familienbildung wurden im Jahr 2013 keine Unterrichtsstunden durchgeführt.

Durchgeführte Lehrveranstaltungen in den Sachbereichen der VHS Wesel				
Jahr	2008		2013	
Sachbereich	Stunden	Teilnehmer (innen)	Stunden	Teilnehmer (innen)
Allgemeine Weiterbildung	5.082	5.759	11.030	5.974
Politische Weiterbildung	4	48	0	0
Berufliche Weiterbildung	13.169	4.087	3.276	1.462
Kulturelle Weiterbildung	597	684	393	757
Schulabschlüsse	3.274	168	3.472	295
Eltern- u. Familienbildung	60	35	0	0
Insgesamt	22.186	10.781	18.171	8.488

Quelle: Auswertung VHS Wesel, Stand: 31.12. d. J.

Die nachstehende Tabelle zeigt die Anzahl der Leserinnen und Leser der Stadtbücherei Wesel in den Jahren 2008 und 2013 unter Betrachtung verschiedener Altersgruppen. Sie verdeutlicht, dass sich die Anzahl der Leserinnen und Leser im Alter von null bis vier Jahren und mit einem Alter ab 75 Jahren erhöht hat. Die Altersgruppe der 0- bis 4-jährigen verbuchte dabei mit 46,9 Prozent den stärksten Anstieg, während die Altersgruppe der 15- bis 19-jährigen mit 34 Prozent den höchsten Verlust verzeichnete. Insgesamt betrachtet ist die Anzahl der Leserinnen und Leser der Stadtbücherei Wesel im Vergleich der Jahre 2008 und 2013 um 17,8 Prozent zurückgegangen. Dieser Rückgang ist auch auf die Tatsache zurückzuführen, dass immer mehr „Familienausweise“ gekauft werden. Dafür spricht ebenfalls, dass immer weniger Ausweisinhaber immer mehr ausleihen - ein Trend, der im gesamten Regierungsbezirk Düsseldorf besteht.

Anzahl der Leser(innen) der Stadtbücherei Wesel			
Altersgruppe	2008	2013	Veränderung 2008/2013
0-4 Jahre	32	47	46,9%
5-9 Jahre	458	436	-4,8%
10-14 Jahre	717	613	-14,5%
15-19 Jahre	658	434	-34,0%
20-64 Jahre	2.335	1.836	-21,4%
65-74 Jahre	256	255	-0,4%
75-79 Jahre	60	74	23,3%
80 Jahre und älter	50	60	20,0%
Insgesamt	4.566	3.755	-17,8%

Quelle: Auswertung Stadt Wesel, Team 44, Stand: jew. Dezember d. J.

5. Statistischer Bericht über die demografische Entwicklung in der Stadt Wesel

Den aufgeführten Altersgruppen bietet die Stadtbücherei Wesel verschiedenste Veranstaltungsangebote, insbesondere im Bereich der Leseförderung. „Bücherbabies“ (bis drei Jahre) und ihren Eltern werden 14-tägig Bilderbücher gezeigt, daraus vorgelesen und durch Singspiele ergänzt. Den Vorschulkindern im Alter von drei bis sechs Jahren wird regelmäßig von ehrenamtlichen Vorlesepatinnen und Vorlesepaten vorgelesen. Schüler bis 16 Jahre werden mit den Sommerleseclubs in den Schulferien zum Lesen animiert. Mit der jährlich stattfindenden „Wesel liest“-Woche wird speziell für das Vorlesen geworben.

Zudem wird die Stadtbücherei zunehmend von Schülerinnen und Schülern unterschiedlicher Altersgruppen besucht. Sie fragen nach unterrichtsrelevanten Titeln und nutzen die Bücherei als Arbeitsplatz. Vormittags kommen in erster Linie Schülerinnen und Schüler des benachbarten Gymnasiums, um in Gruppen an Themen zu arbeiten. Aber auch Erwachsene kommen regelmäßig, die in der Bücherei die Tageszeitung in Ruhe lesen möchten oder Nachschlagewerke aus dem Bereich „Recht“ nutzen.

Am Nachmittag trifft man auf Jugendliche und Erwachsene, die mit Notebooks, Tablet-PCs oder Smartphones ausgestattet an den Arbeitsplätzen oder in Sesseln bequem sitzen, um aus Büchern oder Zeitschriften die Texte herauszufinden, die sie für die Arbeit benötigen. Dazu nutzen sie auch das kostenlose W-LAN-Angebot der Bücherei.

Seit der Inbetriebnahme im Sommer 2009 wird der Fahrstuhl im Eingangsbereich des „Centrums“ überwiegend von Bürgerinnen und Bürgern, die auf Rollatoren oder Rollstühle angewiesen sind, aber auch von Familien mit Kinderwagen genutzt. So ist für viele Menschen die Bücherei wieder zum gut erreichbaren „Treffpunkt“ geworden.

Die Musik- und Kunstschule der Stadt Wesel widmet sich der musikalischen und künstlerischen Bildung und Förderung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Unterrichtet werden nahezu alle Instrumente sowie bildnerisches Gestalten und Ballett. Ergänzend bietet die Musik- und Kunstschule gestaffelt nach Alter und Fortschrittsgrad die Teilnahme an jeweils zwei Streich- und Bläserorchestern, am Kinder- und Jugendchor, am Band-Unterricht sowie an zahlreichen Spielkreisen oder Ensembles an. Die Jüngsten können die allerersten musikalischen Erfahrungen in Musikgarten, Musikkarussell, musikalischer Früherziehung oder musikalischer Grundausbildung erwerben.

Anzahl der Schüler(innen) der Musik- und Kunstschule Wesel			
Altersgruppe	2008	2013	Veränderung 2008/2013
1,5-5 Jahre (Elementarstufe)	35	59	68,6%
6-9 Jahre (Primarstufe)	81	257	217,3%
10-14 Jahre (Sekundarstufe I)	357	326	-8,7%
15-18 Jahre (Sekundarstufe II)	250	138	-44,8%
18 Jahre und älter (Erwachsene)*	228	56	-75,4%
Insgesamt	951	836	-12,1%

Quelle: Auswertung Stadt Wesel, Team 42, Stand: jew. Dezember d. J.

* Personen, die 18 Jahre und älter sind und sich nicht in Schule oder Ausbildung befinden

5. Statistischer Bericht über die demografische Entwicklung in der Stadt Wesel

In dieser Statistik sind nicht die weiteren 300 Grundschul Kinder erfasst, die im Rahmen des Programms Jeki (Jedem Kind ein Instrument) im ersten Schuljahr elementarmusikalisch unterrichtet werden, so dass insgesamt ca. 1.100 Schülerinnen und Schüler von der Musik- und Kunstschule Wesel beschult werden.

Insgesamt können die Schülerzahlen unter Berücksichtigung des gesamt demografischen Wandels als stabil betrachtet werden, wobei eine Umschichtung innerhalb der Altersgruppen hin zu jüngeren Schülern zu verzeichnen ist. Dies ist sowohl maßgeblich auf veränderte schulische Rahmenbedingungen (Wechsel von G9 auf G8) und die damit verbundenen zeitlichen Belastungen zurückzuführen, als auch auf die Tatsache, dass durch die verkürzte Schulzeit ein ganzer Jahrgang weniger die Musik- und Kunstschule besuchen kann.

4.2 Kultur

Die Stadt Wesel verfügt über zahlreiche kulturelle Einrichtungen. Hierzu gehören u. a. das Städtische Bühnenhaus, das Städtische Museum Wesel mit der Abteilung Galerie im Centrum, der Abteilung Schill im Haupttorgebäude der Zitadelle sowie der Abteilung Festungsgeschichte in der Kurtinenkasematte und das Preußen-Museum Nordrhein-Westfalen.

Die folgende Tabelle zeigt die Entwicklung der Besuchszahlen im Kindertheaterbereich des Städtischen Bühnenhauses im Vergleich der Jahre 2008 und 2013.

Besuchszahlen im Städtischen Bühnenhaus - Bereich Kindertheater			
Altersgruppe	2008	2013	Veränderung 2008/2013
4-6 Jahre	1.152	1.591	+439
6-9 Jahre	2.226	2.536	+310
9-12 Jahre	253	284	+31
Insgesamt	3.631	4.411	+780

Quelle: Auswertung Stadt Wesel, Team 41, Stand: jew. Dezember d. J.

Die Zahl der Besucherinnen und Besucher des Städtischen Bühnenhauses im Bereich Kindertheater ist im Vergleich der Jahre 2008 und 2013 um 21,5 Prozent gestiegen. Bei den Altersgruppen verzeichneten die 4- bis 6-jährigen Kinder den stärksten Zuwachs mit 38,1 Prozent. Die Gruppen der 6- bis 9-jährigen und der 9- bis 12-jährigen verbuchten Anstiege von 13,9 Prozent bzw. 12,3 Prozent.

Für Kinder und Jugendliche bietet das Städtische Bühnenhaus spezielle Bühnenstücke an. In den letzten Jahren ist auf rückläufige Zahlen aufgrund der demografischen Entwicklung reagiert worden. Als Folge des allgemeinen Rückgangs der Besucherzahlen bei den Kinderveranstaltungen wurde die Anzahl der Veranstaltungen bei den 4- bis 6-jährigen von 12 auf 8 Vorstellungen reduziert. Die veränderte Struktur der Schulzeiten legte nahe, den Beginn der Nachmittagsvorstellungen von 15.00 Uhr auf 16.00 Uhr zu verschieben. Um den Bedarf der Theatervorstellungen für Kinder und Jugendliche zu optimieren, werden die Träger der pädagogischen Institutionen noch intensiver in die Dispositionsplanung einbezogen. Die Anpassung hat insgesamt dazu geführt, dass sich die Besucherzahlen verbessert haben.

5. Statistischer Bericht über die demografische Entwicklung in der Stadt Wesel

Die Kooperation mit der Musik- und Kunstschule, wonach Schülerinnen und Schüler der Schule freien Eintritt in die Konzertreihe des Bühnenhauses haben, hat dazu geführt, dass regelmäßig über 100 Personen in der Saison die Konzerte dieser Reihe im Städtischen Bühnenhaus besuchen. Dieses Angebot für musisch interessierte Schüler soll weiter ausgebaut werden.

Das Kindergartenprojekt Jeki (sechs kostenlose Kindervorstellungen für Weseler Kindergärten inklusive eine Theateraufführung) wurde vom Städtischen Bühnenhaus gemeinsam mit der Bauverein Wesel AG durchgeführt. Über 400 Kindern hat dies den kostenfreien Besuch eines Kinderstückes ermöglicht.

Die nachstehenden Tabellen zeigen die Besuchszahlen des Städtischen Museums und des Preußen-Museums in den Jahren 2008 bis 2013.

Besuchszahlen des Städtischen Museums						
Abteilung	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Galerie im Centrum	2.249	1.794	3.931	3.788	2.003	1.124
Kooperationsausstellungen mit Dritten*	-	5.820	2.039	2.573	2.498	3.649
Sonderausstellungsraum	635	573	1.394	1.271	1.516	1.693
Schill-Kasematten in der Zitadelle	1.344	2.692	1.905	1.789	1.387	1.087
Gesamt	4.228	10.879	9.269	9.421	7.404	7.553

Quelle: Auswertung Stadt Wesel, Kultureinrichtungen, Stand: 31.12. d. J. * Besuchszahlen sind geschätzt, da bei Ausstellungen in der Verbands-Sparkasse und beim Bauverein die Besucher nicht gezählt werden. Ebenso liegen keine Besucherzahlen für Diersfordt vor.

Im Betrachtungszeitraum konnte die Zahl der Besucherinnen und Besucher im Sonderausstellungsraum des Städtischen Museums mit den spätmittelalterlichen Tafelmalereien und Skulpturen und dem Weseler Silber weiter gesteigert werden. Hingegen verbuchten die Galerie im Centrum und die Schill-Kasematten in den letzten Jahren Rückgänge. Dies liegt zum Teil daran, dass keine speziellen Bestandsausstellungen durchgeführt werden.

In der Galerie im Centrum finden in jedem Jahr mehrere Wechselausstellungen statt, die unterschiedlichen Anklang finden. Aufgrund von Bauarbeiten konnten im Jahr 2009 dort nur drei Ausstellungen durchgeführt werden, wodurch sich eine geringere Besuchszahl ergab. Seit 2009 werden zudem Kooperationsausstellungen in der Verbands-Sparkasse Wesel, beim Bauverein Wesel und im Preußen-Museum Wesel durchgeführt und erfasst. Daneben zeigt das Städtische Museum Wesel seit 2013 einmal jährlich eine Bestandsausstellung im Museum und Heimathaus Eiskeller Diersfordt.

Besondere Beachtung fanden die Ausstellungen zum Wiederaufbau der Stadt Wesel und die überregionale Ausstellung „Auf Tuchfühlung“. Bei dem zweiten Projekt handelte es sich um ein Gemeinschaftsprojekt von vier deutschen Museen und einem niederländischen Museum, auf der Basis der im Bestand des Städtischen Museums befindlichen Stoffsammlung, mit Exponaten aus sieben Jahrhunderten.

5. Statistischer Bericht über die demografische Entwicklung in der Stadt Wesel

Besuchszahlen des Preußen-Museums Nordrhein-Westfalen						
Standort Wesel						
Jahr	2008	2009	2010	2011*	2012*	2013*
Preußen-Museum	10.863	11.925	10.923	10.400	12.000	9.000

Quelle: Auswertung Preußen-Museum, Stand: 31.12. d. J.

* Zahlen geschätzt

Die obige Tabelle zeigt die Zahl der Besucherinnen und Besucher des Preußen-Museums am Wese-ler Standort in den Jahren 2008 bis 2013. Bedingt durch die Sonderausstellung „Friedrich der Große. Mensch und Monarch“ war die Besuchszahl im Jahr 2012 höher. Hingegen wurden im Betrachtungs-zeitraum im Jahr 2013 die wenigsten Besucherinnen und Besucher verzeichnet, da in diesem Jahr keine Sonderausstellung durchgeführt wurde. Im Preußen-Museum, wie auch im Städtischen Muse-um, werden ansonsten in jedem Jahr wechselnde Ausstellungen gezeigt.

Bei einigen Ausstellungen arbeiten zudem das Städtische Museum und das Preußen-Museum Wesel zusammen. So wurde zum Beispiel die Sonderausstellung „Für die Freiheit – gegen Napoleon. Ferdi-nand von Schill, Preußen und die deutsche Nation“ vom 20. September 2009 bis 31. Januar 2010, das durch weitere Ausstellungsstationen in Greifswald und Braunschweig eine zusätzliche Breitenwirkung erhielt, gemeinsam konzipiert und durchgeführt.

5 Sport

Die demografische Entwicklung wird sich auch auf den Sport auswirken. Sie wird ihn in vielfältiger, verstärkt innovativer Weise in Bewegung halten.

Die Stadt Wesel bietet ihren Einwohnerinnen und Einwohnern ein umfangreiches Sportstättenangebot. Neben gut gepflegten Fußballplätzen verfügen die acht Freiluftanlagen auch teilweise über Kleinspielfelder und eine umfangreiche Leichtathletikausstattung. Zudem stehen 15 Turnhallen und fünf Sporthallen zur Verfügung. Drei der Sporthallen sind mit einer Zuschauertribüne ausgestattet, so dass Hallensportereignisse vor größerem Publikum ausgetragen werden können. Das Angebot komplettieren drei Schwimmbäder: das RheinBad, das HeubergBad und das BislichBad. Im Jahr 2007 wurde das HeubergBad durch die HeubergSauna erweitert. Darüber hinaus verfügen einige Weseler Vereine über eigene Sportanlagen, wie z. B. Tennisplätze und -hallen, Reitplätze und -hallen, Schießsportanlagen und Kegelsportanlagen.

Bei den Vereinssportarten zählen Fußball, Leichtathletik, Badminton, Turnen/Gymnastik, Tennis, Schwimmen und Reiten zu den beliebtesten. In den gut 70 Weseler Sportvereinen sind über 17.000 Mitglieder organisiert. Viele Sportarten können in Wesel aber nicht nur in Vereinen, sondern auch ohne Vereinsbindung bzw. in privaten Anlagen betrieben werden, wie z. B. Nordic-Walking, Tanzen, Eislaufen, Squash, Badminton sowie Fitness- und Kraftsport.

Die speziellen Freizeitangebote in der Stadt Wesel werden durch die günstige Lage an Rhein und Lippe ermöglicht. Ein direkt am Rhein gelegener Naherholungspark ist der "Rheinaue-Park". Sein vielfältiges Angebot beinhaltet den Auesee, das RWE Auestadion, einen Yachthafen, den Segel- und Motorflugplatz "Römerwardt", eine Minigolfanlage und ein beheiztes Freibad. Der Auesee bietet nicht nur Badevergnügen, sondern ist darüber hinaus ein beliebtes Ziel für Wassersportler. Neben Surfern, Seglern und Ruderern wird er ganz besonders von Tauchern geschätzt. Seit Jahren zählt er in Taucherkreisen zu den attraktivsten Gewässern in Deutschland. Das RWE Auestadion gehört zusätzlich zu den beliebtesten Leichtathletikstadion Deutschlands, in dem bereits mehrere Deutsche Mehrkampf-Meisterschaften ausgetragen wurden.

Die Stadt Wesel ist „Fahrradfreundliche Stadt“. Unter anderem führt das gut ausgebaute Rad- und Wanderwegenetz in Wesel durch die Rheinaue, durch den Naturpark „Hohe Mark“ und das Naherholungs- und Naturschutzgebiet „Schwarzes Wasser“.

Der Hanse-Citylauf stellt seit dem Jahr 2005 ein weiteres Sportereignis in der Stadt Wesel dar. Ein Rundkurs führt durch die Innenstadt und geht über 1.000 m, 2.500 m, 5.000 m und 10.000 m. Darüber hinaus werden Bambiniläufe über 100 m und 500 m durchgeführt.

6 Bauen und Wohnen

Der Wohnungsmarkt ist im Kontext der demografischen Entwicklung und dem damit einhergehenden Wettbewerb um Bevölkerung auch als ein fördernder Faktor der Einwohnerentwicklung zu sehen. Die Qualität des Wohnstandorts ist neben dem Arbeitsplatzangebot ein wichtiger Standortfaktor für die künftige Entwicklung einer Stadt.

Nachfolgend werden Flächennutzung, Wohnungsstruktur und Wohnungsbestände sowie die Bautätigkeit in der Stadt Wesel beleuchtet.

6.1 Flächennutzung

Die Stadt Wesel ist große kreisangehörige Stadt im Kreis Wesel. Sie gehört zum Regierungsbezirk Düsseldorf und ist Mittelzentrum in einer Ballungsrandzone.

Fläche 2013 nach Nutzungsarten im Regionalvergleich (in Prozent der Gesamtfläche)			
Merkmal	Stadt Wesel	Kreis Wesel	Land NRW
Gebäude- und Freifläche, Betriebsfläche	13,5%	13,2%	13,4%
Verkehrsfläche	7,1%	6,9%	7,1%
Erholungsfläche, Friedhofsfläche	2,3%	2,4%	2,2%
Siedlungs- und Verkehrsfläche zusammen	22,9%	22,5%	22,7%
Landwirtschaftsfläche (ohne Moor und Heide)	48,5%	54,2%	48,5%
Moor, Heide, Unland	0,8%	0,4%	0,4%
Waldfläche	13,7%	17,5%	25,8%
Wasserfläche	12,6%	4,6%	2,0%
Abbauland	1,4%	0,7%	0,5%
Flächen anderer Nutzung	0,1%	0,1%	0,1%
Freifläche* zusammen	77,1%	77,5%	77,3%

Quelle: Landesbetrieb Information und Technik NRW, eigene Darstellung, Stand: 31.12.2013

* außerhalb der Siedlungs- und Verkehrsfläche

Im Jahr 2013 betrug die Bevölkerungsdichte in der Stadt Wesel 490,1 Personen je Quadratkilometer. Mit 438,3 Personen je Quadratkilometer wies der Kreis Wesel hingegen eine niedrigere Bevölkerungsdichte auf. Für das Land Nordrhein-Westfalen ergab sich mit 515,1 Personen je Quadratkilometer eine höhere Bevölkerungsdichte.

Gleiches gilt auch für die Siedlungs- und Verkehrsdichte: In der Stadt Wesel betrug sie im Jahr 2013 2.136,5 Personen je Quadratkilometer Siedlungs- und Verkehrsfläche. Im Vergleich dazu hatte der Kreis Wesel eine Siedlungs- und Verkehrsdichte von 1.946,5 Personen je Quadratkilometer und das Land Nordrhein-Westfalen eine von 2.264,1 Personen je Quadratkilometer.

5. Statistischer Bericht über die demografische Entwicklung in der Stadt Wesel

Das Flächenangebot je Einwohnerin bzw. Einwohner im Bereich der Gebäudeflächen und den dazugehörigen Freiflächen im Jahr 2013 betrug in der Stadt Wesel 267,0 Quadratmeter. Mit 279,2 Quadratmetern lag der Kreis Wesel über dem Wert der Stadt. Hingegen verzeichnete das Land Nordrhein-Westfalen nur 248,4 Quadratmeter. Für das Flächenangebot von Erholungsflächen gilt ähnliches. Der Wert für die Stadt Wesel betrug hierbei 43,2 Quadratmeter je Einwohnerin bzw. Einwohner. Der Kreisdurchschnitt lag bei 51,4 Quadratmeter, der Landesdurchschnittswert nur bei 38,3 Quadratmeter.

Insgesamt verfügt die Stadt Wesel damit über ein ausgewogenes Flächenangebot, das im Wesentlichen der Flächenstruktur des Kreises Wesel bzw. der des Landes Nordrhein-Westfalen entspricht. Gravierend abweichend ist im Vergleich zu den übrigen Gebieten lediglich der hohe Anteil an Wasserflächen. Dies ergibt sich durch den Auesee und die Auskiesungen im Bereich Bislich und Ginderich.

6.2 Wohnungsbestand und Bautätigkeit

Zu den Zahlen bezüglich des Wohnungsbestandes ist zu beachten, dass diese ab dem Jahr 2010 auf den endgültigen Ergebnissen der Gebäude- und Wohnungszählung vom 09. Mai 2011, die im Zuge des Zensus 2011 durchgeführt wurde, basieren. Dabei wurden in diesem Bereich die Daten auch für das Jahr 2010 neu berechnet, weshalb sich ein Unterschied zu den Zahlen des Jahres 2010 ergibt, die im 4. Statistischen Bericht über die demografische Entwicklung in der Stadt Wesel aus dem Jahr 2011 enthalten sind.

Die nachfolgende Tabelle verdeutlicht, dass einer Person in der Stadt Wesel im Jahr 2013 durchschnittlich 44,95 Quadratmeter Wohnfläche zur Verfügung standen. Damit stand den Personen in Wesel im Durchschnitt knapp weniger Wohnfläche zur Verfügung als vergleichsweise im Kreis Wesel oder im Land Nordrhein-Westfalen.

Die durchschnittliche Anzahl der Wohnungen in einem Wohngebäude lag in der Stadt Wesel mit 1,94 Wohnungen je Wohngebäude unter dem Wert des Landes Nordrhein-Westfalen und knapp über dem Wert des Kreises Wesel. Unter anderem kann dieser Wert als Anhaltspunkt für eine weniger starke Dichte der vorhandenen Bebauung bzw. für vermehrte Einfamilienhausbebauung gewertet werden.

	Wohnungen je Wohngebäude	Personen je Wohnung*	Räume je Wohnung*	Wohnfläche*	
				je Wohnung*	je Person*
Stadt Wesel	1,94	2,06	4,42	92,68 m ²	44,95 m ²
Kreis Wesel	1,89	2,10	4,53	94,55 m ²	45,00 m ²
Land NRW	2,24	1,99	4,28	90,07 m ²	45,16 m ²

Quelle: Landesbetrieb Information und Technik NRW, eigene Darstellung, Stand: 31.12.2013

* bezogen auf Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden (Wohnheime mit eingeschlossen)

Der folgenden Tabelle ist zu entnehmen, dass die Anzahl der Wohnungen in Wohngebäuden im Betrachtungszeitraum zugenommen hat. Die Stadt Wesel und das Land NRW hatten jeweils Zuwächse in Höhe von 1,42 Prozent zu verzeichnen, der Kreis Wesel verbuchte sogar eine Zunahme von 4,51 Prozent.

5. Statistischer Bericht über die demografische Entwicklung in der Stadt Wesel

Wohnungsbestände*								
	Jahr						Veränderung 2008/2013	
	2008	2009	2010	2011	2012	2013	absolut	in %
Stadt Wesel	27.536	27.752	27.589	27.695	27.809	27.926	390	1,42
Kreis Wesel	200.852	201.525	207.163	207.950	208.986	209.901	9.049	4,51
Land NRW	8.394.056	8.420.688	8.417.212	8.446.128	8.477.757	8.512.988	118.932	1,42

Quelle: Landesbetrieb Information und Technik NRW, eigene Darstellung, Stand: jew. 31.12. d. J.

* Wohnungen in Wohngebäuden (ab 2010: Wohnheime mit eingeschlossen)

Neben der Anzahl der Wohnungen in Wohngebäuden sind im Betrachtungszeitraum auch bei den Anzahlen der Wohnungen und der Räume und bei der Wohnfläche in Wohn- und Nichtwohngebäuden Zuwächse zu verzeichnen. Die nachstehende Tabelle verdeutlicht die Entwicklungen der Wohnungen in der Stadt Wesel unter dem Gesichtspunkt der Raumanzahl.

Wohnungen* nach der Anzahl der Räume						
Merkmal	2008	2009	2010	2011	2012	2013
1 Raum	355	357	600	600	600	600
2 Räume	1.273	1.279	2.287	2.308	2.375	2.398
3 Räume	5.836	5.913	6.569	6.590	6.615	6.638
4 Räume	8.341	8.361	7.462	7.486	7.498	7.508
5 Räume	6.398	6.475	5.152	5.171	5.189	5.230
6 Räume	3.239	3.268	3.473	3.493	3.511	3.524
7 und mehr Räume	2.552	2.559	3.213	3.219	3.230	3.237
Wohnungen gesamt	27.994	28.212	28.756	28.867	29.018	29.135
Räume gesamt	124.847	125.793	127.145	127.612	128.152	128.652
Wohnfläche in m ²	2.491.900	2.514.500	2.661.439	2.673.224	2.687.060	2.700.132

Quelle: Landesbetrieb Information und Technik NRW, eigene Darstellung, Stand: jew. 31.12. d. J.

* Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden (ab 2010: Wohnheime mit eingeschlossen)

Die Zahl der Wohnungen mit nur einem Raum und mit zwei Räumen ist im Betrachtungszeitraum angestiegen. Hierbei ist zu beachten, dass seit dem Jahr 2010 Wohnungen in Wohnheimen mit einbezogen werden und dies einen Grund für den Anstieg bei diesen Wohnungsgrößen darstellt. Allerdings verzeichneten die Wohnungen mit sechs Räumen und sieben und mehr Räumen ebenfalls Zuwächse. Die Wohnfläche hat sich nicht nur insgesamt, sondern auch pro Wohnung und Raum vergrößert. Im Jahr 2008 betrug die durchschnittliche Wohnungsgröße 89,02 Quadratmeter und im Jahr 2013 waren es 92,68 Quadratmeter. Die durchschnittliche Größe eines Wohnraumes lag im Jahr 2008 bei 19,96 Quadratmetern und im Jahr 2013 bei 20,99 Quadratmetern.

Bei der Betrachtung der Bautätigkeit auf den folgenden Seiten wurde auf unterschiedliche Datenquellen zurückgegriffen. Zum einen wird seit dem Jahr 2002 die Zahl aller Bauvorhaben mit dem Verfahren ProBauG bei der Stadt Wesel erfasst, zum anderen liegen amtliche Zahlen des Landesbetriebes Information und Technik NRW zur Bautätigkeit (Baugenehmigungen und Baufertigstellungen) im Regionalvergleich vor.

5. Statistischer Bericht über die demografische Entwicklung in der Stadt Wesel

Die amtlichen Daten des Landesbetriebes Information und Technik NRW zu den Baugenehmigungen und Baufertigstellungen geben im Vergleich zu den bei der Stadt Wesel erfassten Zahlen jedoch insoweit kein vollständiges Bild ab, als dass nur genehmigte Vorhaben oberhalb der amtlichen Geringfügigkeitsgrenze, das heißt größer 350 Kubikmeter, erfasst werden. Es bleiben alle von einer formellen Baugenehmigung freigestellten Vorhaben (insbesondere Wohngebäude innerhalb von Bebauungsplänen - nur noch ähnlich einem Anzeigeverfahren) und Nutzungsänderungen ohne Wohnbezug außer Betracht.

Genehmigte und freigestellte Bauvorhaben						
Jahr	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Stadt Wesel	488	484	462	421	466	408

Quelle: Auswertung Stadt Wesel, Team 15

Die vorstehende Tabelle zeigt die Zahl aller Bauvorhaben in den Jahren 2008 bis 2013 nach den bei der Stadt Wesel erfassten Daten aus dem Verfahren ProBaUG. Im Vergleich der Jahre 2008 und 2013 ist sie um 16,4 Prozent zurückgegangen. Allerdings war die Zahl mit 408 im Jahr 2013 am niedrigsten und im Jahr 2008 mit 488 am höchsten. In den Jahren dazwischen sind leichte Schwankungen zu beobachten. Im gesamten Betrachtungszeitraum betrug die durchschnittliche Anzahl der Bauvorhaben pro Jahr 455.

Baugenehmigungen* (Neubauten und Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden)						
Jahr	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Stadt Wesel	216	150	147	177	181	133
Kreis Wesel	905	920	880	1.187	963	1.257
Land NRW	34.451	35.991	36.441	38.822	39.989	49.586

Quelle: Landesbetrieb Information und Technik NRW, eigene Darstellung, Stand: jew. 31.12. d. J.

* Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden; berücksichtigt sind nur Baugenehmigungen oberhalb der amtlichen Geringfügigkeitsgrenze

Die Anzahl der Baugenehmigungen für Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden (Neubauten und Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden) war im Betrachtungszeitraum in der Stadt Wesel Schwankungen unterworfen. In den betrachteten sechs Jahren lag der Durchschnittswert in der Stadt Wesel bei 167 Baugenehmigungen pro Jahr.

In der Stadt Wesel ist im Vergleich der Jahre 2008 und 2013 die Zahl der Baugenehmigungen für Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden (Neubauten und Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden) um 38,4 Prozent zurückgegangen. Der Kreis Wesel und das Land NRW hatten im Gegenzug jeweils einen Anstieg in Höhe von 38,9 bzw. 43,9 Prozent zu verzeichnen.

5. Statistischer Bericht über die demografische Entwicklung in der Stadt Wesel

Im betrachteten Zeitraum war in der Stadt Wesel die Entwicklung der Zahl der Baugenehmigungen für die Errichtung neuer Wohngebäude von der Tendenz rückläufig.

Von 2008 auf 2009 ist ein Anstieg der Zahl festzustellen. Jedoch ist in den folgenden Jahren tendenziell ein Rückgang zu verzeichnen. Zwar liegt eine leichte Steigerung von 52 im Jahr 2011 auf 58 im Jahr 2012 vor, doch 2013 ist die Anzahl wieder ganz leicht gesunken. Im Vergleich der Jahre 2008 und 2013 betrug der Rückgang der Neubauten in der Stadt Wesel rund 36 Prozent. Der Kreis Wesel und das Land NRW verbuchten hingegen Zuwächse in Höhe von 10,1 Prozent und 9,0 Prozent.

		Baugenehmigungen* zur Errichtung neuer Wohngebäude		
		insgesamt	mit 1-2 Wohnungen	mit 3 und mehr Wohnungen
2008	Stadt Wesel	89	79	10
	Kreis Wesel	464	417	47
	Land NRW	18.024	16.574	1.450
2009	Stadt Wesel	120	117	3
	Kreis Wesel	503	454	49
	Land NRW	17.771	16.210	1.561
2010	Stadt Wesel	76	71	5
	Kreis Wesel	479	448	31
	Land NRW	17.168	15.504	1.664
2011	Stadt Wesel	52	38	14
	Kreis Wesel	563	497	66
	Land NRW	19.416	17.545	1.871
2012	Stadt Wesel	58	50	8
	Kreis Wesel	498	450	48
	Land NRW	17.821	15.790	2.031
2013	Stadt Wesel	57	51	6
	Kreis Wesel	511	446	65
	Land NRW	19.646	16.999	2.647

Quelle: Landesbetrieb Information und Technik NRW, eigene Darstellung, Stand: jew. 31.12. d. J.

* berücksichtigt sind nur Baugenehmigungen oberhalb der amtl. Geringfügigkeitsgrenze

Bei Betrachtung der vorstehenden Tabelle ist festzustellen, dass wesentlich mehr Baugenehmigungen für Wohngebäude mit einer bzw. zwei Wohnungen vorliegen. Dies macht deutlich, dass in der Stadt Wesel überwiegend Ein- bzw. Zweifamilienhäuser gebaut werden.

Die nachstehende Tabelle verdeutlicht, dass die Baugenehmigungen zur Errichtung neuer Wohnungen in bereits bestehenden Wohngebäuden in der Stadt Wesel im Vergleich der Jahre 2008 und 2013 einen Rückgang von 36,6 Prozent verzeichnet haben. Allerdings lag die Zahl der Baugenehmigungen im Jahr 2008 mit 175 am höchsten, während im Jahr 2013 mit 111 die niedrigste Anzahl im Betrachtungszeitraum vorliegt.

Hingegen sind im Kreis Wesel und im Land Nordrhein-Westfalen bei der Anzahl der erteilten Genehmigungen zur Errichtung neuer Wohnungen in Wohngebäuden mit 37,0 Prozent bzw. 43,8 Prozent deutliche Zuwächse zu verzeichnen.

5. Statistischer Bericht über die demografische Entwicklung in der Stadt Wesel

Zu beachten ist bei diesen Zahlen allerdings, dass ab dem Berichtsjahr 2012 in Anlehnung an den Zensus 2011 nicht mehr zwischen Wohnungen, das heißt Wohneinheiten, die die Führung eines Haushalts ermöglichen und dabei stets über eine Küche oder Kochgelegenheit verfügen, und sonstigen Wohneinheiten, die diese Anforderungen nicht erfüllen, unterschieden wird. Insbesondere sind in Wohnheimen noch gelegentlich Wohneinheiten ohne Kochgelegenheit anzutreffen, welche nun als Wohnung erfasst werden. Diese Änderung ist besonders bei dem Vergleich der Jahre 2008 und 2013 zu berücksichtigen.

		Baugenehmigungen* zur Errichtung neuer Wohnungen		
		insgesamt	in Gebäuden mit 1-2 Wohnungen	in Gebäuden mit 3 und mehr Wohnungen
2008	Stadt Wesel	175	85	90
	Kreis Wesel	809	463	346
	Land NRW	30.185	17.940	12.245
2009	Stadt Wesel	134	119	15
	Kreis Wesel	808	481	327
	Land NRW	31.636	17.628	14.008
2010	Stadt Wesel	124	74	50
	Kreis Wesel	781	484	297
	Land NRW	32.393	16.906	15.487
2011	Stadt Wesel	145	42	103
	Kreis Wesel	1.094	541	553
	Land NRW	34.794	19.021	15.773
2012	Stadt Wesel	117	52	65
	Kreis Wesel	824	492	332
	Land NRW	35.695	17.278	18.417
2013	Stadt Wesel	111	55	56
	Kreis Wesel	1.108	487	621
	Land NRW	43.412	18.751	24.661

Quelle: Landesbetrieb Information und Technik NRW, eigene Darstellung, Stand: jew. 31.12. d. J.

* berücksichtigt sind nur Baugenehmigungen oberhalb der amtl. Geringfügigkeitsgrenze

Die Zahl der Baufertigstellungen ist in der Stadt Wesel im Vergleich der Jahre 2008 und 2013 um 35,1 Prozent zurückgegangen. Ebenso verzeichnete der Kreis Wesel einen Rückgang von 12,1 Prozent. Im Land NRW ist die Anzahl der Baufertigstellungen hingegen um 9,7 Prozent gestiegen.

Baufertigstellungen*						
Jahr	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Stadt Wesel	185	221	173	122	159	120
Kreis Wesel	1.104	950	1.282	869	1.144	970
Land NRW	35.684	31.916	33.685	34.442	37.242	39.161

Quelle: Landesbetrieb Information und Technik NRW, eigene Darstellung, Stand: jew. 31.12. d. J.

* Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden; bezogen auf Baugenehmigungen oberhalb der amtl. Geringfügigkeitsgrenze

Im Vergleich mit den Baugenehmigungen ist zu beachten, dass eine erteilte Baugenehmigung nicht zwingend im selben Jahr noch zu einer Baufertigstellung führt.

7 Arbeitsmarkt und Wirtschaft

Im Zusammenhang mit dem demografischen Wandel hat die Wirtschafts- und Arbeitsmarktentwicklung eine wichtige Bedeutung. Abnahme und Alterung des Erwerbspersonenpotenzials und sich ändernde Konsum- und Nachfragestrukturen werden Auswirkungen auf Wirtschaft und Arbeitsmarkt haben.

Im Jahr 2014 hat die Bundesagentur für Arbeit eine Revision der Daten zur Statistik der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und der Arbeitslosenstatistik durchgeführt. Die Verfahren zur Ermittlung der Statistiken in diesen Bereichen wurden modernisiert und es wurden Verbesserungen vorgenommen. Damit eine Vergleichbarkeit der Daten erreicht werden kann, wurde zudem eine rückwirkende Revision der Daten aus vorangegangenen Jahren durchgeführt. Da in diesem Bericht die revidierten Daten in den Abschnitten 7.1, 7.2 und 7.3 verwendet werden, ergeben sich Unterschiede zu den Zahlen, die in dem Bericht aus dem Jahr 2011 aufgeführt sind.

7.1 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte sind alle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer (incl. Auszubildende, Altersteilzeitbeschäftigte, Praktikanten und Werkstudenten), die der Kranken-, Renten- und Pflegeversicherungspflicht unterliegen und/oder beitragspflichtig nach dem Recht der Arbeitsförderung sind oder für die Beitragsanteile zur gesetzlichen Rentenversicherung oder nach dem Recht der Arbeitsförderung zu zahlen sind.

Die im Folgenden aufgeführten Statistiken liefern Angaben zur sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung. Übrige Erwerbstätigkeit (zum Beispiel Selbstständige, mithelfende Familienangehörige, Beamtinnen/Beamte und geringfügig Beschäftigte) wird nicht vom System der Sozialversicherung erfasst. Statistiken zum Grad der Beschäftigung in den nicht der Sozialversicherung unterliegenden Beschäftigungszweigen liegen auf Stadtgebietsebene nicht vor.

Infolge der Kumulation von Behörden (Behördenstandort - hoher Anteil von Beamtinnen und Beamten) können sich für die Stadt Wesel abweichende Ergebnisse bei der tatsächlichen Gesamtbeschäftigung ergeben.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort			
Jahr	Stadt Wesel	Kreis Wesel	Land NRW
2008	19.607	115.914	5.850.500
2009	19.972	116.774	5.811.126
2010	20.249	117.658	5.880.893
2011	20.994	121.193	6.028.987
2012	20.983	122.868	6.133.344
2013	22.004	125.454	6.192.635
Veränderung 2008/2013 in %	+12,2	+8,2	+5,8

Quelle: © Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung, Stand: jew. Juni d. J.

5. Statistischer Bericht über die demografische Entwicklung in der Stadt Wesel

In den Jahren 2008 bis 2013 ist am Arbeitsort Wesel der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um 12,2 Prozent gestiegen. Für die Stadt Wesel ergab sich somit ein deutlich stärkerer Zuwachs sozialversicherungspflichtig Beschäftigter als auf Kreis- oder Landesebene.

Mit Ausnahme des Jahres 2012, in dem ein leichter Rückgang festzustellen ist, ist in der Stadt Wesel im Betrachtungszeitraum ein kontinuierlicher Anstieg der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zu verzeichnen.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Verteilung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort Wesel auf die einzelnen Wirtschaftsbereiche in der Stadt Wesel im Jahr 2013.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen					
Wirtschaftsbereich	Gesamt	Männer	Frauen	Deutsche	Nichtdeutsche
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	68	50	18	48	20
Produzierendes Gewerbe	5.897	4.690	1.207	5.218	678
Handel, Verkehr und Gastgewerbe	5.137	2.969	2.168	4.794	341
Erbringung von Unternehmensdienstleistungen	3.812	1.900	1.912	3.612	200
Erbringung von öffentlichen u. privaten Dienstleistungen	7.090	1.798	5.292	6.879	211
Insgesamt*	22.004	11.407	10.597	20.551	1.450

Quelle: © Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung, Stand: 30.06.2013

* bedingt durch geheim zu haltende Werte und fehlende Angabe zur Staatsangehörigkeit sind Summen/Anteile teilweise ungleich Gesamtzahl

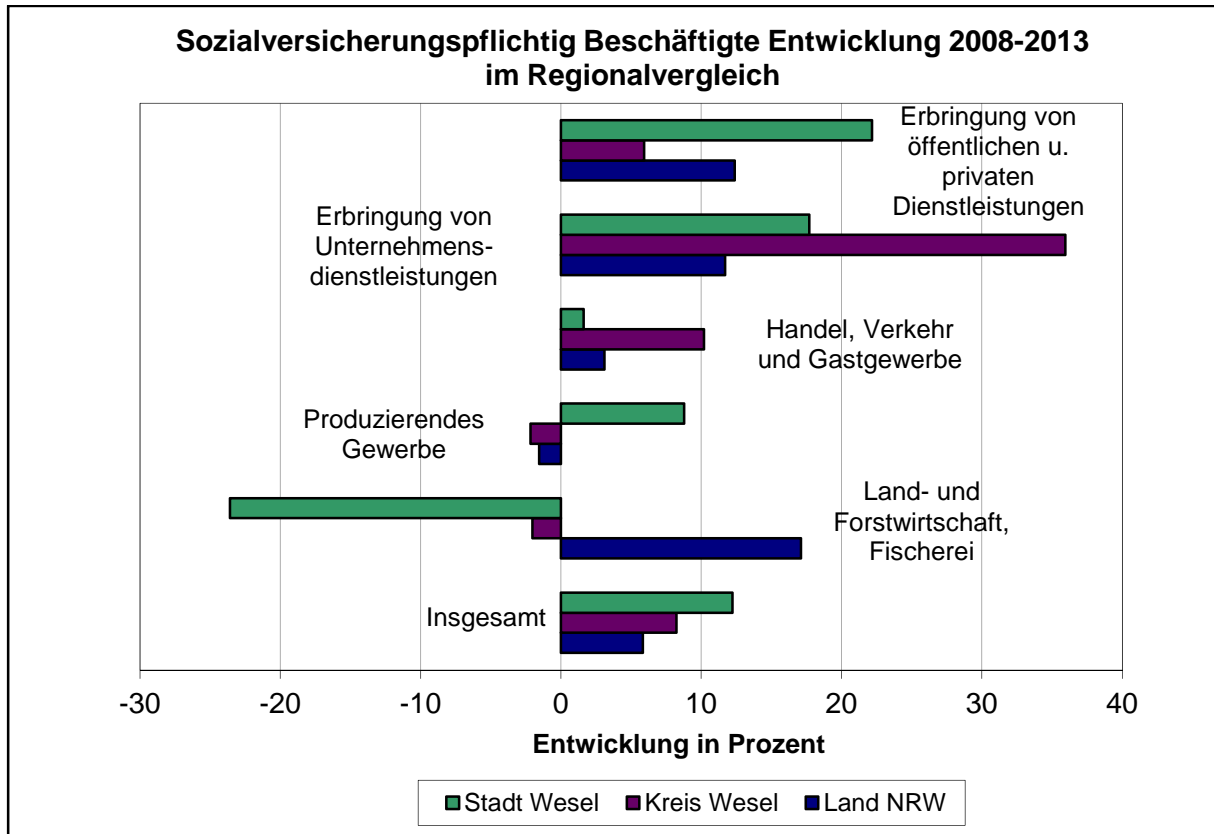
Demnach waren im Jahr 2013 die meisten sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Stadt Wesel in den Bereichen Erbringung von öffentlichen und privaten Dienstleistungen gefolgt vom produzierenden Gewerbe tätig. Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung von Frauen dominierte in dem Bereich Erbringung von öffentlichen und privaten Dienstleistungen. Hingegen waren sozialversicherungspflichtig beschäftigte Männer in den Bereichen Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und produzierendes Gewerbe deutlich stärker vertreten.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen im Regionalvergleich			
-Anteile der Bereiche an den Beschäftigten insgesamt-			
Wirtschaftsbereich	Stadt Wesel	Kreis Wesel	Land NRW
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	0,3%	0,8%	0,5%
Produzierendes Gewerbe	26,8%	30,0%	28,6%
Handel, Verkehr und Gastgewerbe	23,4%	24,5%	22,3%
Erbringung von Unternehmensdienstleistungen	17,3%	16,9%	20,9%
Erbringung von öffentlichen u. privaten Dienstleistungen	32,2%	27,8%	27,7%

Quelle: © Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung, Stand: 30.06.2013

5. Statistischer Bericht über die demografische Entwicklung in der Stadt Wesel

Im Regionalvergleich gesehen war im Jahr 2013, gemessen an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten insgesamt, in der Stadt Wesel im Bereich Erbringung von öffentlichen und privaten Dienstleistungen ein höherer Anteil zu verzeichnen. Die Wirtschaftsbereiche Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und produzierendes Gewerbe lagen hinter den Kreis- bzw. Landeswerten anteilmäßig zurück.



Quelle: © Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung, Stand: jew. 30.06. d. J.

Die vorstehende Grafik zeigt, dass in der Stadt Wesel im Vergleich der Jahre 2008 und 2013 die Wirtschaftsbereiche Handel, Verkehr und Gastgewerbe mit 1,6 Prozent, produzierendes Gewerbe mit 8,8 Prozent, Erbringung von Unternehmensdienstleistungen mit 17,7 Prozent und die Erbringung von öffentlichen und privaten Dienstleistungen mit 22,2 Prozent bei der Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten Zuwächse verbuchen konnten.

Hingegen war einzig im Bereich der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei ein Rückgang in Höhe von 23,6 Prozent zu verzeichnen.

Im Bereich des produzierenden Gewerbes waren, im Gegensatz zu der Stadt Wesel, auf Kreis- und Landesebene Rückgänge von 2,2 und 1,6 Prozent festzustellen. Das Land Nordrhein-Westfalen hat allerdings entgegen dem Trend auf Stadt- und Kreisebene einen Zuwachs in Höhe von 17,1 Prozent bei der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei verbuchen können.

5. Statistischer Bericht über die demografische Entwicklung in der Stadt Wesel

Der Anteil der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Frauen am Arbeitsort Wesel hat im Vergleich der Jahre 2008 und 2013 um 2,5 Prozent zugenommen. Somit lag der Zuwachs prozentual höher als im Kreis Wesel und im Land NRW. Zudem lag die Stadt Wesel im Jahr 2013 mit einem Anteil von 48,2 Prozent sozialversicherungspflichtig beschäftigter Frauen insgesamt über dem Kreis- bzw. Landeswert.

Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Frauen am Arbeitsort					
Jahr	2008		2013		Veränderung 2008/2013
	Beschäftigte Frauen absolut	Anteil an den soz. Beschäftigten insgesamt	Beschäftigte Frauen absolut	Anteil an den soz. Beschäftigten insgesamt	
Stadt Wesel	8.964	45,7%	10.597	48,2%	2,5%
Kreis Wesel	51.208	44,2%	58.496	46,6%	2,4%
Land NRW	2.520.672	43,1%	2.765.292	44,7%	1,6%

Quelle: © Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung, Stand: jew. Juni d. J.

Der Anteil derjenigen Personen in der Stadt Wesel, die in Teilzeit sozialversicherungspflichtig beschäftigt waren, ist im Vergleich der Jahre 2008 und 2013 von 20,3 Prozent auf 27,0 Prozent angestiegen. Damit lag der Anteil im Regionalvergleich gesehen über dem Kreis- und Landesdurchschnitt von 25,9 Prozent bzw. 24,1 Prozent, wobei der Kreis Wesel und das Land NRW im Jahresvergleich ebenfalls Zuwächse verzeichneten.

Teilzeit sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort						
Jahr	2008			2013		
	Teilzeitbeschäftigte absolut	Anteil an den soz. Beschäftigten insgesamt	Anteil Frauen	Teilzeitbeschäftigte absolut	Anteil an den soz. Beschäftigten insgesamt	Anteil Frauen
Stadt Wesel	3.972	20,3%	87,8%	5.936	27,0%	84,8%
Kreis Wesel	22.889	19,7%	87,2%	32.497	25,9%	85,5%
Land NRW	1.064.570	18,2%	82,2%	1.492.137	24,1%	80,8%

Quelle: © Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung, Stand: jew. Juni d. J.

In der Stadt Wesel betrug im Jahr 2013 der Frauenanteil der in Teilzeit sozialversicherungspflichtig Beschäftigten 84,8 Prozent und lag damit über dem Landeswert. Allerdings lag der Wert der Stadt Wesel um 0,7 Prozent unter dem Kreiswert. Im Jahresvergleich 2008/2013 war für die Stadt Wesel eine Abnahme des Frauenanteils an der sozialversicherungspflichtigen Teilzeitbeschäftigung zu beobachten. Dieser Trend zeigt sich auch bei den Werten des Kreises Wesel und des Landes NRW.

Abschließend ist festzustellen, dass einerseits der Anteil der Frauen an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten insgesamt in der Stadt Wesel um 2,5 Prozent gestiegen ist, andererseits hat sich jedoch der Anteil der in Teilzeit sozialversicherungspflichtig beschäftigten Frauen um drei Prozent verringert.

7.2 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2008-2013 am Wohnort						
Merkmal	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte Stadt Wesel*	18.613	18.775	19.095	19.453	19.759	20.040
Einwohner(innen) Stadt Wesel im Alter von 15 - 64 Jahren**	39.627	39.461	39.464	39.164	39.210	39.115
Beschäftigtenquote*** Stadt Wesel	470	476	484	497	504	512
Beschäftigtenquote*** Kreis Wesel	480	483	488	505	513	520
Beschäftigtenquote*** Land Nordrhein-Westfalen	489	487	493	513	521	525

Quelle: © Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Landesbetrieb Information und Technik NRW, eigene Darstellung
 * Stand: jew. Juni d. J., ** Stand: 31.12. d. J., *** regional bez. auf 1.000 Einwohner d. Altersgruppe 15-64 Jahre

In den Jahren 2008 bis 2013 hat sich die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort Wesel um 7,7 Prozent erhöht.

Setzt man die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort in Relation zu der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter zwischen 15 und 64 Jahren, so lässt sich eine Beschäftigtenquote errechnen, die Aufschluss über den Grad der (sozialversicherungspflichtigen) Beschäftigung gibt.

Im Jahr 2013 wurde für die Stadt Wesel eine Quote von 512 ermittelt. Die Beschäftigtenquote im Kreis Wesel lag im gleichen Zeitraum bei 520 und im Land NRW bei 525. Der regionale Vergleich macht deutlich, dass in der Stadt Wesel im Vergleich zum Kreis Wesel und zum Land Nordrhein-Westfalen ein etwas geringerer Personenanteil im erwerbsfähigen Alter sozialversicherungspflichtig beschäftigt war. Dies gilt ebenso für die restlichen Jahre des Betrachtungszeitraums.

Beim Vergleich der Jahreswerte der Beschäftigtenquote in der Stadt Wesel ist festzustellen, dass diese von 2008 bis 2013 kontinuierlich gestiegen ist. Ähnlich verhält es sich bei den Kreis- bzw. Landeswerten. Einzig im Jahr 2009 ist die Beschäftigtenquote im Land Nordrhein-Westfalen leicht gesunken, doch ab dem Jahr 2010 wieder kontinuierlich angestiegen.

5. Statistischer Bericht über die demografische Entwicklung in der Stadt Wesel

Die nachstehende Tabelle verdeutlicht die Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung am Wohnort Wesel in den einzelnen Wohnplätzen.

Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort						
Jahr	2008		2013		Veränderung 2008/2013	
Wohnplatz	Gesamt (absolut)	Frauenanteil in %	Gesamt (absolut)	Frauenanteil in %	Gesamtveränderung in %	Veränderung Frauen in %
Altstadt	3.859	43,4	4.160	45,0	7,8	11,8
Feldmark	3.188	41,3	3.434	42,5	7,7	10,7
Blumenkamp	825	42,1	844	45,1	2,3	9,8
Fusternberg	1.578	43,0	1.722	46,3	9,1	17,5
Schepersfeld	1.509	40,8	1.664	44,3	10,3	19,6
Lippedorf	110	44,5	99	47,5	-10,0	-4,1
Flüren	1.369	40,3	1.503	43,4	9,8	18,1
Lackhausen	1.061	42,2	1.183	43,9	11,5	15,8
Obrighoven	1.625	43,9	1.724	44,3	6,1	7,0
Wittenberg	908	44,8	1.012	45,3	11,5	12,5
Bislich-Land	162	39,5	154	45,5	-4,9	9,4
Bergerfurth	33	33,3	37	35,1	12,1	18,2
Bislich-Ortskern	607	41,4	599	40,7	-1,3	-2,8
Diersfordt	70	45,7	75	48,0	7,1	12,5
Werrich/Perrich	204	40,7	190	44,7	-6,9	2,4
Ginderich	679	40,8	699	43,5	2,9	9,7
Büderich	1.181	38,5	1.225	42,0	3,7	13,2

Quelle: © Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung, Stand: jew. Dezember d. J.

Ein Großteil der Wohnplätze verzeichnete im Jahresvergleich eine steigende Beschäftigtenzahl. Dabei verbuchten die Wohnplätze Bergerfurth mit 12,1 Prozent, Wittenberg mit 11,5 Prozent und Lackhausen ebenfalls mit 11,5 Prozent die stärksten Zuwächse.

Allein in vier der 17 Wohnplätze sank die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten: in Lippedorf um 10,0 Prozent, in Werrich/Perrich um 6,9 Prozent, in Bislich-Land um 4,9 Prozent und in Bislich-Ortskern um 1,3 Prozent.

Im Vergleich der Jahre 2008 und 2013 hat sich die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung von Frauen in den einzelnen Wohnplätzen tendenziell ähnlich entwickelt. Hierbei verzeichneten ebenfalls fast alle Wohnplätze steigende Beschäftigtenzahlen.

Im Gegensatz zu der Gesamtzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten waren nur für die Wohnplätze Lippedorf und Bislich-Ortskern im Jahresvergleich Rückgänge bei der sozialversicherungspflichtigen Frauenerwerbstätigkeit in Höhe von 4,1 Prozent bzw. 2,8 Prozent auszumachen. Den größten Zuwachs verbuchte hierbei der Wohnplatz Schepersfeld mit 19,6 Prozent.

Gemessen an der sozialversicherungspflichtigen Gesamtbeschäftigung wies der Wohnplatz Diersfordt mit 48,0 Prozent den höchsten Frauenanteil im Jahr 2013 auf.

7.3 Arbeitslosigkeit

Die nachstehende Tabelle zeigt die Entwicklung der Arbeitslosigkeit in der Stadt Wesel im Verlauf der Jahre 2008 bis 2013. Die Anzahl der erwerbslosen Personen im Stadtgebiet ist im Betrachtungszeitraum um 8,7 Prozent von 3.296 Personen auf 3.009 Personen gesunken.

Merkmal/Jahr	2008	2009	2010	2011	2012	2013	Veränderung 2008/2013
Arbeitslose gesamt	3.296	3.079	3.074	2.954	2.903	3.009	-8,7%
Männer	1.669	1.640	1.637	1.557	1.536	1.694	1,5%
Frauen	1.627	1.439	1.437	1.397	1.367	1.315	-19,2%
Deutsche	2.830	2.667	2.646	2.565	2.546	2.573	-9,1%
Nichtdeutsche	466	411	427	389	356	435	-6,7%
Unter 20 Jahren	56	67	47	32	33	49	-12,5%
20 bis unter 25 Jahre	214	301	237	261	210	236	10,3%
Unter 25 Jahren	270	368	284	293	243	285	5,6%
55 Jahre und älter	392	342	441	404	458	464	18,4%
Langzeitarbeitslose	1.614	1.180	1.280	1.210	1.221	1.129	-30,0%
Schwerbehinderte Arbeitslose ¹⁾	194	172	208	235	231	230	18,6%
Vollzeit ²⁾	2.302	1.968	2.439	2.306	2.340	2.466	7,1%
Teilzeit/Heimarbeit/Telearbeit ²⁾	582	546	559	587	535	525	-9,8%

Quelle: © Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung, Stand: jew. Juni d. J.

¹⁾ Ab Januar 2010 werden die bei den Agenturen für Arbeit und Jobcentern erfassten Personen, denen eine Gleichstellung zugesichert wurde, nicht mehr zu den schwerbehinderten Menschen gezählt. Vorjahresvergleiche sind somit nur eingeschränkt möglich.

²⁾ keine Pflichtstatistikfelder (Summe teilweise ungleich Arbeitslose gesamt)

Bei den arbeitslosen Frauen war ein Rückgang von 19,2 Prozent zu verzeichnen, wohingegen bei den Männern ein leichter Anstieg um 1,5 Prozent festzustellen war. Ebenfalls verbuchte die Altersgruppe „Unter 25 Jahren“ eine Zunahme von 5,6 Prozent. Allerdings hatte die darunter fallende Gruppe der unter 20-jährigen im Betrachtungszeitraum einen Rückgang von 12,5 Prozent zu verzeichnen.

Die Zahl der erwerbslosen Personen, die eine Vollzeitbeschäftigung suchten, ist um 7,1 Prozent gestiegen. Dagegen hatte die Gruppe der erwerbslosen Personen mit dem Merkmal Teilzeit/Heimarbeit/Telearbeit eine Abnahme in Höhe von 9,8 Prozent zu verbuchen.

Im Betrachtungszeitraum ist zudem auch die Zahl der Langzeitarbeitslosen um 30 Prozent zurückgegangen.

Die folgende Tabelle veranschaulicht die Gesamtveränderung der Arbeitslosigkeit in den Wohnplätzen im Vergleich der Jahre 2008 und 2013. Dabei ist festzustellen, dass in den meisten Wohnplätzen die Zahl erwerbsloser Personen zurückgegangen ist. Der Wohnplatz Obrighoven hatte hierbei prozentual den stärksten Rückgang um 30,7 Prozent. In den Wohnplätzen Wittenberg, Bergerfurth und Diersfordt ergaben sich keine Veränderungen bei der Gesamtzahl.

5. Statistischer Bericht über die demografische Entwicklung in der Stadt Wesel

Entwicklung der Arbeitslosigkeit in den Wohnplätzen						
Jahr	2008		2013		Veränderung 2008/2013	
Wohnplatz	Gesamt (absolut)	Frauenanteil in %	Gesamt (absolut)	Frauenanteil in %	Gesamtveränderung in %	Veränderung Frauen in %
Altstadt	1.315	47,3	1.249	43,0	-5,0	-13,7
Feldmark	579	47,7	498	43,8	-14,0	-21,0
Blumenkamp	73	46,6	58	50,0	-20,5	-14,7
Fusternberg	250	54,8	233	43,8	-6,8	-25,5
Schepersfeld	317	50,8	301	48,8	-5,0	-8,7
Lippedorf	*	57,1	13	*	*	*
Flüren	203	52,7	171	42,7	-15,8	-31,8
Lackhausen	73	47,9	64	43,8	-12,3	-20,0
Obrighoven	176	52,8	122	41,0	-30,7	-46,2
Wittenberg	71	50,7	71	46,5	0,0	-8,3
Bislich-Land	*	33,3	*	37,5	*	*
Bergerfurth	*	100,0	*	0,0	0,0	-100,0
Bislich-Ortskern	43	55,8	38	44,7	-11,6	-29,2
Diersfordt	*	33,3	*	66,7	0,0	100,0
Werrich/Perrich	14	*	13	*	-7,1	-16,7
Ginderich	42	50,0	45	42,2	7,1	-9,5
Büderich	120	52,5	112	40,2	-6,7	-28,6

Quelle: © Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung, Stand: jew. Juni d. J.

* Aus Datenschutzgründen und Gründen der statistischen Geheimhaltung werden Zahlenwerte unter 10 und Daten, aus denen rechnerisch auf einen solchen Zahlenwert geschlossen werden kann, anonymisiert.

Hinweis: Die Errechnung einer Arbeitslosenquote auf kommunaler Ebene ist nicht möglich, da die Zahl der abhängig zivilen Erwerbspersonen nicht ermittelbar ist.

7.4 Kaufkraft

Die Kaufkraft der Verbraucherhaushalte ist die Summe aller Einkünfte, die jährlich für Konsumzwecke zur Verfügung steht. Sie gibt Auskunft über die Wirtschaftskraft und den Wohlstand einer Region. Die Berechnung der Kaufkraft erfolgt durch die GfK (Gesellschaft für Konsumforschung in Nürnberg) und basiert im Wesentlichen auf amtlichen Lohn- und Einkommensteuerstatistiken.

Neben der Kaufkraft werden auch jährlich Kaufkraftkennziffern ermittelt. Dieser Kaufkraftindex in Promille gibt das Kaufkraftniveau der Region pro Einwohnerin bzw. Einwohner im Vergleich zum nationalen Durchschnitt an. Der nationale Durchschnitt (Bundesdurchschnitt) hat dabei den Indexwert 100. Liegt der Index einer Region über 100, so haben die Einwohnerinnen und Einwohner dort entsprechend mehr Kaufkraft zur Verfügung als der Bundesdurchschnitt. Hingegen weist ein Index unter 100 auf eine, am Bundesdurchschnitt gemessen, konsumschwache Region hin.

	Kaufkraft 2013		Kaufkraftkennziffer 2013	
	in Mio. Euro	in Euro je Einwohner(in)	in Promille	je Einwohner(in)
Stadt Wesel	1.245,9	20.551	0,738	99,7
Kreis Wesel	9.649,6	20.651	5,718	100,1
Land NRW	369.059,9	20.685	218,676	100,3

Quelle: GfK, Nürnberg, eigene Darstellung

5. Statistischer Bericht über die demografische Entwicklung in der Stadt Wesel

In der Stadt Wesel lag die Kaufkraftkennziffer je Einwohnerin bzw. Einwohner im Jahr 2013 bei 99,7. Das allgemeine Kaufkraftniveau lag somit in der Stadt Wesel knapp unter dem Bundesdurchschnitt. Der Kreis Wesel und das Land Nordrhein-Westfalen lagen hingegen mit 100,1 bzw. 100,3 geringfügig darüber.

7.5 Einzelhandelsrelevante Kaufkraft und Zentralität

Die Kaufkraft für den Einzelhandel ist der Teil der allgemeinen Kaufkraft, der nach Abzug von Mieten, Hypothekenzinsen, Versicherungen usw. für den Einzelhandel zur Verfügung steht. Sie zeigt das Nachfragepotential einer Region für den lokalen Einzelhandel.

Im Jahr 2013 lag die einzelhandelsrelevante Kaufkraftkennziffer je Einwohnerin bzw. Einwohner in der Stadt Wesel bei 99,6. Für den Kreis Wesel wurde ein Wert von 99,8 ermittelt. Mit 100,3 hatte das Land Nordrhein-Westfalen im Regionalvergleich gesehen den höchsten Wert zu verzeichnen und lag damit auch als einzige der drei Regionen knapp über dem Bundesdurchschnitt.

	Einzelhandelsrelevante Kaufkraft 2013		Einzelhandelsrelevante Kaufkraftkennziffer 2013		Zentralität
	in Mio. Euro	in Euro je Einwohner(in)	in Promille	je Einwohner(in)	
Stadt Wesel	332,1	5.477	0,738	99,6	119,0
Kreis Wesel	2.564,1	5.487	5,697	99,8	94,8
Land NRW	98.448,8	5.518	218,726	100,3	103,7

Quelle: GfK, Nürnberg, eigene Darstellung

Ergänzend dazu gibt die Zentralitätskennziffer an, wie viel Kaufkraft eine Stadt anziehen und an sich binden kann. Sie ist im Ergebnis ein wichtiger Indikator für den Einzelhandel und eine objektive Messgröße für die Attraktivität einer Stadt.

Durch die GfK wurde für die Stadt Wesel im Jahr 2013 eine Zentralitätskennziffer von 119,0 ermittelt. Die Zentralität in der Stadt Wesel lag damit deutlich über den regionalen Vergleichsdaten und dem Bundesdurchschnitt von 100.

Somit stellt die Stadt Wesel einen Anziehungspunkt auch für außerhalb der Stadtgrenzen lebende Personen dar.

7.6 Haushaltsnettoeinkommen

Die nachstehende Tabelle zeigt das in der Stadt Wesel verfügbare Haushaltsnettoeinkommen der privaten Haushalte bezogen auf das Jahr 2013 im Regionalvergleich mit dem Kreis Wesel und dem Land Nordrhein-Westfalen.

Haushaltsnettoeinkommen 2013				
		Stadt Wesel	Kreis Wesel	Land NRW
bis unter 1.100 €	Anteil in %	9,7	10,2	12,3
	Index*	68,8	72,3	87,4
1.100 € bis unter 1.500 €	Anteil in %	8,2	8,1	10,1
	Index*	70,6	69,7	86,3
1.500 € bis unter 2.000 €	Anteil in %	12,4	12,0	13,7
	Index*	85,0	82,2	94,1
2.000 € bis unter 2.600 €	Anteil in %	14,8	13,7	14,2
	Index*	102,6	95,2	99,0
2.600 € bis unter 4.000 €	Anteil in %	25,0	25,4	23,9
	Index*	109,9	111,8	104,8
4.000 € bis unter 7.500 €	Anteil in %	22,4	25,0	21,3
	Index*	118,2	131,8	112,3
7.500 € und mehr	Anteil in %	7,5	5,6	4,5
	Index*	211,0	156,4	127,0

Quelle: GfK, Nürnberg, eigene Darstellung

* Index bezogen auf den Bundeswert 100

Im Jahr 2013 war die Einkommensgruppe „2.600 Euro bis unter 4.000 Euro“ in der Stadt Wesel, im Kreis Wesel und im Land Nordrhein-Westfalen am stärksten vertreten. Der Anteil dieser Einkommensgruppe betrug in der Stadt Wesel 25,0 Prozent, im Kreis Wesel 25,4 Prozent und im Land NRW 23,9 Prozent.

In der Stadt Wesel war mit einem Anteil von 9,7 Prozent die niedrigste Einkommensgruppe „bis unter 1.100 Euro“ geringer vertreten als im Kreis Wesel und im Land NRW. Der Anteil der höchsten Einkommensgruppe „7.500 Euro und mehr“ lag allerdings in der Stadt Wesel mit 7,5 Prozent über den Kreis- und Landeswerten von 5,6 bzw. 4,5 Prozent.

Der angegebene Indexwert gibt Aufschluss über die Nettoeinkommensverhältnisse bezogen auf den Bundesdurchschnitt. Hierbei ist festzustellen, dass im Jahr 2013 in der Stadt Wesel die Indexwerte bei den Einkommensgruppen bis unter 2.000 Euro deutlich unter dem Bundesdurchschnitt lagen. Die Einkommensgruppen ab 2.000 Euro aufwärts lagen alle über dem Bundeswert. Diese Indexwerte fielen ferner auch höher aus als die des Landes Nordrhein-Westfalen. Besonders der Indexwert der Einkommensgruppe „7.500 Euro und mehr“ lag sehr deutlich über dem Bundes-, Landes- und Kreiswert.

Hinweis: Für die Themenbereiche Kaufkraft, einzelhandelsrelevante Kaufkraft, Zentralität und Haushaltsnettoeinkommen (GfK-Zahlen) wurden keine Zeitreihen erstellt. Die Gesellschaft für Konsumforschung nimmt jährlich methodische Verbesserungen an den Daten vor, so dass die Zahlen nur regional aber nicht jahrgangsweise vergleichbar sind.

7.7 Pendlerdaten

Gemäß der aktuellen amtlichen Pendlerrechnung des Landesbetriebes Information und Technik NRW verzeichnete die Stadt Wesel einen positiven Pendlersaldo von 3.471 Personen. Demnach kamen mehr Menschen in die Stadt Wesel, um hier einer Beschäftigung nachzugehen, als umgekehrt. Ein Überschuss der Pendlerinnen und Pendler bzw. ein positiver Saldo ist ein Indikator für Arbeitsplatzdichte und Wirtschaftskraft.

Altersgruppe	Berufseinpendler(innen)	Berufsauspendler(innen)	Pendlersaldo
unter 25 Jahre	1.954	1.491	463
25 bis 34 Jahre	4.008	2.898	1.110
35 bis 44 Jahre	4.007	3.305	702
45 bis 54 Jahre	5.161	4.250	911
55 bis 64 Jahre	2.711	2.410	301
65 Jahre und mehr	76	92	-16
Insgesamt	17.917	14.446	3.471

Quelle: Landesbetrieb Information und Technik NRW, Stichtag: 30.06.2013

12.139 Personen der insgesamt 17.917 Berufseinpendlerinnen und Berufseinpendler gingen in der Stadt Wesel einer Vollzeitbeschäftigung nach. Dies entspricht einem Anteil von 67,8 Prozent. Die 45- bis 54-jährigen stellten mit 5.161 Personen die stärkste Altersgruppe der Berufseinpendlerinnen und Berufseinpendler, gefolgt von den 25- bis 34-jährigen mit 4.008 Personen und den 35- bis 44-jährigen mit 4.007 Personen. Der größte Teil der Einpendlerinnen und Einpendler war mit 11.369 Personen im Dienstleistungsgewerbe, dazu zählen zum Beispiel Gastgewerbe, öffentliche Verwaltung und Gesundheits- und Sozialwesen, tätig. Führende Herkunftsorte der Pendelnden im Jahr 2013 waren Hamminkeln, Voerde und Dinslaken.

Bei den insgesamt 14.446 Berufsauspendlerinnen und Berufsauspendlern bildeten ebenfalls die 45- bis 54-jährigen mit 4.250 Personen die stärkste Altersgruppe, gefolgt von der Altersgruppe der 35- bis 44-jährigen mit 3.305 Personen und den 25- bis 34-jährigen mit 2.898 Personen. Einer Vollzeitbeschäftigung gingen 10.672 Auspendlerinnen und Auspendler, somit 73,9 Prozent, nach. Im Jahr 2013 waren Duisburg, Hamminkeln und Voerde die führenden Auspendlungsorte. Mit 9.144 Personen waren die meisten Berufsauspendlerinnen und –auspendler im Dienstleistungsgewerbe tätig.

Die Zahl der innergemeindlichen Pendlerinnen und Pendler, auch Binnenpendlerinnen und Binnenpendler genannt, lag im Jahr 2013 bei 14.393 Personen. Die Altersgruppe der 45- bis 54-jährigen war auch hier mit 4.325 Personen am stärksten vertreten. Die 35- bis 44-jährigen stellten hier die zweitstärkste Altersgruppe mit 3.005 Personen, gefolgt von den 25- bis 34-jährigen mit 2.666 Personen. Mit 8.361 Personen gingen 58,1 Prozent der innergemeindlichen Pendlerinnen und Pendler einer Vollzeitbeschäftigung nach. Der größte Teil war ebenfalls im Dienstleistungsgewerbe tätig war.

Ein Vergleich zu den bisher erschienenen Pendlerrechnungen in den statistischen Berichten zur demografischen Entwicklung in der Stadt Wesel wird hier nicht gezogen, da sich in der Zwischenzeit methodische Änderungen in der Berechnung ergeben und sich die Datengrundlagen teilweise geändert haben. Die Ergebnisse sind daher nicht mehr vergleichbar.

7.8 Güterumschlag im Schiffsverkehr

Auf dem Gebiet der Stadt Wesel gibt es zwei Häfen, den städtischen Rheinhafen und den Rhein-Lippe-Hafen. Durch die Zusammenlegung und Neustrukturierung dieser beiden Häfen mit dem Hafen Voerde-Emmelsum ist Anfang 2013 das neue Hafenzentrum DeltaPort GmbH & Co. KG entstanden. Das daraus resultierende umfangreiche Platzangebot bietet unterschiedlichsten Unternehmen ein maßgeschneidertes Areal für eine Ansiedlung.

Güterumschlag im Schiffsverkehr in 1.000 Tonnen	
Merkmal	DeltaPort GmbH & Co. KG
Gesamtumschlag 2013	606
Vom Gesamtumschlag 2013 entfielen auf	
Kohle	0
Mineralöle, Chemie	606
Steine/Erden, Baustoffe	0
Schrott, sonstige Güter	0

Quelle: Niederrheinische Industrie- und Handelskammer, eigene Darstellung

Der obigen Tabelle ist zu entnehmen, dass der Gesamtumschlag der DeltaPort GmbH & Co. KG im Jahr 2013 von rund 606.000 Tonnen ausnahmslos auf die Güter Mineralöle und chemische Erzeugnisse entfallen sind.

Hinweis: Ein Vergleich verschiedener Jahre ist wegen der Anfang 2013 durchgeführten Zusammenlegung und Neustrukturierung der Häfen nicht möglich. Bisher liegen für die DeltaPort GmbH & Co. KG erst Zahlen für das Jahr 2013 vor.

8 Fremdenverkehr

Langfristig wird der demografische Wandel auch zu wesentlichen Veränderungen der touristischen Märkte führen. Somit stellt er auch für diesen Wirtschaftszweig eine Herausforderung dar. Als Zielgruppe der Zukunft und als Wachstumsmotor für den Tourismus gilt die Generation 60+.

In der Stadt Wesel ist im Vergleich der Jahre 2008 und 2013 die Zahl der Übernachtungen in Hotels, Ferienwohnungen und auf Campingplätzen um 58,4 Prozent gestiegen. Der Kreis Wesel und das Land Nordrhein-Westfalen verzeichneten ebenfalls Zuwächse in Höhe von 25,4 Prozent und 11,1 Prozent.

Mit dem großen Campingplatz „Grav-Insel“ ist die Stadt Wesel in einer besonderen Situation. Im Bereich des Campings sind die Ankünfte bzw. Übernachtungen sehr stark vom Wetter abhängig. So sind Ausschläge bei den Zahlen nach unten sowie nach oben jedes Jahr möglich.

Beherbergungen im Reiseverkehr - Betriebe und Übernachtungen -					
Jahr	2008*		2013**		Veränderung 2008/2013
	Betriebe	Übernachtungen	Betriebe	Übernachtungen	Übernachtungen in %
Stadt Wesel	15	151.104	15	239.297	58,4
Kreis Wesel	112	593.413	112	744.119	25,4
Land NRW	5.530	41.521.488	5.529	46.141.384	11,1

Quelle: Landesbetrieb Information und Technik NRW, eigene Darstellung, Stand: jew. 31.12. d. J.

* berücksichtigt sind nur Betriebe mit neun und mehr Gästebetten sowie Campingplätze ohne Dauercamping

** berücksichtigt sind nur Betriebe ab zehn Betten sowie Campingplätze (Touristik-Camping) ab zehn Stellplätze

Die mittlere Aufenthaltsdauer aller Gäste stieg in den Jahren 2008 bis 2013 in der Stadt Wesel von 1,7 auf 2,2 Tage. Einen leichten Anstieg von 1,9 Tagen im Jahr 2008 auf 2,0 Tage im Jahr 2013 verzeichnete der Kreis Wesel. Das Land Nordrhein-Westfalen lag im Bereich der mittleren Aufenthaltsdauer seiner Gäste im Jahr 2008 wie auch im Jahr 2013 bei 2,3 Tagen. Die mittlere Aufenthaltsdauer der ausländischen Gäste in der Stadt Wesel betrug im Jahr 2013 ebenfalls 2,2 Tage.

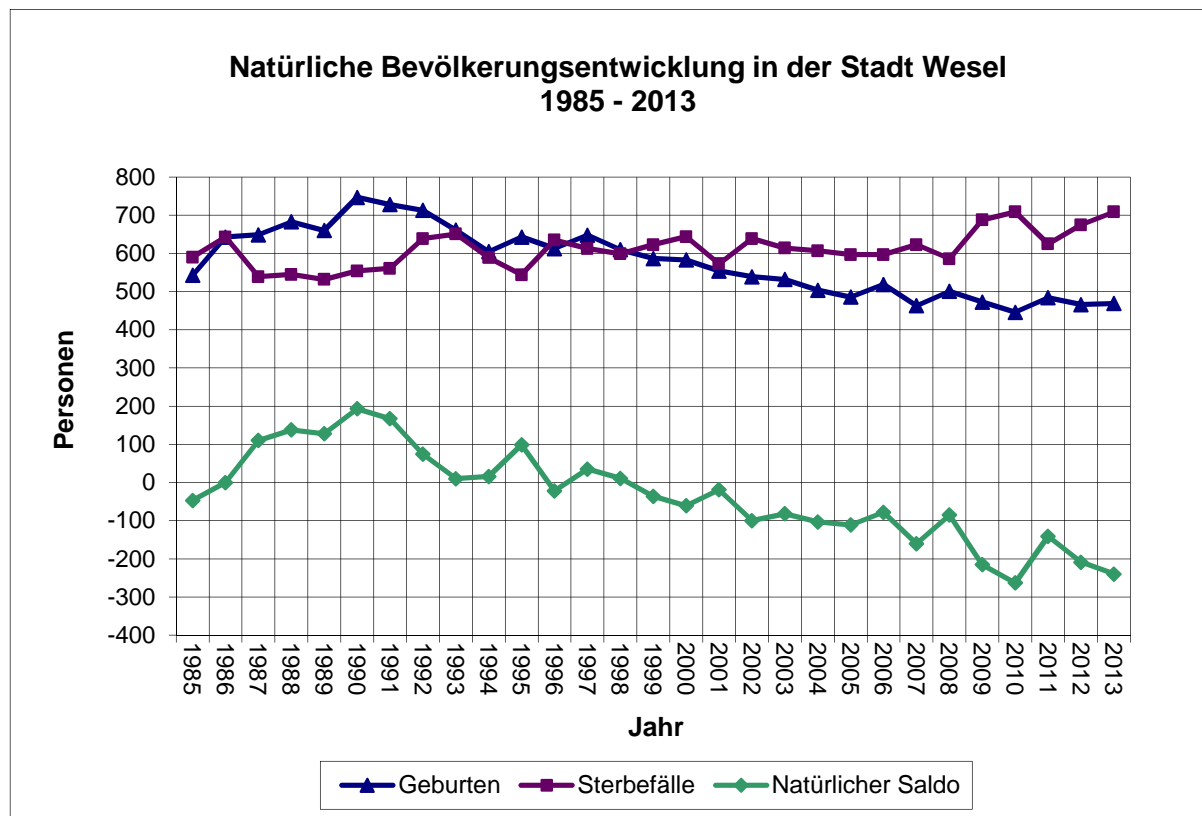
Bei der Anzahl der ausländischen Gästeankünfte verbuchte die Stadt Wesel im Vergleich der Jahre 2008 und 2013 einen Anstieg von 12.422 Personen auf 16.476 Personen. Im Betrachtungszeitraum bedeutet dies ein Zuwachs um 32,6 Prozent.

Die überwiegende Anzahl der ausländischen Gäste im Jahr 2013 kam aus Belgien (5.092 Personen), den Niederlanden (3.498 Personen), Großbritannien (313 Personen), Amerika (282 Personen) und Polen (257 Personen).

C Prognosen

1 Bevölkerungsprognose

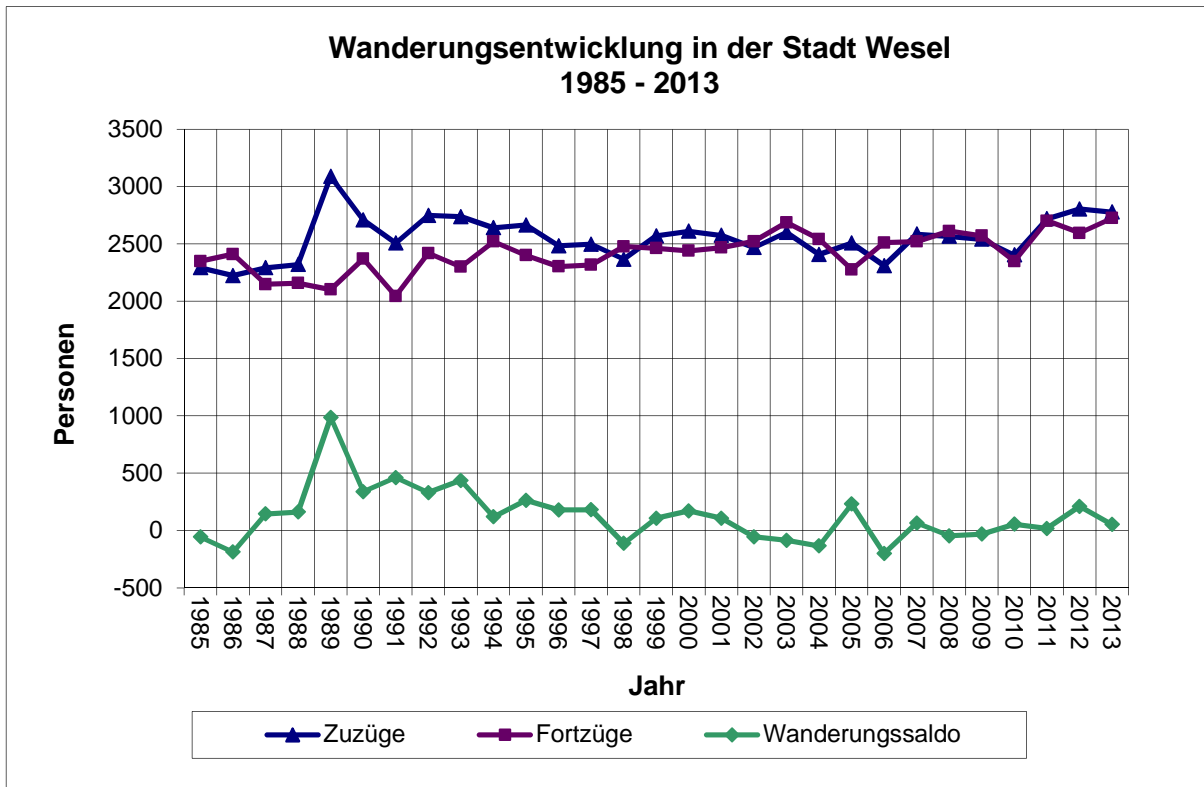
Die maßgebliche Grundlage für die Abschätzung der Folgen des demografischen Wandels bildet die künftige Entwicklung der Bevölkerung in der Stadt Wesel. Neben der Betrachtung der langfristigen Bevölkerungsentwicklung ist auch die Entwicklung der letzten fünf Jahre von Bedeutung, um die Bevölkerungsentwicklung in der Stadt Wesel richtig einschätzen zu können.



Quelle: Landesbetrieb Information und Technik NRW, eigene Darstellung

Wie auch in der Mehrzahl der Kommunen in Deutschland ist die natürliche Bevölkerungsentwicklung in der Stadt Wesel seit einigen Jahren negativ. Die Stadt Wesel verzeichnet seit dem Jahr 1999 nur noch Sterbeüberschüsse. Für das Jahr 2013 betrug der Saldo aus Geburten und Sterbefällen (Geburtendefizit) -240 Personen. Im Betrachtungszeitraum ist dieser Wert der zweithöchste negative Saldo nach dem Jahr 2010 mit -263 Personen.

Hingegen ist die Wanderungsentwicklung über den gesamten Betrachtungszeitraum gesehen stark variierend. Eine einheitliche Wanderungstendenz ist auch bei Betrachtung der letzten fünf Jahre nicht genau zu ermitteln. In diesem Zeitraum pendelten die Wanderungssalden von -31 Personen im Jahr 2009 bis zu +210 Personen im Jahr 2012. Der durchschnittliche Wanderungssaldo der letzten fünf Jahre betrug allerdings rund +61 Personen pro Jahr, da in diesem Zeitraum nur im Jahr 2009 ein negativer Wanderungssaldo erzielt wurde und in den Jahren 2010 bis 2013 der Wanderungssaldo positiv war.



Quelle: Landesbetrieb Information und Technik NRW, eigene Darstellung

Im Auftrag der Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen hat der Landesbetrieb Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW) eine Modellrechnung zur zukünftigen Bevölkerungsentwicklung (Bevölkerungsprognose) in den Gemeinden für die Jahre 2011 bis 2030 durchgeführt. Diese Modellrechnung ist eine Anschlussrechnung an die Vorausberechnung der Bevölkerung in den kreisfreien Städten und Kreisen NRW. In die Modellrechnung der Gemeinden fließt ausschließlich die Annahmestruktur der Vorausberechnung auf Ebene der Kreise und kreisfreien Städte ein. Dies bedeutet, dass die vorausberechneten Bewegungsdaten (Geburten, Sterbefälle, Zu- und Fortzüge) der Kreise und kreisfreien Städte in einem „Top-Down-Verfahren“ auf die jeweiligen kreisangehörigen Städte und Gemeinden verteilt werden. Die Ergebnisse der Gemeindemodellrechnung stellt IT.NRW für alle Gemeinden kostenlos zur Verfügung.

Basis dieser Modellrechnung ist die Bevölkerung zum Stichtag 01.01.2011. Durch eine jahrgangswise Fortschreibung der Ausgangsbevölkerung wird die zukünftige Bevölkerung nach Alter und Geschlecht bis 2030 ermittelt. Dabei werden Geburten und Zuzüge hinzugezählt und Sterbefälle und Fortzüge abgezogen. Diese demografischen Komponenten sind jährlich variierend. Zu beachten ist hierbei allerdings, dass in diese Modellrechnung noch keine Ergebnisse des Zensus 2011 eingeflossen sind. Die Zensusergebnisse könnten nachträglich noch abweichende Ausgangsbedingungen aufzeigen. Ferner ist in diese Prognose nicht die vermehrte Zuwanderung von Flüchtlingen mit einbezogen worden. Auf diesem Gebiet ist auch kaum eine genaue Prognose möglich.

Die nachfolgend dargestellte aktualisierte Bevölkerungsprognose hängt maßgeblich von den zugrunde liegenden Annahmen ab. Ein exaktes Eintreten der gesetzten Annahmen kann grundsätzlich nicht erwartet werden. Die Ergebnisse der Vorausberechnung geben aber in jedem Fall Auskunft über mögliche zentrale Veränderungen und demografische Entwicklungsverläufe.

1.1 Bevölkerungsprognose nach der Gemeindemodellrechnung

Für die Stadt Wesel ergibt sich gemäß der Gemeindemodellrechnung des Landesbetriebes Information und Technik NRW die nachfolgende Situation. Die Bevölkerung wird sich von 60.750 Personen (Stand: 01.01.2011) um 5.686 Personen auf rund 55.064 Personen verringern. Dies bedeutet ein Rückgang der Bevölkerung um 9,4 Prozent. Die prognostizierten Verschiebungen in der Altersstruktur zeigt die nachfolgende Tabelle.

Prognostizierte Veränderung in der Bevölkerungsstruktur der Stadt Wesel 2011-2030				
Merkmal		01.01.2011	01.01.2030	Veränderung absolut
Einwohner(innen)	unter 10 Jahren	5.158	4.434	-724
	10 bis 15 Jahre	3.854	2.905	-949
	16 bis 18 Jahre	2.157	1.481	-676
	19 bis 39 Jahre	14.193	11.246	-2.947
	40 bis 59 Jahre	18.822	13.899	-4.923
	60 bis 79 Jahre	13.366	16.592	3.226
	80 Jahre und älter	3.200	4.507	1.307
Insgesamt		60.750	55.064	-5.686

Quelle: Landesbetrieb Information und Technik NRW, eigene Darstellung

In den meisten Altersgruppen sind Rückgänge zu verzeichnen. Prozentual gesehen bedeutet dies einen Bevölkerungsrückgang in den Gruppen der unter 10-jährigen von 14,0 Prozent, der 10- bis 15-jährigen von 24,6 Prozent, der 16- bis 18-jährigen von 31,3 Prozent, der 19- bis 39-jährigen von 20,8 Prozent und der 40- bis 59-jährigen von 26,2 Prozent.

Lediglich in den Altersgruppen der 60- bis 79-jährigen und 80-jährigen und älteren Personen werden im Prognosezeitraum Zuwächse in Höhe von 24,1 und 40,8 Prozent verzeichnet.

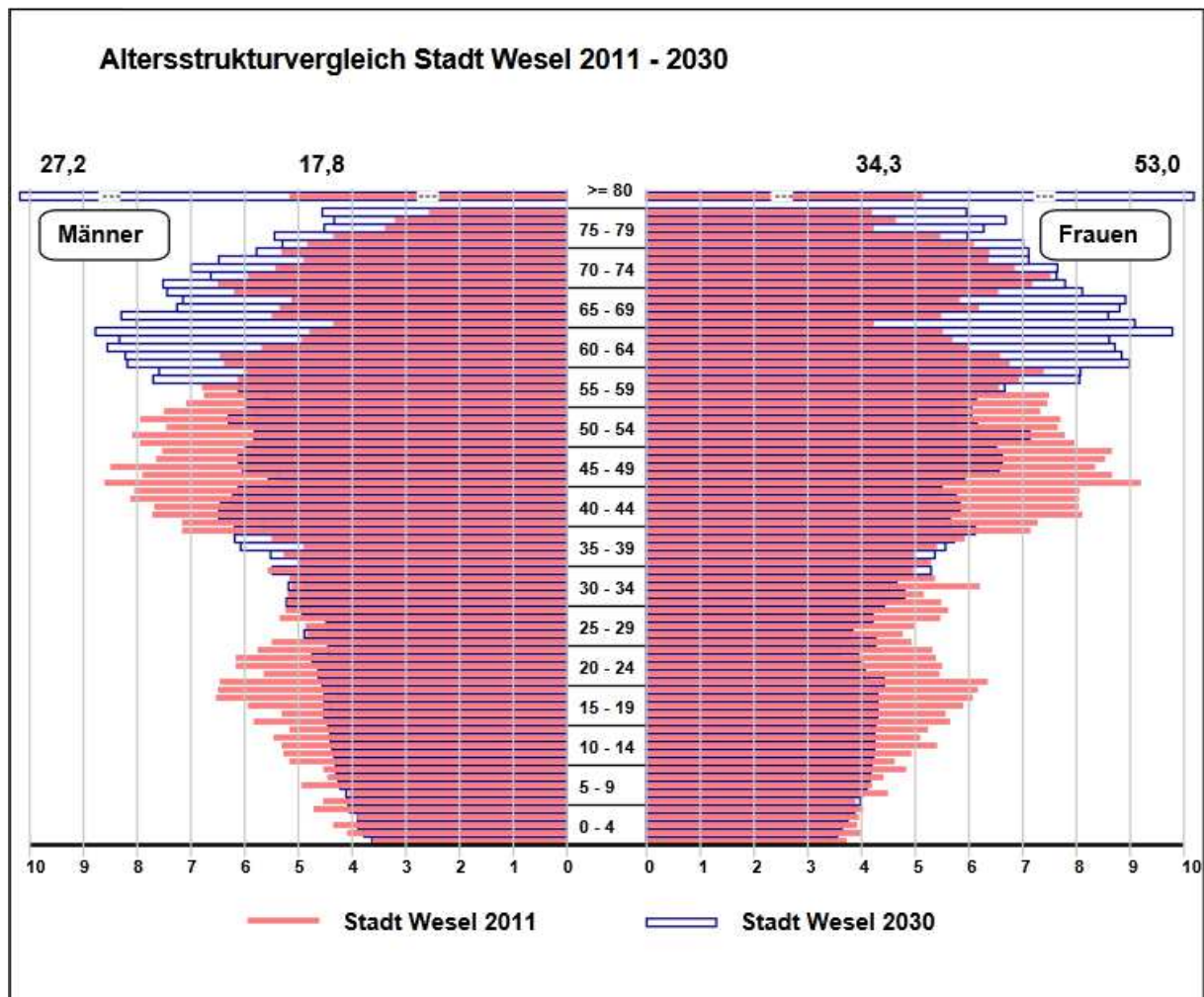
Diese Bevölkerungsprognose nach der aktuellen Gemeindemodellrechnung kann mit der Basisvariante der letzten Bevölkerungsprognose für die Jahre 2008 bis 2030, die im 4. statistischen Bericht über die demografische Entwicklung enthalten ist, verglichen werden, da auch diese Variante alle demografischen Komponenten berücksichtigt.

Bei dem Vergleich ist festzustellen, dass die Gesamtbevölkerung bis 2030 stärker abnehmen wird als bisher prognostiziert, und zwar um 1.066 Personen. Auch die Altersgruppen von unter 10 Jahren bis einschließlich 40 bis 59 Jahre werden sich stärker reduzieren. Die Differenzen fallen allerdings nicht in allen Altersgruppen stark aus. Bei den unter 10-jährigen werden nun 46 Personen, bei den 10- bis 15-jährigen 15 Personen und bei den 16- bis 18-jährigen 9 Personen weniger prognostiziert. Größere Differenzen sind in den Altersgruppen 19 bis 39 Jahre und 40 bis 59 Jahre mit 744 Personen und 161 Personen weniger festzustellen. Obwohl die Zahl der 80-jährigen und älteren Personen insgesamt von 2011 bis 2030 zunehmen wird, werden im Vergleich der beiden Prognosen nun 163 Personen weniger prognostiziert.

Einzig bei den 60- bis 79-jährigen werden gemäß der aktuellen Gemeindemodellrechnung 72 Personen mehr erwartet als nach der letzten Bevölkerungsprognose.

5. Statistischer Bericht über die demografische Entwicklung in der Stadt Wesel

Die nachstehende Alterspyramide verdeutlicht die Veränderungen in der Altersstruktur der Stadt Wesel bis zum Jahr 2030.



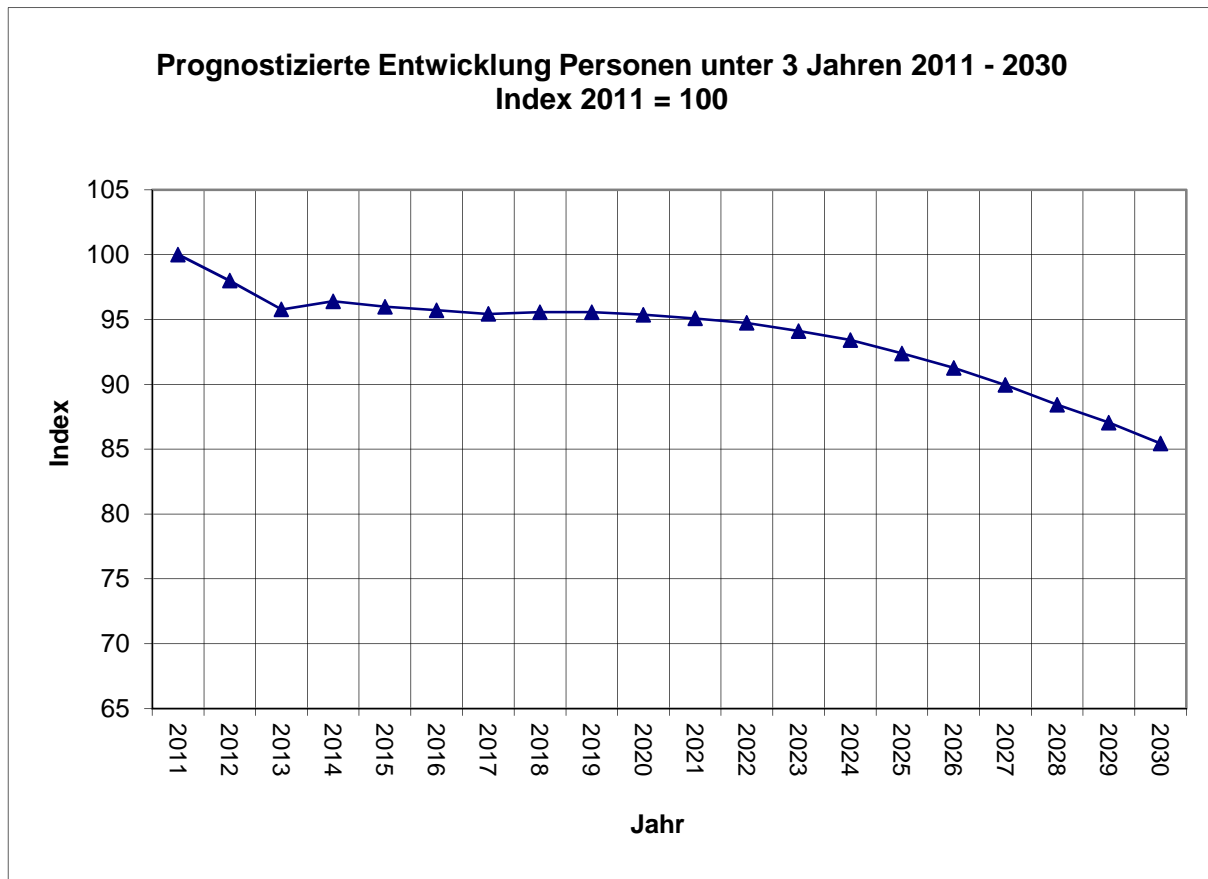
Quelle: Landesbetrieb Information und Technik NRW, eigene Darstellung

Hinweis: In der Gemeindemodellrechnung sind die Personen im Alter von 80 Jahren und älter zusammengefasst worden. Daher ist eine genaue grafische Darstellung in der vorliegenden Grafik ohne Verlust der Übersichtlichkeit der übrigen Einzeljahre unter 80 Jahren nicht möglich. Aus diesem Grund sind die Balken zu den 80-jährigen und älteren mit Unterbrechungen dargestellt und die genauen Werte bei den Männern und Frauen in den Jahren 2011 und 2030 in der Grafik angegeben.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass die aktuelle Gemeindemodellrechnung für die Jahre 2011 bis 2030 die in den vorangegangenen Prognosen aufgezeigten Trends bestätigt. Jedoch werden die Auswirkungen des demografischen Wandels in einigen Bereichen auch stärker ausfallen als bislang angenommen. Die Entwicklung in den einzelnen Altersgruppen in den Jahren 2011 bis 2030 wird in dem folgenden Abschnitt 1.2 im Einzelnen dargestellt.

1.2 Bevölkerungsprognose nach Altersgruppen

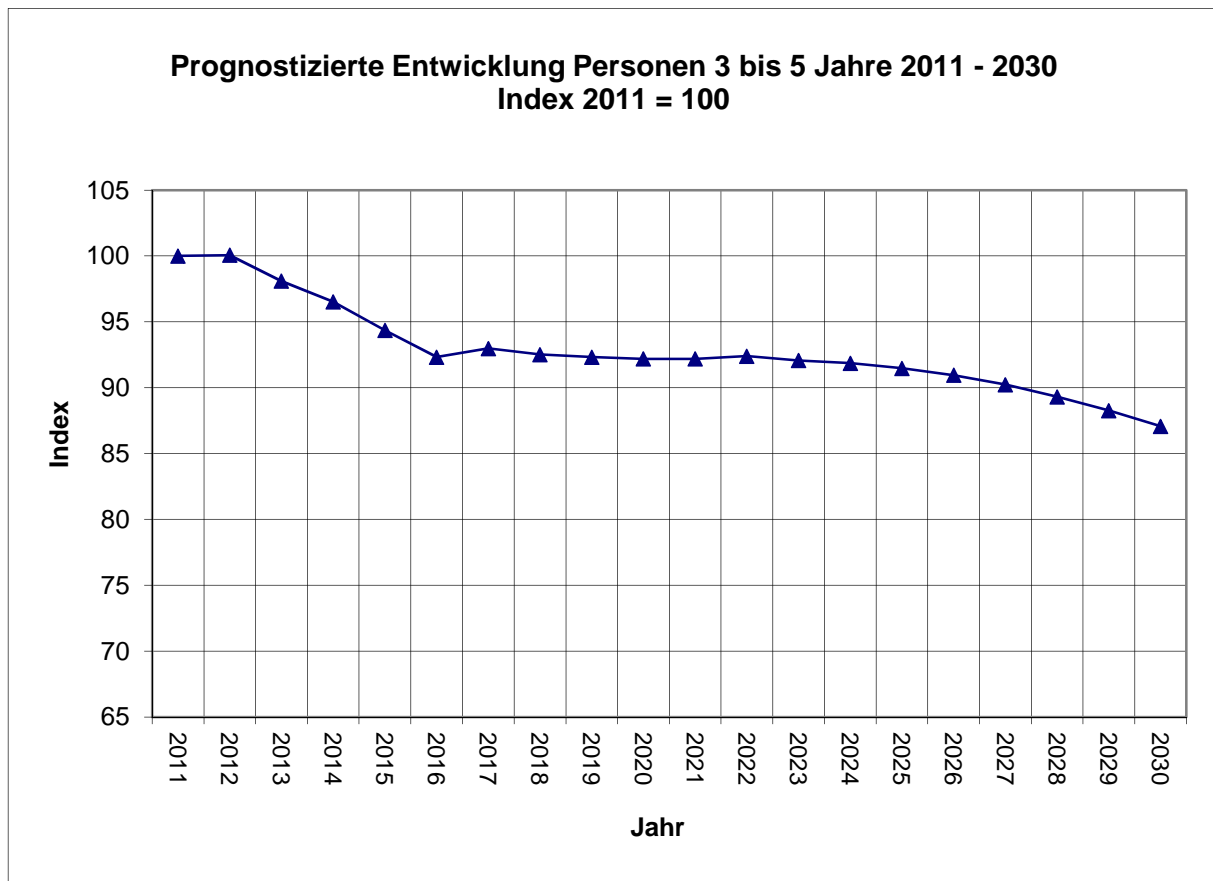
Neben der Betrachtung der prognostizierten Gesamtentwicklung ist die spezifische Betrachtung von Altersgruppen und Entwicklungsverläufen von besonderer Bedeutung. Ergänzend wird daher anhand der Gemeindemodellrechnung die Entwicklung einzelner Altersgruppen im Prognosezeitraum grafisch aufgezeigt.



Quelle: Landesbetrieb Information und Technik NRW, eigene Darstellung

Gemäß der Gemeindemodellrechnung wird die Zahl der Kinder unter drei Jahren von 1.443 Kindern bis zum Jahr 2013 auf 1.382 Kinder sinken. Im Jahr 2014 wird die Zahl leicht auf 1.391 steigen. Danach wird sie bis zum Jahr 2017 allerdings wieder fallen auf 1.377 Personen. In den Jahren 2018 und 2019 wird die Anzahl bei 1.379 konstant bleiben. Ab 2023 wird die Zahl der Kinder unter drei Jahren kontinuierlich bis auf 1.233 Personen sinken. Im Prognosezeitraum wird die Abnahme insgesamt 14,6 Prozent betragen.

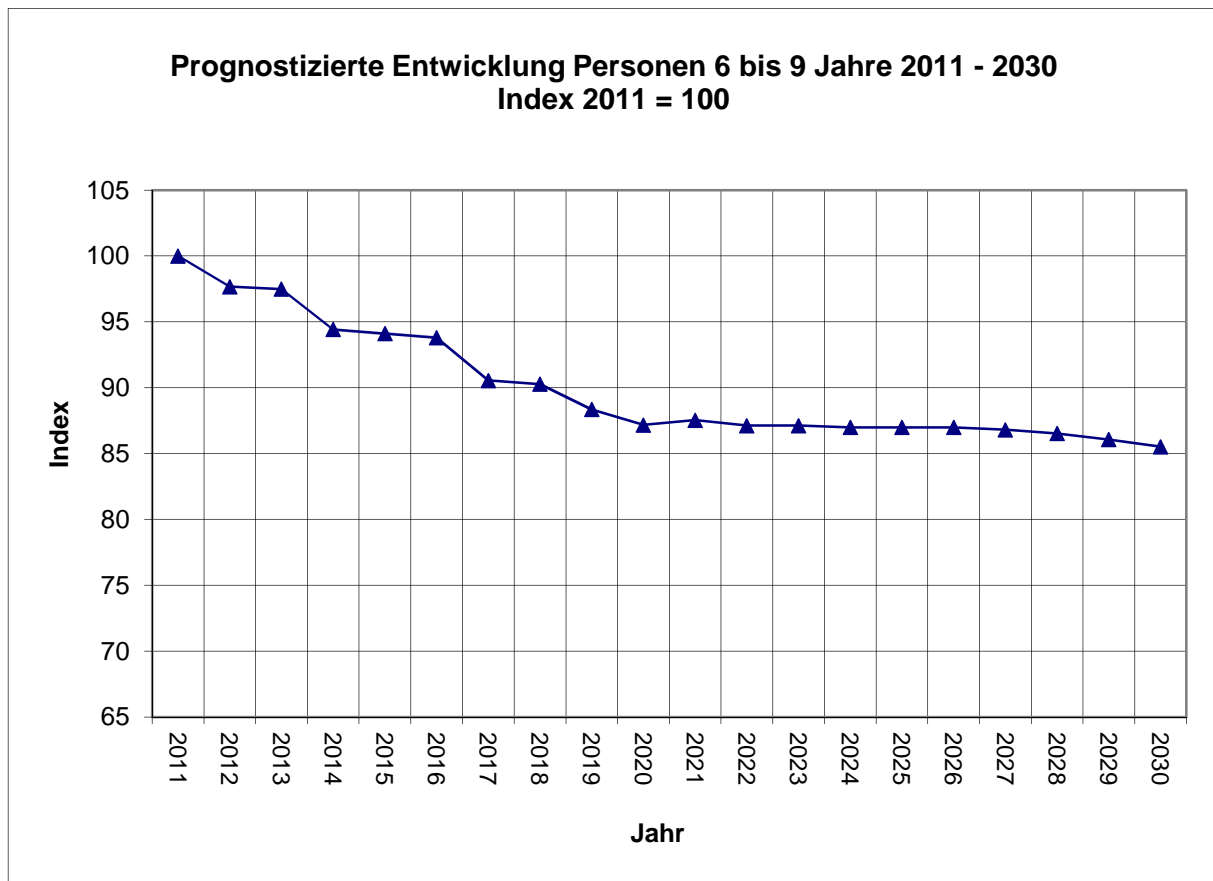
Verglichen mit der Basisvariante der letzten Bevölkerungsprognose für die Jahre 2008 bis 2030 wird der erwartete Bevölkerungsrückgang bis zum Jahr 2030 relativ gleich ausfallen. Gemäß der aktuellen Prognose werden nur rund 3 Personen mehr erwartet.



Quelle: Landesbetrieb Information und Technik NRW, eigene Darstellung

Die Zahl der 3- bis 5-jährigen Kinder wird bis zum Jahr 2030 von 1.525 Kindern auf 1.328 Kinder sinken, was einen Rückgang von 12,9 Prozent bedeutet. Von 2012 bis zum Jahr 2016 wird die Kinderzahl dieser Altersgruppe stetig abnehmen. Danach wird sie im Jahr 2017 wieder ganz leicht ansteigen. Ab 2018 wird die Zahl dann erst nur leicht sinken bzw. zwischenzeitlich relativ konstant bleiben, bis sie ab 2023 kontinuierlich abnehmen wird.

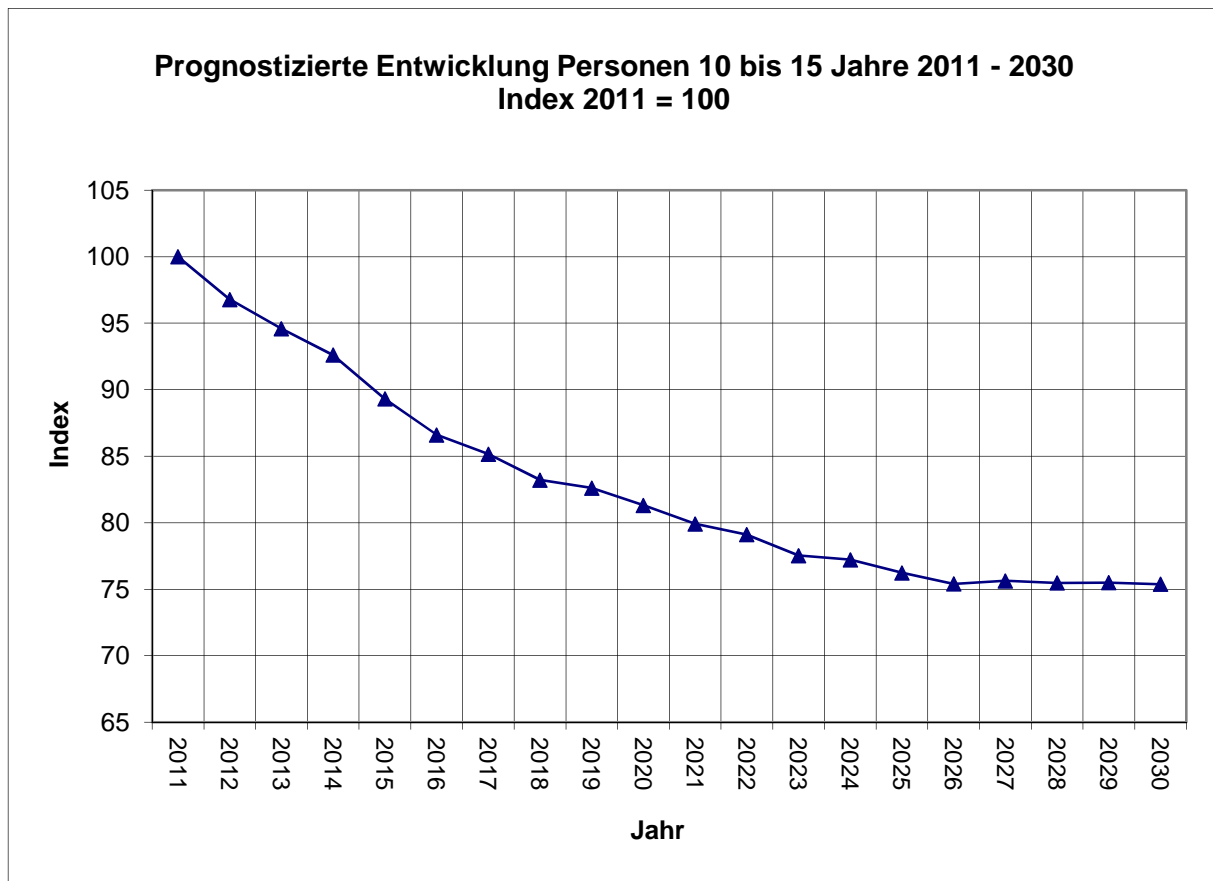
Bezogen auf die Aussagen der Basisvariante der Bevölkerungsprognose von 2008 bis 2030, kann im Vergleich zu der aktuellen Prognose festgestellt werden, dass sich der Rückgang der Einwohnerzahl in dieser Altersgruppe höher darstellt als bislang angenommen. Die Differenz im Prognosejahr 2030 beträgt rund 22 Personen.



Quelle: Landesbetrieb Information und Technik NRW, eigene Darstellung

Auch die Zahl der 6- bis 9-jährigen Kinder wird bis zum Jahr 2030 abnehmen. Sie wird von 2.190 Kindern auf 1.873 Kinder sinken. Dies bedeutet einen Rückgang von 14,5 Prozent. Von 2011 bis 2020 wird die Zahl stetig in immer wieder abwechselnden Größenordnungen sinken. Im Jahr 2021 wird sie zwischenzeitlich noch einmal leicht ansteigen, doch ab 2022 wieder weiter sinken, allerdings leichter als zuvor.

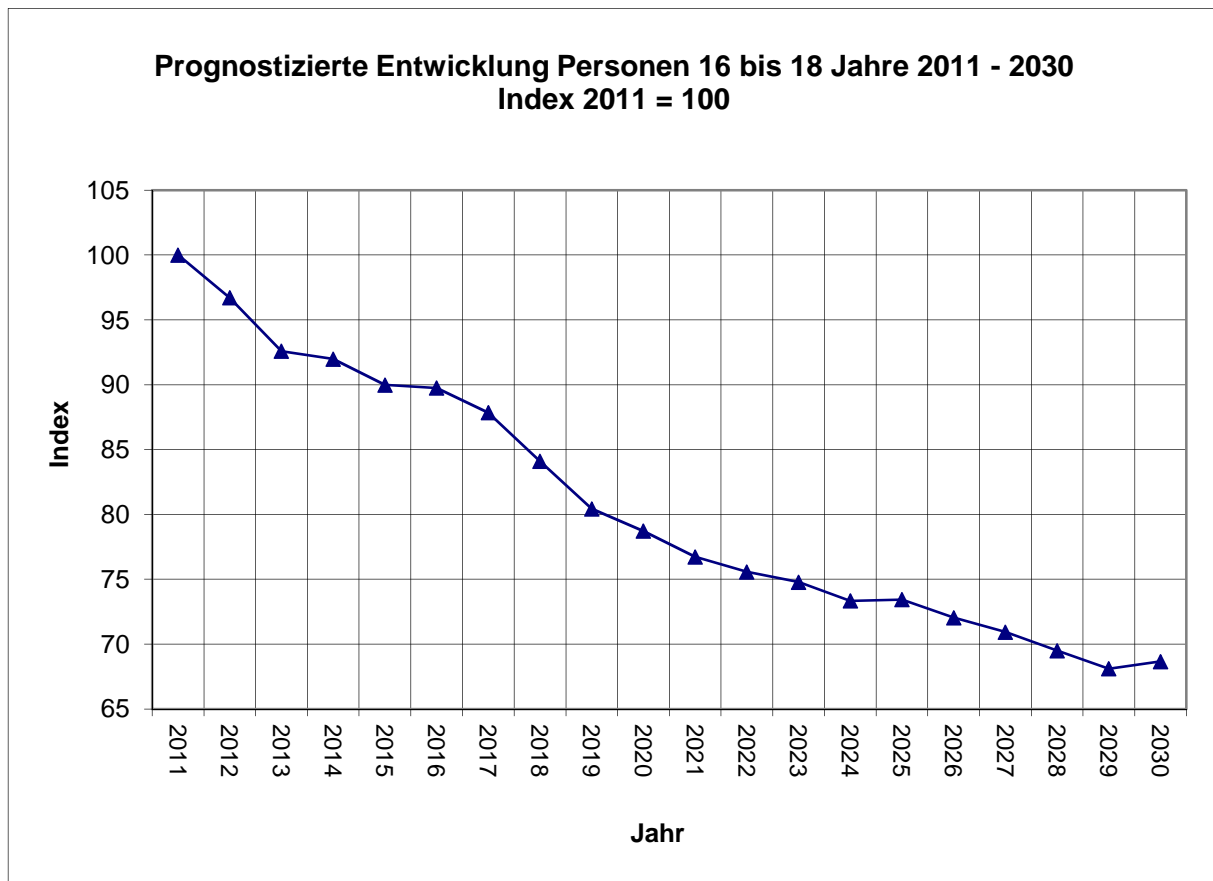
In dieser Altersgruppe wird der Rückgang der Einwohnerzahl ebenfalls höher ausfallen als bislang prognostiziert. Im Vergleich der Basisvariante der letzten Bevölkerungsprognose zu der aktuellen Prognose beträgt der Unterschied im Jahr 2030 rund 27 Personen.



Quelle: Landesbetrieb Information und Technik NRW, eigene Darstellung

Bis zum Jahr 2030 wird die Zahl der Kinder und Jugendlichen im Alter von zehn bis 15 Jahren ebenfalls abnehmen. Gemäß der Gemeindemodellrechnung wird ihre Anzahl relativ kontinuierlich bis zum Jahr 2030 von 3.854 auf 2.905 Personen sinken. Dies bedeutet eine Abnahme im Prognosezeitraum von 24,6 Prozent.

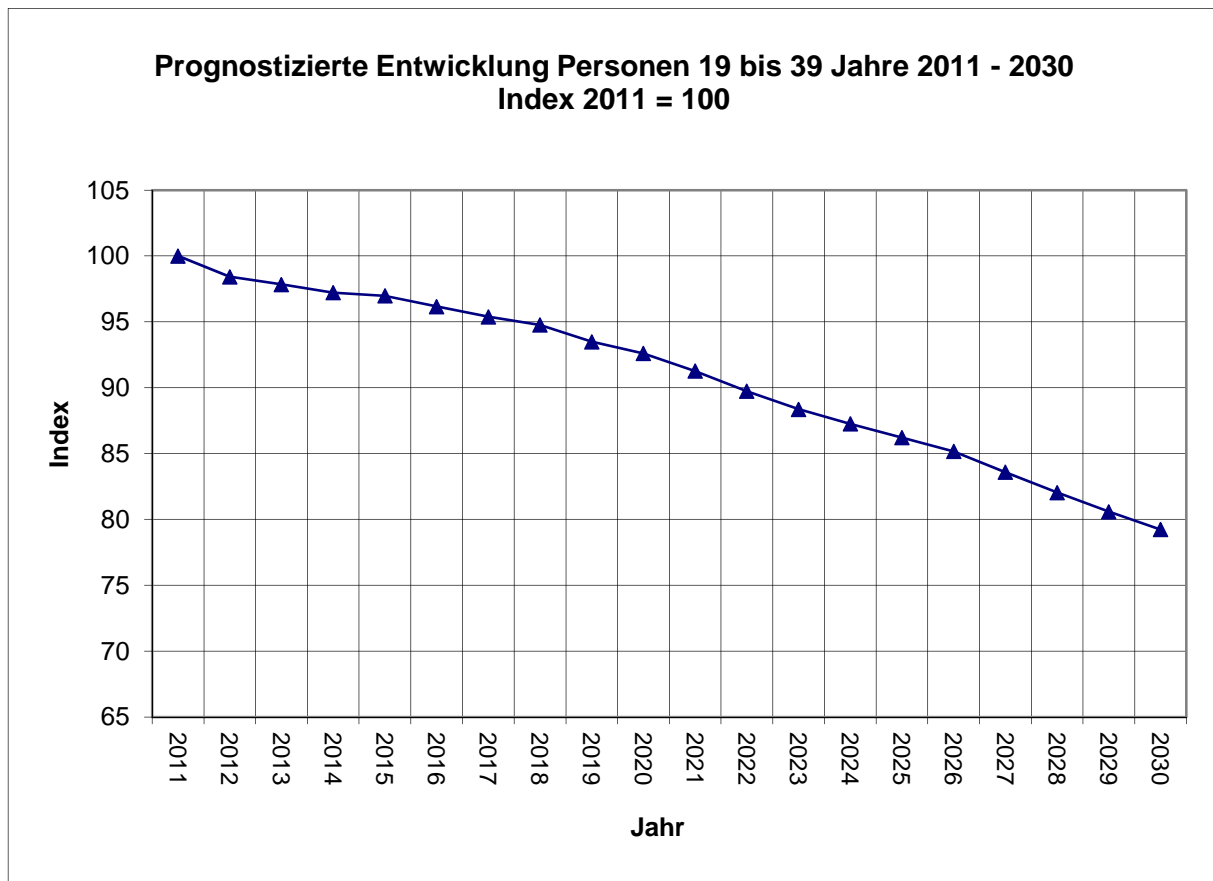
Die Kinder und Jugendlichen im Alter von zehn bis 15 Jahren werden sich, wie auch schon die vorangegangenen Altersgruppen, im Vergleich zu der Basisvariante der letzten Bevölkerungsprognose 2008 bis 2030 negativer entwickeln. Hierbei beträgt die Differenz im Jahr 2030 rund 15 Personen.



Quelle: Landesbetrieb Information und Technik NRW, eigene Darstellung

Von 2.157 Personen auf 1.481 Personen wird auch die Zahl der 16- bis 18-jährigen bis zum Jahr 2030 zurückgehen. Der Rückgang der Personenzahl in dieser Altersgruppe beträgt im Prognosezeitraum damit 31,3 Prozent. Die Zahl der 16- bis 18-jährigen wird bis zum Jahr 2029 relativ kontinuierlich abnehmen. Einzig im Jahr 2025 wird sie zwischenzeitlich ganz leicht ansteigen. Im letzten Prognosejahr 2030 wird die Anzahl ebenfalls nochmal leicht ansteigen.

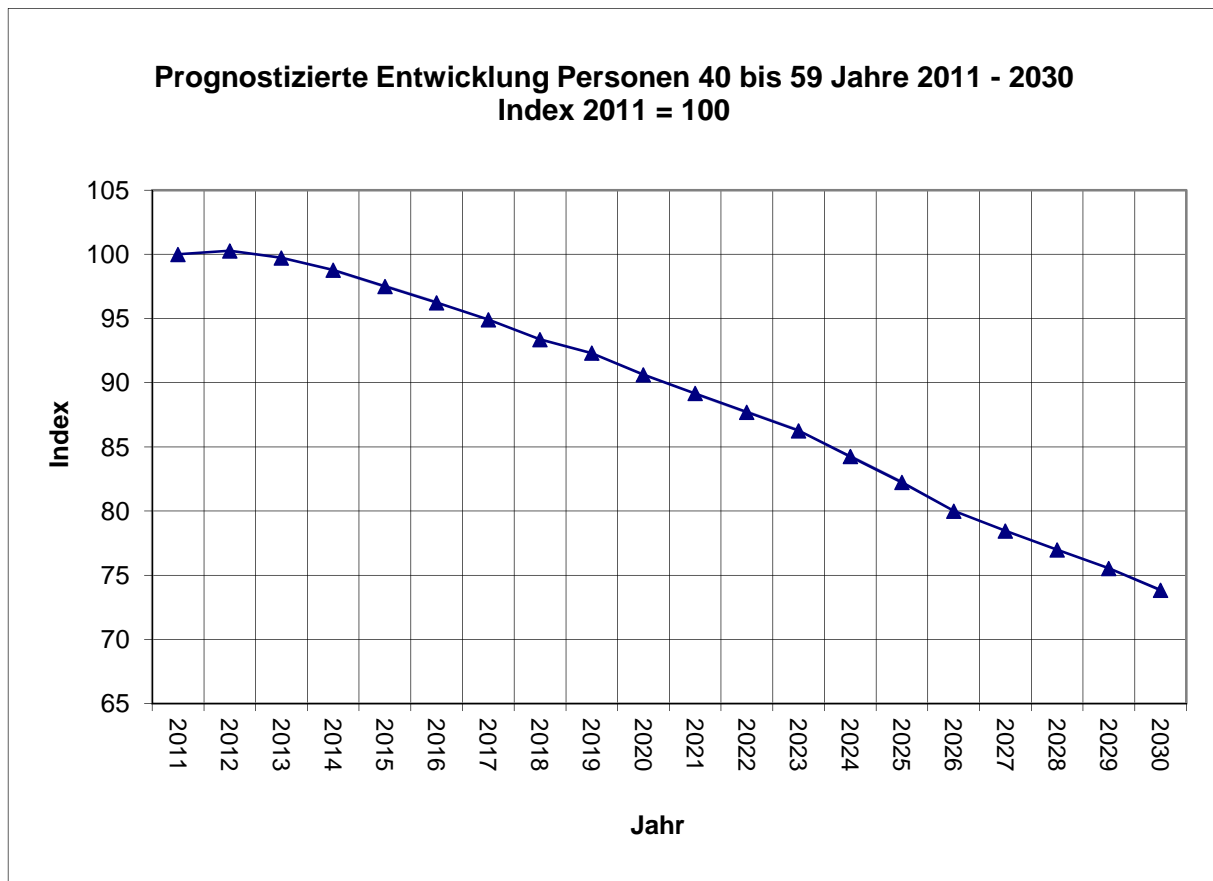
Im Vergleich der Basisvariante der Bevölkerungsprognose 2008 bis 2030 mit der aktuellen Gemein-demodellrechnung, werden die prognostizierten Bevölkerungsrückgänge in der Altersgruppe der 16- bis 18-jährigen nur etwas stärker ausfallen. Im Jahr 2030 werden in dieser Altersgruppe rund 9 Personen weniger prognostiziert als bisher angenommen.



Quelle: Landesbetrieb Information und Technik NRW, eigene Darstellung

Gemäß der Gemeindemodellrechnung wird die Zahl der Erwachsenen im Alter von 19 bis 39 Jahren bis zum Jahr 2030 von 14.193 Personen auf 11.246 Personen sinken. Für den gesamten Prognosezeitraum beträgt der Bevölkerungsrückgang in der Altersgruppe somit 20,8 Prozent. Die Zahl der Personen wird hier kontinuierlich bis zum Jahr 2030 abnehmen.

In der Altersgruppe der 19- bis 39-jährigen wird der prognostizierte Bevölkerungsrückgang bis zum Jahr 2030 laut der aktuellen Prognose, im Vergleich zu der Basisvariante der letzten Bevölkerungsprognose, stärker ausfallen. Es werden nun rund 744 Personen weniger erwartet als bisher angenommen.



Quelle: Landesbetrieb Information und Technik NRW, eigene Darstellung

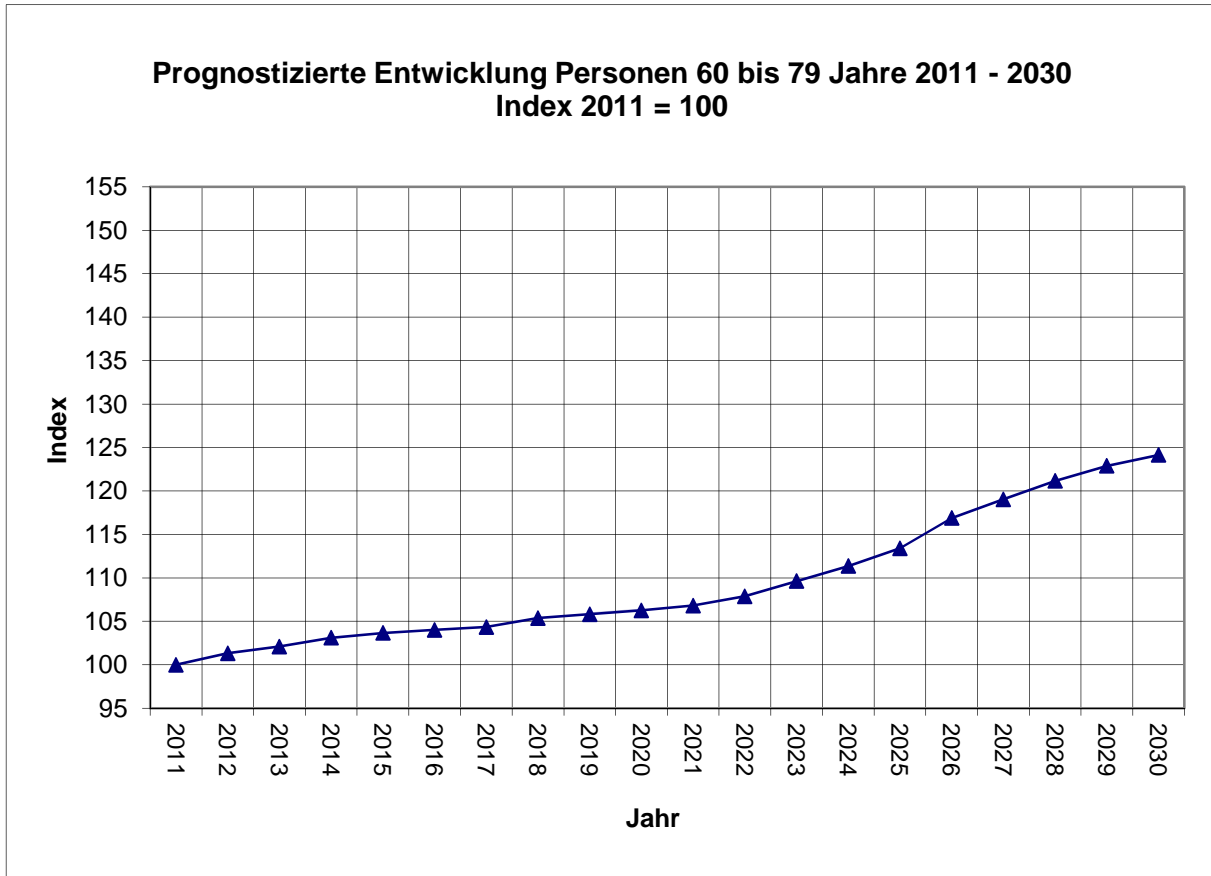
Die Altersgruppe der 40- bis 59-jährigen Personen wird im Prognosezeitraum ebenfalls zahlenmäßig abnehmen. Sie wird von 18.822 Personen auf 13.899 Personen sinken. Dies bedeutet einen Rückgang von 26,2 Prozent in dieser Altersgruppe. Nach einem leichten Anstieg der Bevölkerungszahl im Jahr 2012, wird sie bis zum Jahr 2030 stetig zurückgehen.

Nach der aktuellen Prognose wird der erwartete Bevölkerungsrückgang in der Altersgruppe der 40- bis 59-jährigen bis zum Jahr 2030 stärker ausfallen als bei der Basisvariante der letzten Bevölkerungsprognose für die Jahre 2008 bis 2030. Im Vergleich ist festzustellen, dass rund 161 Personen weniger in dieser Altersgruppe prognostiziert werden.

5. Statistischer Bericht über die demografische Entwicklung in der Stadt Wesel

Alle bisher betrachteten Altersgruppen werden sich, wie die Prognoserechnungen bis zum Jahr 2030 deutlich zeigen, negativ entwickeln. Die Altersgruppen der 16- bis 18-jährigen und der 40- bis 59-jährigen werden dabei die stärksten prozentualen Bevölkerungsrückgänge erfahren.

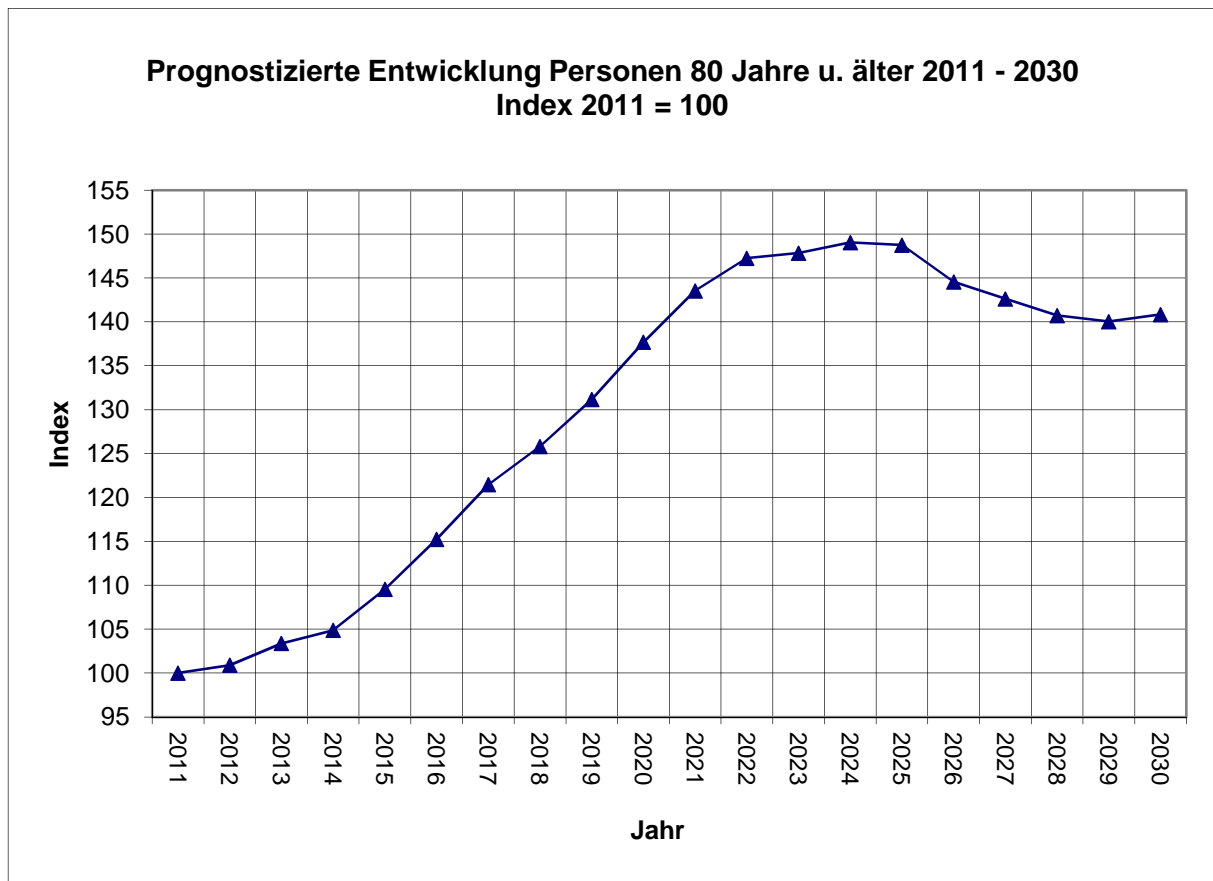
Lediglich die im Folgenden grafisch dargestellten Altersgruppen „60 bis 79 Jahre“ und „80 Jahre und älter“ werden Zuwächse bis zum Ende des Prognosezeitraums verbuchen können.



Quelle: Landesbetrieb Information und Technik NRW, eigene Darstellung

Die Zahl der Personen im Alter von 60 bis 79 Jahren wird bis zum Jahr 2030 von 13.366 Personen auf 16.592 Personen ansteigen. Dies stellt in dieser Altersgruppe einen Zuwachs von 24,1 Prozent dar. Dabei wird die Zahl bis zum Jahr 2021 zunächst etwas leichter ansteigen, ab 2022 werden die Zuwächse allerdings jährlich größer ausfallen.

Der erwartete Bevölkerungszuwachs wird, verglichen mit der Basisvariante der vorherigen Bevölkerungsprognose für die Jahre 2008 bis 2030, in dieser Altersgruppe zahlenmäßig höher ausfallen. Gemäß der aktuellen Prognose werden im Jahr 2030 rund 82 Personen mehr erwartet.



Quelle: Landesbetrieb Information und Technik NRW, eigene Darstellung

Bis zum Jahr 2030 wird die Zahl der Personen im Alter von 80 Jahren und älter von 3.200 Personen auf 4.507 Personen ansteigen. Dies bedeutet für den Prognosezeitraum ein Zuwachs von 40,8 Prozent. In dieser Altersgruppe wird die Bevölkerungszahl bis zum Jahr 2024 kontinuierlich zunehmen. Ab 2025 wird sie allerdings wieder sinken. Im letzten Prognosejahr 2030 steigt die Zahl der 80-jährigen und älteren dann wieder leicht an.

Verglichen mit der Basisvariante der letzten Bevölkerungsprognose für die Jahre 2008 bis 2030 wird der Bevölkerungszuwachs in der Altersgruppe der 80-jährigen und älteren für das Jahr 2030 nach der aktuellen Prognose nicht so stark ausfallen. Nun werden in dieser Altersgruppe rund 163 Personen weniger erwartet.

2 Demografieeffekt der Schuldenentwicklung

Unter dem Demografieeffekt der Schuldenentwicklung versteht man eine Kennziffer, die angibt, um wie viel Prozentpunkte die kommunale Verschuldung je Einwohnerin bzw. Einwohner unter Zugrundelegung des Status quo der Schuldenentwicklung stärker zu- bzw. abgenommen hat als die Gesamtverschuldung der Kommune.

In der Stadt Wesel hat die Verschuldung je Einwohnerin bzw. Einwohner im Betrachtungszeitraum um 2,0 Prozent stärker zugenommen als die Gesamtverschuldung. Ebenfalls ist im Kreis Wesel und im Land Nordrhein-Westfalen mit 4,6 Prozent bzw. 2,4 Prozent die Verschuldung je Einwohnerin bzw. Einwohner stärker gestiegen als die Gesamtverschuldung.

Der Landesbetrieb Information und Technik Nordrhein-Westfalen hat das Erhebungskonzept der Schuldenstatistik ab 2010 methodisch verändert. Diese Veränderungen wirken sich allerdings bei der Erhebung nicht gravierend auf die Berechnung des Demografieeffekts der Schuldenentwicklung aus, sodass die Zahlen aus den Jahren 2008 und 2013 hierbei zugrunde gelegt werden konnten.

Neben dem Demografieeffekt der Schuldenentwicklung ist der Wert „Verschuldung je Einwohnerin bzw. Einwohner am 01.01.2030“ ein rein rechnerischer demografischer Wert. Er basiert auf der Annahme, dass die Gesamtverschuldung der Stadt Wesel unverändert bleibt, die Bevölkerung jedoch eine zahlenmäßige Veränderung erfährt. Die Gesamtverschuldung (Investitionskredite, Kassenkredite und Cashpool Bäder von der Stadt incl. eigenbetriebsähnliche Einrichtung ASG und Cashpool Bäder) lag im Jahr 2013 bei 149.846.000 Euro. Dies entsprach einer Gesamtverschuldung von 2.494,52 Euro je Einwohnerin bzw. Einwohner.

Unter Berücksichtigung der unter Abschnitt C 1 dargestellten Gemeindemodellrechnung würde sich bezüglich der Gesamtverschuldung je Einwohnerin bzw. Einwohner im Jahr 2030 für die Stadt Wesel folgendes Bild ergeben:

Einwohner Stadt Wesel 2030 (Gemeindemodellrechnung)	Angenommene Gesamtverschuldung* 2030 in Euro je Einwohner(in)
55.064	2.721,31

Quelle: Landesbetrieb Information und Technik NRW, eigene Darstellung

* incl. Eigenbetrieb ASG

Die Gesamtverschuldung je Einwohnerin bzw. Einwohner würde rein rechnerisch aufgrund des prognostizierten Einwohnerrückgangs bis zum Jahr 2030 von 2.494,52 Euro auf 2.721,31 Euro ansteigen. Dies würde über den Prognosezeitraum gesehen einen Anstieg von 226,79 Euro je Einwohnerin bzw. Einwohner bedeuten. Prozentual betrachtet entspräche dies einem Zuwachs von 9,1 Prozent.